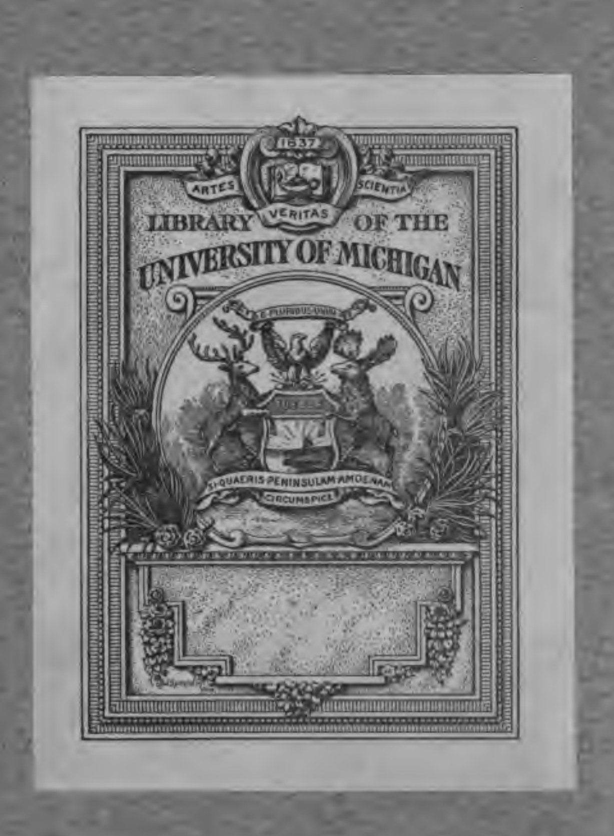



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

LITTERARHISTORISCHE FORSCHUNGEN.

HERAUSGEGEBEN VON
Dr. JOSEF SCHICK, o. ö. Professor an der Universität München.
und
Dr. M. Frh. v. WALDBERG, a. o. Professor an der Universität Heidelberg.
VIII. HEFT.

DER EINFLUSS DER DEUTSCHEN LITTERATUR AUF DIE NIEDERLÄNDISCHE UM DIE WENDE DES XVIII. UND XIX. JAHRHUNDERTS.

I. TEIL.

PERIODE DER ÜBERSETZUNGEN;
FABEL- UND IDYLLENDICHTUNG; KLOPSTOCKS „MESSIAS“;
ÜBERSICHT ÜBER DAS DRAMA.

VON

Dr. KARL MENNE.



WEIMAR
VERLAG VON EMIL FELBER
1898.

Ladenpreis 2.40 M.; Subskriptionspreis 2.20 M.

Fortsetzung Seite 3.

LITTERARHISTORISCHE
FORSCHUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. JOSEF SCHICK,
o. ö. Professor an der Universität
München.

UND

Dr. M. Frh. v. WALDBERG,
a. o. Professor an der Universität
Heidelberg.

VIII. Heft.

Dr. KARL MENNE,

DER EINFLUSS DER DEUTSCHEN LITTERATUR
AUF DIE NIEDERLÄNDISCHE
UM DIE WENDE DES XVIII. UND XIX. JAHRHUNDERTS.



WEIMAR.
VERLAG VON EMIL FELBER.
1898.

DER EINFLUSS DER DEUTSCHEN LITTERATUR AUF DIE NIEDERLÄNDISCHE UM DIE WENDE DES XVIII. UND XIX. JAHRHUNDERTS.

I. TEIL.

PERIODE DER ÜBERSETZUNGEN;
FABEL- UND IDYLLENDICHTUNG; KLOPSTOCKS „MESSIAS“;
ÜBERSICHT ÜBER DAS DRAMA.

VON

Dr. KARL MENNE.



WEIMAR.
VERLAG VON EMIL FELBER.
1898.

Vorwort.

Auf dem Gebiete der vergleichenden Litteraturgeschichte wird hier zum ersten Male ausführlicher eine Materie behandelt, die bis heute eine mehr stiefmütterliche Bearbeitung erfahren hat. Ueber die Wechselbeziehungen zwischen der niederländischen und deutschen Litteratur im 16. und 17. Jahrhundert existieren eingehendere Arbeiten; dagegen ist das 18. und 19. Jahrhundert noch sehr wenig durchforscht. Lange Zeit musste man sich da mit dem dürren und dabei unzuverlässigen Wachlerschen Mosaik von Namen und Jahreszahlen, oder mit dem gebrechlichen Gerüst des Eichhornschen Sammelwerkes begnügen. An den gleichen Fehlern litten Friedr. Bouterweks „Geschichte der Poesie und Beredsamkeit“ (Göttingen 1812 ff.), die Handbücher der allgemeinen Litteraturgeschichte von Grässe (1844), Rosenkranz (1832) u. A. Auch in den modernen Darstellungen der Weltlitteratur wird dieses Kapitel meist sehr kurz abgethan. Die Reiseberichte über die Niederlande aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts enthalten gleichfalls hie und da manch treffende Bemerkung über die Nachbarlitteratur. Ich nenne vor allen die Berichte von G. Forster, A. H. Niemeyer und J. Grabner. Prof. Ersch hat in der „Allgemeinen Litteraturzeitung“ (1800—1808) mit Unterbrechung eingehende und umfangreiche Aufsätze über die „holländische Litteratur“ veröffentlicht. In ähnlicher Weise gab Friedr. Haug in

Kotzebues Zeitschrift „Der Freymüthige“ übersichtliche litterarhistorische Nachrichten. Andere einschlägige Litteratur ist: P. F. L. v. Eichstorff, „Blumenlese aus niederländischen Dichtern“ (Namur 1826); F. W. v. Mauvillon, „Auswahl niederländischer Gedichte, ins Deutsche übertragen und mit kurzen historischen und biographischen Erläuterungen begleitet“ (Essen 1836); R. E. Prutz, „Die niederländische Litteratur in ihrem Verhältnis zur deutschen Poesie der Gegenwart“ (in den „Hallischen Jahrbüchern“, Jahrg. III, 1840, S. 1433—1467. Nachher abgedruckt in seinen „Kleinen Schriften. Zur Politik und Litteratur“, Bd. I, Merseburg 1847, S. 196—231); C. A. W. Kruse, „Exkurse über holländ. und vläm. Art, Sprache und Litteratur“ (Elberfeld 1854); Alb. Wild, „Die Niederlande, ihre Vergangenheit und Gegenwart“ (Leipzig, Wigand, 1862, 2 Bde.); H. M. Fredzess, „Die holländ. Litteratur“ (im „Bremer Sonntagsblatt“, 1863, Nr. 52); „Die poetische Litteratur der Holländer“ (anonym, von einem Holländer, im „Ausland“, 1864, Nr. 32); F. H. Otto Weddigen, „Geschichte der Einwirkungen der deutschen Litteratur auf die Litteraturen der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit“ (Leipzig, Wigand, 1882). — Die verschiedenen Zeitschriften, die Nachrichten über die holländ. Litteratur aufweisen, brauche ich wohl nicht besonders zu erwähnen. Was ich Zutreffendes in ihnen vorfand, habe ich mit Dank acceptiert. Es gilt hier eben die Parole: Je prends mon bien où je le trouve. — Spezialwerke zur niederländischen Litteratur sind: W. J. A. Jonckbloets Geschichte der niederländischen Litteratur. Vom Verfasser und Verleger des Originalwerkes autorisierte deutsche Ausgabe von Wilh. Berg in Rotterdam. Mit einem Vorwort und einem Verzeichnis der niederl. Schriftsteller und ihrer Werke von Ernst Martin. Leipzig, F. C. W. Vogel, 1870—72, 2 Bde. (inzwischen hat das Originalwerk mehrere Neuauflagen

erlebt und ist auf 5 Bde. angewachsen); ferner: Grundriss der Geschichte der niederländ. Litteratur, von Alb. Schmidt. Leipzig, Herm. Hucke, 1885 (S. 126—128 ist eine Reihe Quellenwerke zur holländ. Litteratur angegeben) und: Geschichte der niederländischen Litteratur. Mit Benutzung der hinterlassenen Arbeit von Ferd. von Hellwald verfasst und durch Proben veranschaulicht von L. Schneider, Leipzig, o. J. (1887).

Ich habe mich darauf beschränkt, nur ein Verzeichnis der hauptsächlichsten in deutscher Sprache gehaltenen einschlägigen Schriften zu geben. Weitere Litteraturangaben wird man im Folgenden selbst finden. Vollständigkeit ist hier nicht erstrebt. Eigentliche Vorarbeiten fand ich nicht vor.

Dieser erste Teil behandelt den Einfluss der deutschen Fabel- und Idyllendichtung und des „Messias“ von Klopstock; die „Uebersicht über die dramatische Litteratur giebt eine Menge Material, das ich noch nicht ganz verarbeiten konnte. In einem der folgenden Teile werde ich näher auf die wichtigeren Nummern desselben eingehen. Ein zweiter Teil, der bereits fertig gestellt, erstreckt sich auf die sentimentalen Schriften in den Niederlanden, vornehmlich auf die Einwirkungen von Goethes „Werther“. Im dritten Teile, den ich binnen Jahresfrist zu vollenden gedenke, werde ich die Nachahmungen und Uebersetzungen der Dramen unserer Klassiker Lessing, Goethe und Schiller bieten. Ein vierter und letzter Teil soll sich mit der Lyrik beschäftigen. Auch zu den beiden letzten Teilen sind die Vorarbeiten grösstenteils bereits gemacht.

Manche der nachfolgenden Seiten ist in Holland selbst, in Leiden, während der Sommermonate des verflossenen Jahres, unter den schattigen Ulmen der Rapenburger Gracht niedergeschrieben. Auch an dieser Stelle fühle ich mich verpflichtet, dem Direktorium der Leidener Bibliothek, das

mir die köstlichen Schätze derselben bereitwilligst zur Verfügung stellte, für dessen liebenswürdiges Entgegenkommen und freundliche Unterstützung meinen herzlichsten Dank abzustatten. Nicht minder gilt dieser Dank meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Franz Muncker, der mir während dreier Jahre in München mit Rat und That liebevoll zur Seite gestanden.

Breslau, im April 1898.

Dr. Karl Menne.

Einleitung.

Die deutsche Litteratur befand sich im 17. Jahrhundert in einer ähnlichen Krisis, wie sie die niederländische einige Jahrzehnte vorher überwunden hatte. Auch sie wollte den Uebergang der Dichtung aus den Händen der Zünftler in die der Gelehrten vollenden; auch sie strebte darnach, die Form der Antike als deutsches Eigentum sich zu erwerben, um in diesem Durchgange durch die schöne klassische Form zugleich den eigenen Geist zu veredeln und abzuklären. Hierin bot ihr nun die niederländische Litteratur ein Beispiel glücklichsten Vorgangs dar. Auch die Niederländer hatten ihre Metrik dem Gesetz der Alten anzunähern versucht; auch ihnen war die Antike der unerschöpfliche Born alles Guten, Schönen, Mustergiltigen; auch ihre Poesie hatte die wesentlichste Anregung von den Gelehrten, den Philologen empfangen, in deren Leitung sie übergegangen war.

So ist die niederländische Poesie für die deutsche ziemlich dasselbe geworden, was durch Peter Hooft und dessen litterarischen Kreis die italienische für die niederländische gewesen war: eine Brücke und ein Uebergang ins Altertum, dessen innerster unverwüstlicher Kern dem deutschen Schrifttum fortan gewonnen und mit dem volkstümlichen Elemente deutscher Bildung zu herrlichster Entfaltung unserer Poesie verschmolzen werden sollte, — eine Schule gleichsam, in der gewisse Richtungen des deutschen Geisteslebens erzogen wurden.

Im 18. Jahrhundert ist dann der Baum unserer vaterländischen Poesie prächtig und weltbeschattend emporgeblüht. Der deutsche Genius war jener alten Schule entwachsen. Sie, die einst unsere Lehrer und Vorbilder waren, deren Sprache wir erlernten, deren Dichter wir studierten, sie waren jetzt nicht mehr die Gebenden, sondern die Empfangenden. Aus dem Borne deutschen Geisteslebens schöpfte die versiegende Dichtung der Niederländer neue Kraft und Nahrung, von ihm empfing sie neue Impulse.

Es war die höchste Zeit, dass wieder neues Blut den starren Leichnam der niederländischen Litteratur durchdrang, die seit einigen Jahrzehnten fast sklavisch dem französischen Einflusse verfallen war[1]). Es war eine Periode, da der Genieflug gänzlich gelähmt schien und grammatikalischer Purismus als die Hauptsache des Dichters galt. Die Nachahmungssucht des Französischen war beinahe schrankenlos; umsonst daher die Versuche einiger echt

---

[1]) „Het is een waar tijdvak von sluimering, gedurende hetwelk de fransche geest, aangemoedigd door de overwinnende wapenen van Lodewijk XIV, zich over heel Nederland wist te verspreiden.“ (Gesch. der Vlaamsche Letterkunde o. J. 1858, S. 5.) — Der Anfang der litterarischen Hegemonie Frankreichs über Holland datiert seit der Widerrufung des Ediktes von Nantes (22. Oktober 1685), wo Tausende von Franzosen ihr Vaterland verliessen, um sich in den Niederlanden, namentlich dem nördlichen Teile anzusiedeln. Sie brachten den Geist ihrer Litteratur mit, der nur zu bald auch Hollands schöngeistige Bestrebungen ganz und gar durchdrang; an Stelle des grossen Vondel trat Boileau, „de elegante rymlaer“ als „législateur du gout“. Der französische Flattersinn ward bis in die geringsten Dinge zum massgebenden Ton des sozialen Lebens, und vaterländische Gesinnung wurde mit Geringschätzung, ja mit Verachtung behandelt. Vergl. Gesch. der niederl. Litteratur. Mit Benutzung der hinterlassenen Arbeit von Ferd. von Hellwald verfasst und durch Proben veranschaulicht von L. Schneider. Leipzig, [o. J. 1887], S. 471 ff.

vaterländisch gesinnter Männer, eine unabhängige Nationallitteratur zu schaffen. Mehr und mehr verflacht und verkümmert das holländische Schrifttum unter französischem Banne. Regelmässigkeit, Reinheit und Eleganz war die Hauptsache: schöne künstliche Form ohne erhabene, ursprüngliche Gedanken. Schwülstige Beschreibungen, allegorische Weitschweifigkeiten und Jagd nach einer Pointe waren die einzige Poesie. Die französische Pseudoklassicität im Alexandrinerkostüm, namentlich das Drama mit den drei missverstandenen Einheiten, wurde für Holland unbedingte Richtschnur. Mit Theaterstücken aus Corneilles und Racines Schule ward die niederländische Bühne förmlich überschwemmt.

Und war es nicht in Deutschland lange Zeit fast ebenso? Auf die Franzosen schwuren sie alle, bis endlich Lessing kam und mit der Frankomanie gründlich aufräumte. Der zündende Name Shakespeare brach wie durch Zauber die Fesseln des gallischen Einflusses. Noch war den Niederländern kein gleicher Erretter und Befreier aus der Not erschienen. Erst als die französische Revolution kam und den prächtigen Renaissancebau hinwegfegte, da versiegten die Quellen, die bis jetzt der holländischen Litteratur ihre nährenden Wasser gespendet hatten. Und während in Paris der Vulkan dröhnte und Flammen sprühte, da brach eben die Zeit der deutschen zweiten klassischen Dichtung heran, und, von dem frischen Hauche dieser neuen deutschen Morgenröte berührt, erhub sich auch die holländische Litteratur zu neuer Blüte. Für sie war die neu aufblühende deutsche ein Jungbrunnen. Vaterlandsliebe und Liebe zur Dichtkunst blühten wieder auf. Aus einem schlafenden Löwen wurde wieder der aufstrebende im Wappen.

Wohl kam nicht sofort eine Periode glänzender Geistesthaten, wie in Deutschland. Aber in neuer Poesie äusserte

sich auch das neue junge Leben. Wenig hatten die Holländer damals mit Goethe und Schiller gemein. Die Zeit, die der höchsten Blüte unmittelbar vorausgegangen war und sie vorbereitet hatte, zog die niederländischen Dichter zunächst an, ihre Glut, ihre Farbe, ihre Töne, ihre neuen Empfindungen und Leidenschaften, ihre veränderten Versformen. Der Mann, in dem die Reaktion am heftigsten wirkte, der sich ernstlicher als andere zur Aufgabe stellte, sie zu fördern, der sich des neuen Anfanges am meisten bewusst war, ist Rhijnvis Feith gewesen. Er lenkte den niederländischen Musenwagen aus den ausgefahrenen französischen Geleisen in die neuen deutschen Bahnen. — Betrachten wir jedoch zuerst die vor ihm liegende Periode, soweit schon dort Beziehungen mit der deutschen Nachbarlitteratur angeknüpft waren.

Die Periode der Uebersetzungen. Einfluss der deutschen Fabel- und Idyllendichter.

Die niederländische Litteratur des achtzehnten Jahrhunderts charakterisiert sich in einem grossen Teile als Uebersetzungslitteratur. Um ihren Heisshunger nach ausländischer Speise zu befriedigen, haben die Niederländer, wie kaum ein anderes Volk, so viel bei den Nachbarn zusammengerafft und übersetzt, mochte es Wert haben oder nicht[1]). Ein Wisch, der oft in Deutschland kaum beachtet wurde oder nur wenige Leser fand, ward ins Holländische übertragen, und in den Zeitungen gab es die lustigsten Klopffechtereien wegen der Priorität eines solchen Wisches. Namentlich las man im Fache der schönen Litteratur fast nichts als Uebersetzungen, und der Verfasser eines Originalromans fügte, um ihn als einen solchen zu kennzeichnen, ausdrücklich dem Titel bei: niet vertaald. Ausser dem belletristischen Fache fiel die Wahl der Uebersetzer ehedem vorzüglich auf theologische und populäre Werke[2]), die mit zum Lieblingsstudium

---

[1]) „Bücher von allerlei Art und Inhalt, grosse und kleine und mittelmässige und elende, nichts ist vor einem holländischen Uebersetzer sicher." Vergl. Teutsches Museum, 2. Bd. 1776; darin: Briefe aus Holland an Herrn B. in H. I. Brief vom 5. May 1776. S. 696—709.

[2]) „Op theologisch gebied hebben zij (sc. die Redakteure der „Vaderlandsche Letteroef.") het nu veel drukker met de Hoogduitsche

der studierten und unstudierten Holländer gehörten. Daher wurden die meisten Schriften der zeitgenössischen und auch schon längst verstorbenen Schriftsteller in diesen Fächern entweder ganz oder doch zum Teil übersetzt. Des lange verstorbenen Joh. Fr. Buddeus (1667—1729) Dogmatik (Institutiones theologiae dogmaticae) z. B. wurde noch 1786 übertragen. Die Aufgeklärten unter den

---

geleerden dan met de Engelsche, maar de Deïsten blijven voortdurend de groote steen des aanstoots, en tot bestrijding van die rigting gorden zij zich telkens weêr aan". Vergl. „Uit het leven van een tijdschrift" in „de Gids", 1877, III. S. 99. — Da waren es besonders die Schriften von: Jacobi, Mosheim, Miller, Schubert, Sack, Spalding, Jerusalem, Nösselt, Less, Hermes, Sturm, Lavater, Niemeyer, Zollikofer, Gellert, Herder u. a. Theologen in Deutschland. Auch die kleinen philosophischen Schriften Töllners erschienen holländisch (unter dem Titel: Proben des gegenwärtigen Geschmackes der Hochdeutschen in der Gottesgelehrtheit und Philosophie), übersetzt von Petsch, der auch Leibnitzens „Theodicee" sehr gut mit Anmerkungen holländisch geliefert hat. — Die Werke von Joh. Petsch sind: 1) Redding der eere en leere van Leibnitz en Wolf, of nodige en zedige aamerkingen over zekeren Brief van H. Scheurleer Sr. enz. II[e] druk. Haarlem, 1761. 8. 2) Proef eener Nederduitsche vertaling von de Essais de Theodicée van Leibnitz, behelzende de voorafgaande verhandeling, de overeenkomst van het geloof met de reden, en de Voorreden van den Heere van Leibnitz, vertaald en met aanmerkingen verrykt door J. P.(etsch), Utrecht, 1763. 8. 3) Onderzoek der zedelyke gevoelens door Moses Mendelssohn; uit het Hoogduitsch vertaald door den Heer J. Petsch, Utrecht, 1769. 8; 1774. 8. 4) Uitgezogte verhandelingen, met Dr. Töllners Theologische onderzoekingen. Uit heet Hoogd. vertaald. 4 stukken, Utrecht 1782.

Eine Schrift von Petsch erschien in deutscher Uebersetzung: Unpartheysche Untersuchung der unter dem Titel der entdeckten Geheimnisse der Bosheit der Hernhutischen Secte herausgekommenen Entrevuen eines verkappten Timothei Verini und Alethophili. Leipzig und Görlitz, 1750. 8. — Vgl. Intelligenzblatt der Allg. Litterat. Ztg. 1800. (Nr. 173, 174 u. 176), 1802 (Nr. 76—78), 1806 (Nr. 114 mit Unterbrechung bis Nr. 150).

Niederländern beförderten oder unternahmen selbst Uebersetzungen der Schriften ihrer deutschen Gesinnungsgenossen. Nicolai's „Das Leben und die Meinungen des Herrn Magister Sebaldus Nothanker, III Bde. 1773—1776[1]), erregte in Holland noch viel mehr Geschrei als in Deutschland. Fast ebenso häufig waren damals die Traversionen politischer Schriften, besonders zur Zeit der verunglückten Revolution[2]). Daneben fanden noch grossen Beifall pädagogische[3]) und Kinderschriften[4]).

---

[1]) Abraham Arent van der Meersch (1720—1792), Prof. in Amsterdam, gab 1775 eine Uebersetzung desselben unter dem Titel: Het leven en de gevoelens van den eerwarden heer Sebaldus Nothanker, uit het Hoogduitsch. Amsterdam 1775—76. 3 dl. m. pl. van Chodowiecki. Im „Teutschen Museum", Bd. II wird eine scharfe Recension eines holländischen Kitikers mitgeteilt. In derselben heisst es z. B.: „Das eine oder andere ist mit Historietten aufgeputzt, die, als Teile von gleicher Art, dem Ganzen vollkommen gleichen. Galanterien, Ausschweifungen, Entführungen, Morden, Brennen, Fluchen, Blasphemien, mit einem Worte alles, was die ergötzen kann, die an anstössigen Lebenbeschreibungen und beständig abwechselnden schändlichen Erzählungen Geschmack finden, wird hier so zusammengerafft und gestellt, dass der V. solcher Leute Beifall unstreitig erlangen wird, da indess andere diesen Roman mit dem äussersten Unwillen ansehen werden." So gehts viele Seiten weiter. Vergl. noch S. 701—709; 855; 1044—1047.

Auch eine deutsche Gegenschrift gegen „Sebaldus Nothanker" erschien holländisch mit einer anderen Schrift zusammen: De Tolerantie, als een vrugt van Vernuft en Menschenliefde, —— Benevens een Brief aan den Schryver van het Leven en de Gevoelens van S. Nothanker, door zynen eertyds onderdaanigen Schoolmeester. Beide uit het Hoogduitsch vertaald. Amst. 1778. 114 S. gr. 8vo.

[2]) So wurde nicht nur Schlözers „Apologie des Herzogs von Braunschweig" mehreremale, sondern auch die Recension dieses Werkes in der Allg. Deutsch. Biblioth. besonders übersetzt.

[3]) Vor allem Aug. Herm. Niemeyers pädagogische Schriften. Vergl. auch Intelligenzblatt der Allg. Litter. Ztg. 1800 (Nr.

Die Uebersetzungen aus dem Deutschen machten die stärkste Anzahl aus. Das liegt wohl vorzüglich ausser so manchen äusseren Veranlassungen in der Leichtigkeit, aus dem Hochdeutschen in das Niederländische (neder-, neêrduitsch) zu übersetzen. Die Sprachgewandtheit der Niederländer ist ja sprichwörtlich. Wahrscheinlich war

---

171), 1802 (Nr. 71 und 73), 1806 (Nr. 59 und 102), 1807 (Nr. 59, 102 und 104).

[4]) So namentlich Joach. Heinr. Campes (1746—1818) „Kleine Kinderbibliothek“, holl. Handleiding tot de natuurlijke opvoeding of de nieuwe R. C. 2 deelen. Amsterdam, 1782. 8; „Sammlung interessanter Reisebeschreibung für die Jugend“ (1785), holländ. 1. Tl. Amsterdam 1786; „Reise von Braunschweig nach Paris“, holländ. Amsterdam 1792; Beknopte Zedeleer voor Kinderen, door J. H. Campe. Volgens de tweede verbeterde uitgave uit het Hoogd. vertaald. Nieuwe uitgave o. J. [1806]; Nuttig en leersam Onderhoud in fraije Verhaalen voor de lieve Jeugd, door J. H. Campe; uit het Hoogd. Amsterd. bij Vliet. 1804, 70 S. 8. — Georg Sam. Gürnth, „Abwechselungen für Kinder“, holl. Amsterd. 1784. — Chr. F. Weisse, „Der Kinderfreund“, nach der 2. Aufl. holl. Haarlem, 1782; „Briefwechsel der Familie des Kinderfreund“ holl. 1787 ff. — Ebeling, H. M. F. De geschiedenis van Rome, een leesboek voor kinderen. Naar het Hoogd. Met pl. 's Gravenhage 1788—89. 2 dln. 12. — Maurits en Augusta, of de kinderen zo als zij behoorden te zijn. Uit het Hoogd. door P. Witsen Geysbeek, met pl. Zutphen, 1801. 8. — Alwin en Theodor: voor Kinderen. Uit het Hoogd. Met pl. Amsterd. 1810. 8. — J. Glatz, Kinderwerkjes; uit h. Hoogd., 3 dln., 1814—1820. — C. W. Spieker, Verhalen uit de geschiedenis. Naar h. Hoogd., met pl. Haarlem 1820. 8. — J. A. C. Löhr, Voorvallen en merkwaardigheden uit het leven van den kleinen Andries. Uit het Hoogd. Amst. 1821. — Ferner: Reizen der Kwekelingen von Schnepfenthal, door C. S. Salzmann. Amsterd. 1800. 217 S. — Avondstonden van een gelukkig Huisgezin. Een leesboek voor Kinderen van meergevorderde jaeren. Naar het Hoogd. Leyden, 1804. 8. 192 S. u. s. w.

Vgl. über Kinderschriften im Holländischen: Intelligenzblatt der Allg. Litt. Ztg. Nr. 171 (1800), S. 1435—1436.

eben diese Leichtigkeit der Erlernung unserer Sprache auch eine der Ursachen der allgemeinen Liebhaberei für die deutsche Litteratur, die wenigstens ein Reisender [1]) aus jener Zeit in Amsterdam so ausgebreitet fand, dass selbst Damen Gellert, Zachariä und sogar Klopstock im Original lasen, sodass für die Amsterdamer die Uebersetzungen aus dem Deutschen ziemlich entbehrlich sein mussten.

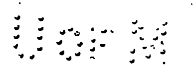
Bei der Aehnlichkeit der holländischen Sprache mit der deutschen war der Vorteil, dass die Arbeiten der besseren Uebersetzer sich gewöhnlich durch Treue auszeichneten. Nur selten, dass ihre Sprache sie im Stich liess [2]). — Uebrigens kannten auch die holländischen Schriftsteller und Buchhändler die Kunst der Bücherreklame, wie die deutschen. Um für ein übersetztes Buch mehr Interesse zu erwecken, veränderte man die Titel, manchmal mit ausserordentlicher Meisterschaft [3]).

---

[1]) Teutsches Museum, 1776. August-Nr.

[2]) So giebt es z. B. kein erschöpfendes Wort für „Empfindsamkeit", das freilich auch den Deutschen erst durch Bode, den Uebersetzer von Yoricks empfindsame Reise (1768—69), oder vielmehr durch Lessing, der für Bode dieses Wort prägte, geschenkt wurde. Auch liessen sich die Holländer zuweilen durch ihre Aussprache verführen, die Namen deutscher Schriftsteller zu verballhornen und z. B. Schlözer in Schlöser, Toze in Tose, Zollikofer in Solikofer, (Jakob) Böhme in Beem u. s. w. zu verwandeln.

[3]) So führt beispielsweise der erwähnte Verfasser der „Briefe aus Holland" im Teutschen Museum (1776 Bd. II S. 1047) von der Kunstfertigkeit der Holländer in Erfindung der Büchertitel ein Exempel an, dass ein Buchhändler, um das Aufsehen zu benutzen, welches die Uebersetzung von Nicolais „Sebaldus Nothanker" machte, von Thümmels „Wilhelmine" eine neue Uebertragung als Anhang zum „Sebaldus Nothanker" veranstaltete unter dem Titel: De Liefde Geschiedenis van Sebaldus Nothanker en zyne Vrouwe Wilhelmina voor hun Trouwen. Utrecht, 1776. 8. —



Aber auch sonst schreckte man nicht vor unredlichen Mitteln zurück, die Bücher unter falschem Autornamen an den Mann zu bringen. Arg ist darin Wieland mitgespielt worden, der damals mit seinen Jugendwerken in Holland grosse Bewunderung fand. Veranlassung hierzu war wohl der Umstand, dass einige dieser Werke in Wielands „Teutschem Merkur" erschienen waren; bei anderen fungierte Wieland bloss als Herausgeber. Oft lag eine absichtliche Täuschung vor. So gingen in Holland unter der Flagge seines Namens: Hoogduitsche Clarissa of de geschiedenis van de Freule van Sternheim[1]), door C. M. Wieland. Utrecht 1772. 2 deelen. — Huwelyksgeschiedenis van den Heer Philip Pieter Mark, door C. M. Wieland. 's Hage, 1778[2]). — Auch der Roman von Joach. Christ. Friedr. Schulz, „Moritz"[3]), erschien 1786 unter Wielands Namen. — Ebenso wurde Wielanden

---

Ja noch eine zweite wurde von einem Utrechter Buchhändler angekündigt. — Sollten indess nicht auch hier die Deutschen Vorbild gewesen sein? „Wilhelmine, ein prosaisch-komisches Gedicht, von Moritz Aug. von Thümmel, ohne Kupfer und in dem Formate des Lebens Sebaldus Nothankers. Leipzig bei Weidmanns Erben und Reich. 8", wird im Almanach der deutschen Musen, 1774, S. 86 aufgeführt und mit der Bemerkung begleitet: „ob es solche eigensinnige Leser gebe, die Wilhelmine und Nothanker nicht bloss nebeneinander lesen, sondern zusammengebunden haben wollen, kann ich nicht sagen."

[1]) Es ist der bekannte Roman der Sophie La Roche, den Wieland unter seinem Namen 1771 herausgab. — Ihre moralischen Erzählungen (1782—84) erschienen holländisch, Haag 1786. 8.

[2]) Es ist Joh. Carl Wezels „Ehestandsgeschichte des Herrn Philipp Peter Marks, von ihm selbst abgefasst." In Wielands Teutschem Merkur, 1776. Band I. Vergl. Gödeke. IV. S. 352.

[3]) „Moritz, ein kleiner Roman", zuerst gedruckt im Teutschen Merkur, 1783, 3, 118 ff. bis 1786, 4, 252 ff., und wohl deshalb mit Wielands Namen versehen. Es existieren sonst noch 5 Ausgaben von dem Romane.



„der Christ in der Einsamkeit" substituiert. Der eigentliche Verfasser ist Martin Crugot (1725—1790), der 1758 genanntes Werk herausgab, das auch mehrfach ins Französische übersetzt wurde [1]).

Eine Zusammenstellung der Werke Wielands in holländischer Sprache, so weit sie mir bekannt geworden, dürfte hier am Platze sein.

1. Merkwaardige berigten ter opheldering der geheime geschieden. van het menschlyk verstand en hart, 2 deelen, 1778.

2. Samenspraken van Diogenes van Sinope. Amsterdam, 1780.

3. Agathon, naar het Hoogduitsch vertaald, 2 deelen, 1780—82, Amsterdam; 3. deel 1783. 375 S.

4. De Bevalligheden, in zes boeken, door den Heer Wieland; uit het Hoogduitsch vertaald door C. Groeneveld, Amsterdam, bij F. de Kruyff en W. Brave, 1785. 94 S.

5. De Abderiten, of geschiedenis van de republick Abdera; een staatkundige roman, uit het Hoogduitsch vertaald door G. Paape. 2 deelen, 's Gravenhage. 1786. — Teilweise schon vorher übersetzt in der Monatsschrift „der Rhapsodist" (1775).

6. Sympathien; naar het Hoogduitsch. 1787. 8. Utrecht. 100 S.

7. Allgemeene Bibliotheek voor Dames en jonge Heeren; gevolgd naar het Hoogduitsch van den Heer Wieland. 1. deel. Amsterdam 1787. 324 S. vyfde deel. Amsterdam 1790. 318 S.; zusammen in 5 deelen, Amsterdam 1791 [2]).

---

[1]) Vergl. Carl Friedrich Cramer, Individualitäten. III. Band (1806) S. 24 ff. u. Gödeke, VI. S. 116, 26.

[2]) Zugrunde liegt „Allgemeine Damenbibliothek". Eine freye Uebersetzung des französischen Werkes dieses Namens mit . . . .

8. Godengesprekken, gehouden boven het f. veld van Mars, en gevonden in de nationale vergadering te Parys; naar het Hoogduitsch. Utrecht en Rotterdam, 1792. 8.

9. Gods regtvaardigheid, hymne; naar het Hoogduitsch, van Wieland. Delft. Graauwenhaan, 1802, 77 S. 8. —

10. Enthanasia, of drie Gesprekken over het leven na den Dood; door C. M. Wieland: by gelegenheid der uitgave van het Werkje, getiteld: „Werkelyke Verschyning van myne Vrouw na haaren dood", door J. K. Wetzel; uit het Hoogduitsch. Haarlem, 1806. 218 S.[1]).

11. Brieven van Stervenden aan hunne overblyvende Vrienden; uit het Hoogduitsch vertaald. Dordrecht, 1779. 8. 264 S. —

Sorgten diese vielen Uebertragungen mehr- oder minderwertiger Stücke vornehmlich für die tägliche Unterhaltung und Vertreibung der Langeweile, so genossen doch auch einige der deutschen Dichter vor Goethe in Holland ein mehr als ephemeres Dasein. Haller[2]) fand wie in

einer Vorrede von Herrn Hofrath Wieland. 1786. 1—3. Band. Vergl. Gödeke, IV. S. 208d.

[1]) Es ist Euthanasia oder Gespräche über das Leben nach dem Tode, veranlasst durch die viel Aufsehen erregende Schrift eines Dr. Wötzel „Meiner Gattin wirkliche Erscheinung nach dem Tode".

[2]) Albrecht Haller war selbst einige Jahre in Holland als junger Student, um in Leiden unter den berühmten medizinischen Professoren seiner Zeit, namentlich unter Boerhave, wissenschaftlichen Studien obzuliegen. Von den Erlebnissen und Eindrücken während dieses Aufenthaltes in Holland geben seine Tagebücher Rechenschaft. Ich lasse hier einige seiner Bemerkungen über die Poesie der Niederländer folgen, nicht, als ob sie richtig und allgemein bindend wären; aber sie werfen doch auch auf diese Periode interessante Streiflichter. „Die Holländer, bey denen über zwey Jahre zugebracht" — heisst es an einer Stelle — „haben mir über-

Deutschland so auch in den Niederlanden grossen Beifall; aber sein wirklicher Einfluss war sehr gering. Nur Gellert und Gessner wurden enthusiastisch bewundert und nachgeahmt. Jener, der Mann des Jahrhunderts, der vertrauteste Berater unzähliger Deutschen von nah und fern, eines reinen, vortrefflichen Herzens, spielte in Holland eine ähnliche Rolle wie in seinem deutschen Vaterlande. Seine einigermassen „spiessbürgerliche Verständigkeit“ gewann ihm auch in Holland die Teilnahme des Mittelstandes, und seine Schriften drangen vermöge ihrer „redseligen Deutlichkeit“ sogar in die untersten Volksschichten ein. „Gellert — sagt eine neuere Kritik — de brave Gellert, bleef steeds natuurlijk, zonder onzedig, naif, zonder dubbelzinnig, levendig, zonder gevaarlijk, en leerzaam, zonder immer vervelend te zijn. Ouden en jongen, rijken

---

haupt aufrichtig, gerade denkende, arbeitsame und dabey sinnreiche Leute geschienen. Ich will eben von denen ungemein vielen Dichtern nicht reden, davon Holland izt voll ist und die an Zahle aller andrer Länder Dichter übertreffen (S. 28).“ Und einige Seiten weiter: „Die Holländer haben in ihrer Sprache viele Lust- und Trauerspiele, doch so viel mich darauf verstehe, ziemlich unvollkommen. Ihre Sitten sind hart und oft ganze Stücke ohne Liebe und ohne zärtliche Bewegungen, wie die Erbauung von Amsterdam vom Vondel (Vondels „Gysbrecht van Aemstel?“). Sie halten auch auf denen drey Einigkeiten gar nicht eigentlich. Die Lustspiele sind mit Zotten reichlich aufgeputzt, und alles schmeckt nach der gemeinen Lebens Art dieses Volkes“. — — „In denen Leydenschen Messen waren meist ein oder zwey Gesellschaften von Comedianten da, welches Schauspiel die Holländer ziemlich lieben. Ich habe holländisch und französisch da spielen gesehen. Beydes wurde sehr mittelmässig verrichtet“. In den letzten Ausführungen trifft Haller unzweifelhaft meist das Wahre. — Vergl. Albrecht Hallers Tagebücher seiner Reisen nach Deutschland, Holland und England 1723—1727. Mit Anmerkungen herausgegeben von Ludwig Hirzel. Leipzig 1883. S. 28 und S. 49 bis 50.

en armen, voor allen en iedereen, is hij verstaanbaar en onderhoudend, in de vertelling zoowel als in de fabel.“ Daher sind von Gellert fast alle wichtigeren Schriften ins Niederländische übertragen; einige erlebten mehrere Auflagen, hauptsächlich die Fabeln. Seine Werke wurden fleissig gelesen und bewundert.

Von Gellerts übersetzten Werken sind mir folgende bekannt geworden:

1. Verhandelingen over de uitmuntendheit en waarde der Godsdienstigheid. Utrecht. 1769.

2. Nieuwe verhandelingen. Utrecht. 1769.

3. Troostgronden in een ziekelijk leven, Amsterdam 1765.

4. Naamlooze brieven, Utrecht, 1776. — Eine Fortsetzung derselben Haarlem 1820.

5. Vier Blyspelen, Amsterdam 1769.

6. Blyspelen van den Heere C. F. Gellert, uit het Hoogduitsch. Met Konstplaaten. Amsterdam, by G. Warnars en P. den Hengst, 1778. 511 S. — Diese enthalten: a) De verliefde Zusters[1]) (S. 1—124); b) De schynheilige Vrouw[1]) (S. 127—212); c) Het lot in de Lotery[1]) (S. 215—352); d) De zieke Vrouw[1]) (S. 355—404); e) Het Orakel (S. 407—440); f) Sylvia (S. 443—476); g) De Brand of het Lint (S. 479—511). — Eine Ergänzung hierzu und zu der Ausgabe von Gellerts Blyspelen 1769 (in dieser fehlt „Silvia“ und „de Godspraak“) ist: Gellerts Tooneel-Poezy von E. J. B. Schonck.

7. Gellerts Fabelen, Utrecht, 1775. 8. 298 S., — der Text genau wie in der Amsterdamer Ausgabe, nur kl. 8. und in einem Bande.

---

[1]) Auch in den „Blyspelen“ von 1769.

8. C. F. Gellerts Geestelijke Gezangen en Liederen; in hed Nederl. vertaald. Amsterdam 1774. 8; — tweede en verbeterde druk, Amst. 1776. 210 S. by Gerrit Warnars, door Jan Everhard Grave. Die Lieder folgen in derselben Reihenfolge, wie im deutschen Original. Im Versmass ist der Uebersetzer sehr oft abgewichen.

9. Gellerts Brieven, na zijnen dood uitgegeven. Amsterdam, 1774.

10. Mengelschriften of Verhandelingen en redevoeringen over gewigtige onderwerpen. Amst. 1775. 8.

11. Het leven van de Zweedsche Gravinne G***, in het Nederl. vertaald. Amst. 1774. 8.

12. Brieven, benevens eenige brieven zyner Vriendin, Amst. 1775.

13. Voorbelden en Brieven in een goeden smaak te schryven, Amst. 1776. 8.

14. Bydragen tot deszelfs gemeenzame Brieven. Utrecht, 1783.

15. Opgespoorde familie-brieven, uitgegeven door A. T. Leuchte, met eene beschouwing van Gellert. Haarlem, 1820. gr. 800.

16. F. Gellerts Brieven, benevens eene Verhandeling over den goeden smaak, in het schryven van Brieven. Tweede druk. Op nieuw naar de laatst verbeterde Hoogduitsche uitgave gecorrigeert. Utrecht, 1780. 327 S.

17. Zedekundige lessen, ingerigt naar de vatbaarheid en ten nuttigen gebruike voor Kinderen, 2 deelen, Amst. 1780. —

Nicht ganz mit Unrecht gehört hierher auch:

18. Het leven van Chr. F. Gellert, door Joh. Andr. Cramer, nebst: De nagelatene Brieven van Gellert, nevens enige aan hem geschrevene brieven,

uitgegeven door J. A. Schlegel en Gottl. Lebr. Heyer. Uit het Hoogd. Utrecht, Schoonhoven en Comp. 1775, 2 dln.

19. Gellerts leven, door zijnen vriend J. A. Kramer, nevens de Afbeeldingen en beschrijving der Gedenktekens ter zijnen eere opgerecht. Amst. 1775. 8. —

Die Fabel, „Dieser gemeinschaftliche Rain der didaktischen und epischen Poesie", war bis dahin in den Niederlanden noch wenig gepflegt worden. Zwar hatte das Studium der äsopischen Fabeln zur Nahahmung gereizt; indessen ohne nennenswerten Erfolg. Daher vertrat Gellert, dessen Fabeln und Erzählungen von verschiedenen Verfassern in vortrefflichen Versen übersetzt wurden, bei den Niederländern die Stelle eines Nationaldichters, und wurde von ihnen, wenn nicht mehr geschätzt, doch mehr gelesen als Lafontaine.

Joh. Lubling (de jonge[1]), 1736—1816) besorgte

---

[1]) Van Kampen schreibt in seiner Gesch. der niederländischen Litteratur, Bd. III. S. 220 über Lublink: „Ook als dichterlyk Vertaler was hy niet onverdienstelyk, blykens eenige Fabelen van Gellert, uitnemend door hem in maat overgebragt: doch vooral behoord hy onder die Vertalers in Proza, welke de Letterkunde van hun land waarlyk verrykt en de door hen vertaalde schryvers eer aangedaan hebben." Von Gellert übersetzte er ausser den „Fabeln und Erzählungen" noch: C. F. Gellerts zedekundige lessen, in het Nederd. overgezet door Joh. Lublink den jongen, versierd met een naauwkeurig gelykend afbeeldsel van den Autheur. 2 deelen, Amst. 1774, 704 S.; tweede druk 1775. — Ferner erschien von ihm: Vertig Gezangen, door Joannes Lublink, den jongen, 1797. 113 S. Sie sind fast ausnahmslos aus dem Hochdeutschen übersetzt, z. B. „Voor den Landman", nach Claudius (S. 17); „Bedezang" (S. 45) „Danklied" (S. 53) „Overgeeving aan den Godlyken wil" (S. 96) nach Gellert; „Opstanding uit den dooden" (S. 75) nach Klopstock; „Troost tegen den dood" (S. 80) nach Spalding; „Vertrouwen op de Godlyke Voorzienigheid" (S. 87) nach Sturm. Andere sind nach den Texten der deutschen

mit B. de Bosch, J. Lutkeman, J. P. Broeckhoff. P. Meyer, H. J. Roulland und Lucas Pater die Uebersetzung der Fabeln Gellerts unter folgendem Titel: C. F. Gellerts Fabelen en Vertelsels, in nederduitsche vaerzen gevolgd. Ie deel. Amst. bij P. Meyer. 1772, 166 S.; IIde deel 1773. 168 S.; IIIde deel 1774, 155 S. — Im „Bericht“ heisst es: „Wy hebben de Fabelen in de zelfde orde van de Hoogduitsche uitgaven gesteld; de eenvoudigheid en't vernuft in den styl, zo juist gepast naar elk byzonder onderwerp, in het Nederduitsch getracht te behouden, en de byzonderheden aan Duitschland eigen, om die reden, niet in onze zeden en gebruiken willen hervormen: in een woord, ons oogmerk is geweest onzen Landgenooten Gellert te leeren kennen, zoo als hy in zyne moederspraak bekend is.“ — Eine neue Auf-

Kirchengesangbücher. Eine neue Auflage erschien unter dem Titel: Vijftig Gezangen door J. Lublink, den jongen. Utrecht, 1813, 131 S. Darunter von Gellert „Tegen de Gierigheid“ (S. 52). Die übrigen Gesänge sind einer nochmaligen Durchsicht unterzogen. — Ausserdem wirkte und leitete er mit die Uebertragung der Schriften deutscher Theologen, so „de Leeredenen“ (Amst. 1767, 2 dln) und „Verhandelingen“ (Amst. 1773) von J. F. W. Jerusalem; „de Karakterkunde des Bijbels“ (Amst. 1772) von Aug. Herm. Niemeyer; „de Leerredenen“ (Amst. 1773) und „de Gebeden en Overdenkingen“ (Amst. 1782. 11 dln) von G. J. Zollikoffer; „de Ontdekking van Amerika“ (Amst. 1782), „Theophron's Raad aan zijn' Zoon“ (Amst. 1782. 2 dln), „Vaderlijke Raad aan zijne Dochter“ (Amst. 1790. 2 dln) von J. H. Campe; „het leven van J. K. Lavater“ (Amst. 1802. 4 dln); ferner Werke von Spalding, C. G. Saltzmann, u. a. — Auch half er Meyer bei dessen Uebersetzung der Zedelyke Brieven tot verbetering van het hart, van Joh. Jak. Dusch. Uit het Hoogd. overgezet. Amst. Ie dl. 1767; IIde dl. 1771. — Endlich verfasste er noch eine Uebertragung von Stolbergs „Reisen“, (Amsterdam, bij Allart, 1798 und 1799, gr. 8. met pl.), Thomsons „Jahreszeiten“, und vor allem eine ausgezeichnete von Youngs „Nachtgedanken“, 1766; 2. Aufl. 1785.

lage, aber in kleinem Formate, erschien bei demselben Verleger in einem Bande: C. F. Gellerts Fabelen, Vertelsels en Leerdichten in drie deelen, Amst., P. Meyer, 1775, 322 S. Veranlasst wurde diese Ausgabe durch einen Nachdruck der grossen Meyerschen Ausgabe zu Utrecht, bei J. van Schoonhoven en Comp. Die Vorliebe für Gellert dauerte bis weit ins neue Jahrhundert hinein, wo seine Fabeln und Erzählungen noch zweimal übersetzt wurden: C. F. Gellerts Fabelen en Vertelsels, in Nederduitsche Verzen gevolgd. 3 Teile. Amsterdam, bij wed. G. Warnars en Zoon. 1819. 12, und C. F. Gellerts Fabelen en Vertelsels, in Nederduitsche Verzen gevolgd. Nieuwe uitgave. Met Platen. In Carton. Dordrecht, bij J. de Vos en Comp. 1829. kl. 8. 302 S.

Nur einen beachtenswerten Nachahmer fand Gellert in den Niederlanden, den Rektor Schonck zu Nymegen, der aber nur mit wechselndem Glücke Versuche in Gellerts Manier gemacht hat.

Everhard Jan Benj. Schonck (1745—1821) gab heraus: Fabelen en Vertelsels, door E. J. B. Schonck, J. U. D. en Rector der Latynsche Schoolen te Gorinchem, Mede-lid van het Leydsche Genootschap: Kunst wordt door Arbeid verkreegen. 1e deel. Nymegen, A. van Goor, 1779, 188 S. — Der II. Teil führt den Titel: Hekel-Dichten, Fabelen en Vertelsels, door . . . . Nymegen, 1779, 185 S. — Ein III. Teil erschien als: Fabelen en Mengelpoëzy, door . . . . Nymegen, 1786, 231 S. 8. — In der Vorrede zum 1. Bd. spricht er mit Begeisterung von dem „onvergelijkelijk schoonen Gellert, wiens voetspoor ik van verre heb trachten te volgen, schoon ik beken, ver beneden dien grooten Man, welke de eenvoudige natuur zoo wel te baat (Nutzen) hat, in vlugt, gebleven te zijn: trouwens hij, die slechts Patrijzen

(Rebhuhn) vleugels heeft, zal zich te vergeefs onderwinden, zoo hoog als een Arend (Adler) te vliegen" (Voorberigt, S. IV—V). Die meisten der Fabeln sind eigene Erfindung. Andere sind freie Umbildungen von Themen, wie sie sich in den Gedichten des griechischen Fabeldichters Aesop, oder des lateinischen Phädrus und Avianus, des Italieners Faërnus, des Franzosen Lafontaine[1]) finden; von sehr vielen ist die Quelle bei den hochdeutschen Fabelpoeten, namentlich bei Gellert, zu suchen. — Ein Aehnliches lässt sich vom 2. Bd. sagen. Für die satirischen Reime hat Schonck französische Juvenale zum Vorbild gehabt, z. B. Martinet, Boileau, u. a. „Onder het koorn loopt veel kaf" gilt für viele Nummern[2]).

Eine grössere Abhandlung über den Dichter Gellert findet sich in der Mnemozyne, Bd. 4 (1819) S. 37—87 unter der Aufschrift: Verhandeling ter beantwoording van de vraag: Wat is er in de schriften van Gellert, waardoor hy, als schryver, dien buitengewonen opgang gemaakt heeft, welken zyne levensgeschiedenis hem toekent? door Ewaldus Kist. — Eine neuere Arbeit über Gellert ist: Professor Gellert herdacht. Een levensbeeld voor

[1]) Lafontaines „Fabeln" sind metrisch bearbeitet von dem Vielschreiber Jan Nomsz (1738–1803), doch mit gänzlichem Verlust der Naivität des Originals: J. de la Fontaine, Fabelen, in Nederd. vaerzen overgebracht. Amst. 1786. 5 deelen.

[2]) Schonck ist auch Verfasser einer niederländischen Traversion von Popes „Raf of the Lock", und sein: De Bonheurs uit de Mode, boertig Heldendicht in 3 Zangen ist eine nicht ganz misslungene Nachahmung dieses Popeschen Lockenraubes. — Ausserdem gab er noch: C. F. Gellerts Tooneelpoëzy, uit het Hoogduitsch, door E. J. B. Schonck, Gorinchem, 1777, 78 S. Dies Werkchen enthält zwei Stücke: De Godspraak, een zangstukje (S. 1–37) und Silvia, een herders-speel (S. 39–78), die beide in den Amsterdamer Ausgaben von Gellerts Blyspelen (1769 und 1778) fehlten. Vergl. oben.

onzen tijd, door J. J. H. Bange, Evangeliedienaar te Sappemeer. 1870, 127 S.[1]).

Neben Gellert fand auch Gleim als Fabeldichter ziemliche Aufmerksamkeit. Von ihm erschienen: F. W. Gleim, Fabelen; uit het Hoogduitsch nagevolgd. Amsterdam, 1792, 124 S. Die Uebertragung ist hinsichtlich des Textes sehr getreu, in dichterischer Hinsicht steht sie zurück hinter anderen besseren. Rühmlichst bekannt waren in den Niederlanden seine Kriegs- und Trinklieder.

In gleicher Hochachtung stand der Idyllendichter Salomon Gessner. Von ihm erschienen mehrere Idyllen in den „Vaderlandsche Letteroefeningen“ [2]). Beson-

---

[1]) Bange nennt Gellert in der Vorrede (Voorwoord) „den gemoedelijken discipel von Jezus Christus.“ — Es ist eine lesenswerte Abhandlung, mit Moral recht stark gewürzt. Der Verf. sagt selbst: „In een tijd, waarin stofvergoding, onkerkelijkheid en ongodsdienstigheid vermeerderen — —, in een tijd, waarin velen het geloof in God en in Dengene, dien Hij gezonden heeft, reeds als onnoodigen ballast op den reis door dit leven weggeworpen hebben en vele anderen op het punt staan, om het als kinderspel te beschouwen“, — — möchte eine neue Charakterzeichnung Gellerts am Platze sein. Nach dieser Richtung hin ist die Schrift hauptsächlich ausgearbeitet.

[2]) Vaderl. Letteroef., 1780, I. Bd.:
a) Mirtil en Daphne, S. 535 (ausserdem noch in Letteroef., 1782, II, S. 423; und Myrtil en Thyrsis, in Nieuwe Bijdragen, Bd. III, S. 330);
Vaderl. Letteroef., 1781, I. Bd.:
b) Herfstmorgen, naar Gessner, S. 470;
c) Amyntas, naar Gessner, S. 626;
Vaderl. Letteroef., 1782, II. Bd.:
d) Palemon, naar Gessner, S. 173;
e) Phillis en Chloë, naar Gessner, S. 424;
f) De wensch, naar Gessner, S. 467;
Vaderl. Letteroef., 1784, I. Bd.:
g) De dood van Abel (auszüglich), naar Gessner, S. 165;

ders geschätzt wurden: Gessners werken. Met Platen. 3 deelen. Amsterdam, 1786, 826 S. — Einzelne Werke Gessners sind: 1. De dood van Abel; naar het Hoogd. van Sal. Gessner, door E. J. B. Schonck. Tweede druk met plaaten. Haarlem. [o. J. 1783], by François Bohn. 231 S. 4to. Schon seit 1779 war Schonck damit beschäftigt, dies „weergaloos Dichtstuck" von Gessner zu übersetzen und in Reime zu bringen. In der „Voorrede des Vertalers" (S. II.-III) schreibt er: „Heb ik die tedere trekken der eenvouwige natuur, welke in het original zoo glansrijk uitblinken, niet overal met gelijke juistheid en levendigheid kunnen naarbootsen en behouden; denk, dat men, door het overbrengen, en vooral van proza in rijm dikwijls gedwongen wordt iets te laaten vallen, dat men liever behield, en op andere plaatsen kleinigheden bij te doen, die de levendige trekken van het oorspronglijk verduisteren, zoo niet geheel en al wegneemen"[1]).

Vaderl. Letteroef., 1788, I. Bd.:

h) De jaloersheid, naar Gessner, S. 413.

[1]) Eine Partie aus dem gereimten „Tod Abels" des Sal. Gessner von Schonck:

„Daar 't eerste huisgezin der wereld, buiten kommer,
Eene aangenaame vreugd genoot, in't lieflijk lommer,
Sprak vader Adam dus tot zijn bevredigd kroost:
Gij ziet thans duidelijk mijn' kind'ren welk een' troost,
Na goede daaden, nog ons teder hart mag smaaken;
Dat niets, dan waare deugd ons kan gelukkig maaken.
De deugd stelt ons gelijk aan 't zalig hofgezin;
De deugd alleen voert ons ten blijden Hemel in.
Maar zoo wij de oeffening der reine deugd vergeeten,
Dan zien we ons schielijk in een' duisternis gesmeeten,
Daar onrust, kwelling, angst, elende en naberouw
Ons overmeest'ren. Ach! ach Eva! dierb're Vrouw!
Wie had het ooit geloofd, toen wij den hof verlieten,
Dat Ons nog zoo veel vreugde op aard' zou overschieten?
Helaas! ik denk nog staâg aan dien bedroefden stond.
Hier sloot de vader van het menschdom zijnen mond."

Anfang des 2. Ges. S. 35/36.

Der Tod Abels von Gessner ward auch dramatisiert:

1. De dood van Abel, treurspel. Amst., bij Johannes Peterse. 1777. 8°. 79 S.

2. De dood van Abel. Amst., by Frederik Drayer. 1801. 8°. 60 S.[1]).

Das zuerst genannte treurspel (1777) erschien anonym und ist eine Dramatisierung der Gessnerschen Idylle in 5 Akten ohne Sceneneinteilung in französischer Manier und in Alexandrinern. Nur die Lieder der einzelnen Personen und Engel sind in drei- und vierfüssige Jamben

---

[1]) Ein drittes, aus dem Französischen übertragenes Drama ist: De dood van Abel, treurspel. Naar het Fransch van den Burger Legouvé, door Mr. P. Boddaert. Utrecht 1797, 8°, 57 S. -- Gabriel Marie Jean Baptiste Legouvé (1764--1812) versuchte sich schon früh im dramatischen Fach. Eines seiner Erstlingsdramen war veranlasst durch S. Gessners Idylle „Der Tod Abels", und wurde am 6. März 1792 auf dem Théâtre-Français aufgeführt; erschien im Druck als: La Mort d' Abel, tragédie en trois actes. Paris, 1793. 8. Diese „touchante pastorale tragique" hatte grossen Erfolg und machte mit einem Schlage den jungen, glücklichen Nachahmer Gessners und Klopstocks in Frankreich bekannt. Bis 1820 hielt sich seine dramatisierte Idylle auf dem Theater, trotz der herben Kritik des berühmten französischen Kritikers Jean François de Laharpe. Für uns ist dies Drama noch insofern interessant, als Felix Liebrecht in seinem Werke „Zur Volkskunde, alte und neue Aufsätze, Heilbronn, 1879, S. 474—480, nachzuweisen sucht, dass Schillers „Braut von Messina" teilweise auf Legouvés „La Mort d'Abel" zurückgehe. Liebrechts Ausführungen fanden indessen keinen Anklang. — Sonst hat der Deutsch-Franzose Michel Huber (geb. 1727 zu Frontenhausen in Niederbayern, gest. 1804 zu Leipzig), ein Bekannter Goethes von Leipzig her, die Werke Gessners und anderer zeitgenössischer deutscher Autoren (Winckelmann, Thümmel, Hagedorn, Campe, u. a.) den Franzosen vermittelt, so: La Mort d'Abel, poëme en cinq chants, traduit de l'allemand de Gessner, 1761. 8. Auch diese französischen Uebertragungen haben in Holland nicht wenig beigetragen zu der Vorliebe, ja Schwärmerei für Gessner und seine Idyllen.

gefasst. Die Ausgabe von 1801 ist eine verbesserte der ersten von 1777[1]). Ferner erschienen separat:

2. Idyllen, Haag, 1762. 8; Amst. 1786, 12, 3 Teile.

3. Daphnis, van Gessner, zugleich mit de Nacht, Utrecht, 1777, 8.

4. Erastus, Tooneelspel. Gevolgd naar het Hoogd. Van den Heere Gessner. Amst. by Wed. G. ten Boekelaar Jun. 1777, 8°, 38 S. (Vergl. Vaderl. Letteroef. D. VII, 1. Bd. S. 186.) — Unter gleichem Titel findet es sich auch im 3. Bd. der Zedelyke Tooneeloefeningen. IV D. Haarlem by v. Walré. 1786—1790. 8. Als letztes (IV.) Stück. — Ausserdem noch: Erastus, of de zegepraal van natuur en deugd. Landspel. Naar het Hoogd. van S. Gessner. o. J. —

Gerrit Brender à Brandis hegte grosse Vorliebe für Sal. Gessner. Er übersetzte: De eerste Schipper, in twee Zangen. Naar het Hoogd. van den Heere Gessner. o. J. 45 S. — In seinem Taal-Dicht- en Letterkundig Magazijn, door G. Brender à Brandis. Ie dl. Amst. 1785. IIde dl. Amst. 1787, enthält der 1. Bd. von Gessner: „de Scheepvart“ (S. 338—39) und „Aan de Liefde“

---

[1]) Vom Wechselgesang zwischen Abel und Thirza hier die erste Strophe:

„Myn lief, naar wien myn hart verlangt,
Veel meer dan 't ooft naar regendroppen,
[Meer dan't geboomt naar regendroppen] 1801.
Na dat de bloezem kwam te knoppen,

Daar nu geen Paradyslucht hangt:
Gy, die ons altyd kost bekooren
[Gy, die ons altyd kon bekoren] 1801.
Als nu, met keur van nieuwe min,

Myn allertrouwste gezellin,
Laat ons uw eerste zangwys hooren“ (S. 2)
[Myn lief, myn deugdzame vriendin,
Laat my uwe eerste zangwys horen“] 1801 (S. 2).

(S. 341), beide unterzeichnet mit: Mr. J. J. V. M.[1]). — Desgleichen hat von seinem Taal-Dicht- en Letterkundige Kabinet, of verzameling van verhandelingen de Taal-Dicht- en Letterkunde betreffende; benevens eenige Dichstukken, 6 den. Amst. 1781—1784, der I. Bd. (1781) von Gessner: „Daphne“ (S. 350—52)[2]); II. Bd. (1782): Lied eens Zwitzers, aan zijn gewapend Meisje; uit h. H. (S. 90—92)[3]); Bd. V (1783): De eerste Schipper,

---

[1]) Ausserdem befinden sich in demselben von anderen deutschen Autoren: De Weduwe te Zehra, naar het Hoogd. van den Heere A. G. Meisner (S. 87—97); Minos en de Schimmen (S. 181) ebenfalls nach Meissner; de jonge Persiaan (S. 316—320) nach demselben. — Ode tot lof van God naa een dondervlaag, naar 't Hoogd. van Mosez Mendelssohn, durch M. Nieuwenhuyzen (S. 232—236). — Anonym: De twee Broeders, naar het Hoogd. (S. 220). — Im II. Bd.: Puntdichten (S. 118—122), aus J. P. Millers (?) Historisch-moralische Schilderungen, I. Teil, S. 845. — Het Misverstand, n. h. H. van J. J. Engel, (S. 227). — Aan Coridon (S. 226), het rechtsgeleerde huishouden (S. 227) und het huwelijk door list (S. 343—345), ebenfalls aus dem Hochd.

[2]) In diesem noch: Phocion en de Gezant van Roome, n. h. H. van Ewald (S. 118). — De onverschillige Geleerde, entleend uit h. H. van Zachariä (S. 119). — Grafschrift, n. h. H. van Opitz (S. 120). — Een kwaade Troost, n. h. H. van Ramler (S. 352). — De Leeuw en de Vos, n. h. H. van Gleim (S. 356). — Wiegzang. Voor iemant welke klaagde dat hy niet slaapen kon. N. h. H. van Mejuffr. C. K. geb. S. (S. 370—372). — Gedachten over de Godsdienst, Dichtkunst, en Muziek's vereeniging. Naar h. Hoogd. van den Heere A. H. Niemeyer, Schrijver van de Charakterkunde des Bijbels (S. 201—251). Von S. 211 ab ist unter dem Texte Niemeyers gleichzeitig nach Art einer Anmerkung beigedruckt: Verhandeling over de Godsdienstige Dichtkunde, door M. C. (?) Klopstock, die vor dessen Messias abgedruckt ist. — Abraham op Moria; godsdienstig Zingspel. Het Hoogd. van den Heere A. H. Niemeyer vrij gevolgt, door G. Brender à Brandis (S. 293—340).

[3]) Ferner im II. Bd.: De Zuiper aan den Dichter (S. 251), Marforius (S. 346), aan den Morgenstond (S. 357), allsamt

in twee zangen (S. 15—61), auch separat erschienen, vergl. oben; Lykas, of de uitvinding der Tuinen (S. 62—64); Houtenbeen. Een Zwitsers Herderdicht (n. h. H. van Gessner, S. 217—221); Mirtil (S. 240—42)[1]; Bd. VI (1784): De Lente (meestendeel naar Gessner, S. 77—80); Damon en Daphne. Herderszang (S. 121—124); Menalkas, Tityrus (S. 261—265)[2].

---

von Kleist zugehörend. — De Engelsche Held, of de Jagt zonder Jagt, in 4 Zangen, n. h. H. van F. W. Zachariä (S. 313 bis 326). — Aan een kijvend Wijf, n. h. H. van Wernicke (S. 96). — Levensschetse van den beroemden Hoogduitsche Dichter G. E. Lessing (S. 173—204), übersetzt aus Wielands „Teutschem Merkur". — Im III. Bd. findet man aus dem Deutschen übertragen: Proeve van Joodsche Fabelen, naar het Hoogd. (S. 59—63); Verhandeling over het Fabeldicht, naar het Hoogd. van Gotth. Ephr. Lessing (S. 125—200); im IV. Bd.: Verhandeling over de Liederen der oude Grieken, naar het Hoogd. van Friedr. von Hagedorn (S. 17—80); de zweerende Minnar, n. h. Hoogd. van Ramler (S. 113); de beloonde Deugd. tooneelspel voor Kinderen. Naar het Hoogd. van L. A. S. (S. 275 bis 328).

[1]) Im selben Band noch von deutschen Autoren: Verhandeling over de Leerdichten. Naar het Ontwerp van de Heeren Batteux en Ramler (S. 1—14); J. G. Jakobi aan den Heere Klos, over het Klaagdicht. Naar het Hoogd. (S. 76—80); het Geluk der Gekken, naar het Hoogd. van von Kronegk (S. 115 bis 120); Philotas, treurspel, naar het Hoogd. van G. E. Lessing, door G. Breuder à Brandis (S. 149—188); de Morgenstond, n. h. Hoogd. van Haller (S. 222—224); Verhandeling over den Oorsprong der Schoone Kunsten, door den Heere J. A. Schlegel (S. 249—272); de Waare Kristen in zijne Eenzaamheid, bij het opgaan der Zon. Gevolgd naêr het Hoogd. van Bemlèr (S. 297—310).

[2]) Von anderen deutschen Schriftstellern und Dichtern: De Oorsprong van het Kwaad, in drie Zangen, door den Heer Albrecht von Haller; naar den elfden Hoogd. druk, in Nederl. vaerzen overgebracht door P. J. K. . . . (S. 81—116), in Alexandrinern, am Schluss die Jahreszahl 1779. — Morgen-Gedachten, gevolgd

Ueber Gessner existieren einige niederländische Abhandlungen, so: Bericht wegens den dichter Gessner[1]); ferner in Mnemosyne (Bd. IV. S. 77—117) unter der Aufschrift: Salomon Gessner, als dichter beschouwd, door wylen Mr. R. Carp; ausserdem noch (in demselben IV. Bd. S. 117—157): Salomon Gessner, als Teekenaar en Schilder beschouwd, door Mr. R. Carp. In der letzten Abhandlung wird besonders auf Gessners niederländische, französiche und italienische Vorbilder hingewiesen, auf Waterloo, Zwaneveld, Berghem, Claude Lorrain, Salvator Rosa, Poussin und Wouwerman.

Gessner fand noch einen Nachahmer in Joh. le Francq van Berkhey (1729—1812). Sein bekanntestes Werk ist: Eerbare Proefkusjes van Vaderlandsch Naif in de Arkadische Vrijerijen van Dichtlief en Glooroos. Door Joannes le Francq van Berkhey, Amsterdam, J. Allart, 1782, 388 S. Mit diesem Werke will er dem immermehr überhand nehmenden Geschmack für die Deutschen Idyllendichter, namentlich für Gessner, ein niederländisches Gegengewicht geben. Es richtet sich gegen Gessners „Daphnis“ und „veele der hedendaagsche, zogenaamde, werkjes van nieuwe keurmeesters over het naif“. Sehr erbost ist Berkhey auf van Alphen, der für die fremde deutsche Nation so eingenommen sei und den niederländischen „grote letterhelden ter naauwernood een pluimje, en aan den waarlijk naiven

---

naar het Hoogd. van von Haller, door J. C. v. A. (S. 117--119); Seneka, treurspel, in drie bedrijven (Prosa). Naar het Hoogd. van den Heere Ewald Christian von Kleist, door B(render à Brandis), S. 157—178; de Veiligheid onder Gods beschermende Hand. Gevolgd naêr het Hoogd. van den Heere Seiler (S. 221 bis 225).

[1]) In Vaderl. Letteroefeningen, 1789, Bd. II, S. 215 ff. und S. 395 ff.

Heemskerk geen simpel bloempje gunde". Er fährt dann fort: „Ik wierd gemelijk (erbittert), wanneer ik de Messias van Klopstock voor een waereldwonder hoorde uitbazuinen; verzekert zijnde, dat zo een der verhevendste en naauwkeurigste vernuften uit onze Dichters het in onze taale oorspronkelijk geschreven hadt, dat men hem op de diamanten klompen van Zwanenburg, naar het dolhuis der Miltonsche Duivelen hadt verwezen." Nach diesem scharfen Erguss aber lenkt er wieder ein: „Niettemin had ik hoogachting voor de fijne uitheemsche vernuften, en belijde openhartig; dat, hoe gemelijk ik was tegen deze verregaande beledigingen onzer Vaderlanders, dat die gnorrige bui (Laune) eenigzints overging toen ik de fraaije Fabelen van Gellert en de Daphnis van Gessner in een net Nederduitsch kleedje getooid zag" (Voorrede, S. VI ff.). Die Dichtung ist geschrieben in dem Geschmack eines Heemskerk („Batavische Arcadia"), Westerbann, Hooft, Huigens, Cats und Lukas Pater; nicht zum mindesten aber hat er auch an Gessner studiert. Sonst erhebt sie sich nicht weit über den Rahmen der Idyllenpoesie jener Zeit. Schilderungen der lebenden und leblosen Natur bis in's Kleinste, Sinnlichkeit, Sentimentalität, Mondenschein, Thränen und Küsse, eingestreute Lyrika, Diminutivwörter, und was sonst zum Apparat der Hirtendichtung gehört, findet sich auch hier ohne hervorragendes Talent beisammen[1]).

Auch M. Gerrit Paape (1752—1798) war ein Nachahmer Gessners in seinem Hirtengedicht: Jacob, in zes boeken, door G. Paape, eerste druk Dordrecht 1790; tweede druk, ebenda 1791, 413 S., dessen Held der

[1]) Von Le Francq van Berkheys „Natuurlijke Historie van Holland" wurden die beiden ersten Bände verdeutscht: Naturgeschichte von Holland. Von D. J. F. von Berkhey. 2 Bde. M. K. 8. Leipzig, Linke, 1779—1783.

Patriarch Jakob ist. Der Stil ist einfach und natürlich wie der Gessners. Missglückt ist der Passus über Jakobs Traum, der ihm alle Schicksalswechsel seines Stammes prophetisch zeigt. Ein Gleiches gilt von seinen drei anderen Werken: Job, in vier boeken; door G. Paape. Delft, 1779, 89 S. — Simson, in agt boeken, door G. P., derde druk, Dordrecht, 1791, 340 S. — Salomon, in 7 boeken. Dordrecht, 1792. gr. 8. — Paape gab noch heraus: Twee Horologien en geen Geld in de Zak; blijspel in 5 bedrijren. Het Hoogd. vrij gevolgd, door G. Paape, Dordrecht 1792, 130 S. — Ferner: Blijspelen, met plaaten, van Gerrit Paape. Amsterdam, 1789, 208 S. Diese Sammlung umfasst drei Nummern: 1. De ondergang van de Republiek Abdera, of de zegepraal der kikvorschen; 2. Democritus, of de gebannen Filosoof; 3) De Boggels. Den beiden ersten Stücken liegt Wielands Roman Die Abderiten zugrunde, natürlich mit den Veränderungen, die die Bühne bedingt. Theatergeschichtlichen Wert besitzen sie nicht, wohl aber kulturgeschichtlichen. Hier war dem Verfasser Gelegenheit geboten, den „Kosmopoliten“ gegen die „Archons“ und „Strobylussen“, unter den „nederlandsche Abderiten“ auszuspielen und manch beissende Satire, manch bitterböses Wort, manch scharfen Hieb teilt er aus gegen die „Hoog-Edelens, Wel-Edelgeboorens, Wel-Eerwaardens“ in dieser Konfliktsperiode der „staatkundige woelingen“. — Auch eine Uebersetzung von Wielands „Abderiten“ besorgte Paape: De Abderiten; eene staatkundige Roman. Uit het Hoogd. vertaald door Gerrit Paape. 's Hage, by C. Plaat, 1786. I. dl. 341 S., II. dl. 274 S. Die Uebertragung ist an vielen Stellen, namentlich gegen den Schluss hin, oberflächlich[1]). — Achtzig Jahre später erschien eine neue,

[1]) Paape hat mit grossem Fleisse die Werke auch anderer ausserholländischer Autoren in seine Muttersprache übersetzt, und

gute Uebertragung von Wielands Roman: C. M. Wieland. Geschiedenis van de Abderiten. Vertaald door Dr. J. C. van Deventer. Haarlem, A. C. Kruseman. 1857, 351 S.[1]).

Nicht unerwähnt mag bleiben, dass auch Kleistens „Frühling“ ein holländisches Gewand erhielt, aber ein prosaisches: De Lente, een Gedicht, uit het Hoogduitsche van den Heere E. C. van Kleist vertaald. Utrecht. 1772, 77 S.[2]). Vorauf geht eine Lebensskizze von Kleists, die der Berliner Ausgabe seiner Werke (1761) entnommen ist[3]). Hier der Anfang der niederländischen Prosaübersetzung: „Wilt mij in uwe geheiligde schaduwen ontvangen, gij hooge en digt beblaerde loof-gewelven, der ernstige overdenkingen toegewijd! wilt mij onder uwe schaduwen ontvangen, en mij een Lied, tot lof der verjeugde Natuur, inblazen! — En gij vrolyk-genoemde beemden! in wier schoot de omzwervende beekjes, in duizend kronkelen heen en weder vlieten; daalen! die met den morgendaauw en frisch-ontluikende bloemen geheel overdekt zijt; met uwe lieflijke geuren, zal ik de klamte en vergenoeging inademen. Gindsen welriekenden heuvel zal ik beklimmen, en aldaar op goude snaaren de vreugde

---

zwar „in vrij wat beter Nederlandsch, dan in dien tijd gewoonlijk geschreven werd“. Er verfasste ausserdem einen sentimentalen Roman Ewalds Rozenmond, zum Teil in freien Rhythmen. Vgl. über Gerrit Paape: Dr. A. J. Kronenberg, Een en ander over Gerrit Paape en zijne tijd, [o. J.] 66 S.

[1]) Derselbe Deventer übertrug auch M. Claudius „Wandsbecker Boten“ und Gust. Freytags „Soll und Haben“.

[2]) Vergl. auch: Almanach der deutschen Musen, 1778, S. 17.

[3]) Im weiteren Verlaufe der Vorrede wird Thompsons und Kleists „Frühling“ miteinander verglichen; namentlich werden drei umfangreichere Stellen in beiden als vollkommen übereinstimmend gegenübergestellt.

en blijdschap zingen, die mij van alle zijden uit deeze gelukkige velden toelacht. De dageraet zal na mijne gezangen luisteren; ook zal de flonkerende avondster zig nog in derzelven klank vermaaken.“ (S. 29—39.) Eigentliche Nachahmer hat Kleist nicht gefunden. Die Schwärmerei für die deutsche Idyllendichtung konzentrierte sich fast ausschliesslich auf Gessner.

Neben den bedeutenderen deutschen Fabel- und Idyllendichtern fanden auch solche zweiten und dritten Ranges in Holland Beachtung. Unter ihren Nachahmern und Uebersetzern wären noch drei Namen zu nennen: Die beiden Damen Elisabeth Bekker verw. A. Wolff (1738 bis 1804), und Agathe Deken (1741—1804), und Hendrik Riemsnijder (1744—1825). Die beiden Damen veröffentlichten: Fabelen, uitgegeven door E. Bekker. Wed. A. Wolff, en A. Deken. ’s Gravenhage, by Js. van Cleef. 1784, 8. Portr. en vign. in den tekst 272 S. — Es sind 40 Fabeln fremder Autoren übersetzt und nachgebildet. Oft ist nur der Grundgedanke und die Moral beibehalten. die Fabel selbst nach dem Geschmack der talentvollen Damen ausgearbeitet. Ein grosses Contingent stellen die französischen Fabelpoeten, so Fleury, Antoine Bret, Boisart, Le Jeune, Grozelier, d’Arnaud, Clement, Almanach des Muzes. Lafontaine ist mit 12 Fabeln vertreten. Daneben kommen deutsche Autoren in Betracht, so Lichtwer [de oude Rhee (S. 4); de Leeuw en de Vos (S. 19); de Vos en het Boek (S. 29); de Uil en de Leeuwrik (S. 38); de Leeuw. Rechter (S. 55);] ferner Hagedorn [de twee Wolven (S. 11); het Paerd en de Wolf (S. 33); de Belofte (S. 50)]; von Gleim findet sich: Het Hert, de Haas en de Ezel (S. 8) und von Lessing die kurze Fabel: de Aap (S. 14), die ich als Beispiel der Uebersetzungskunst hersetze:

Een potsige Aap, zo vol van grillen en van kuuren
Als ooit Batavia, of Suriname ons stuuren;
Sprak dus, na dat hy veel grimassen had gemaakt:
„Wat zyn myn leden vlug; hoe fraai ben ik geschapen!
Men noem my eens een dier dat ik niet na kan aapen!“
Een norsche ruwe Beer, door dit gezwets geraakt,
Zei: „noem my eens een dier, wat naam het oog moog dragen,
Dat, om u na te doen, zich immer wil verlaagen.“

Diese „Fabelen“ erschienen auch in einem kleineren, handlicheren Format unter gleichem Titel zu 's Gravenhage, 1792, 172 S.[1]).

Hendrik Riemsnijder verfasste: Fabelen en Vertelsels, naar de nieuwste en beste Hoogduitsche Dichters, door H. Riemsnijder, ,s Graavenhage, bij J. H. Munnikhuizen en C. Plaat. 1779, 192 S. — „Vrije navolgiug eeniger uitgezogte Fabelen en Vertelselen van sommige der beste en nieuwste hoogduitsche Dichteren“ nennt er die Kinder seiner Muse. Es sind vertreten: Magn. Gottfried Lichtver mit 29; Friedr. von Hagedorn mit 11; Albrecht von Haller mit 1 (De Beek en de Rots); Lessing mit 4 (de Paauw en de Hen; de Furies; het oude Hert; de Rangstrijd der Dieren); F. W. Gleim mit 4; Ludw. Heinr. Nicolay mit 13; Chr. Fel.

---

[1]) Von der genannten El. Bekker stammt auch: Raff, J. G. Aardrykskunde, voor kinderen. Uit het Hoogduitsch vertaald En met aanmerkingen en verbeteringen voorzien. Door E. Bekker wed. A. Wolff. Amst. en 's Grav. 1779. 2 dln. 8. — Sodann: Verhandelingen over de Menschlijke Pligten, van Marcus Tullius Cicero. Uit het Latijn in het Hoogduitsch overgezet, En met Aanmerkingen vermeedart door Christiaan Garve, En in het Nederduitsch vertaald. Door E. Wolff, geboren Bekker. Eerste deel. In 's Graavenhaage, by Isaak van Cleef, 1790. 8. - Verzeichnet in: De Librye, curiosa, rariora. Rotterdam 1887, Nr. 2 und 3.

Weisse mit 1 (De gierige Rave); Aug. Gottl. Meissner mit 1 (De Jagthond en de Fret); Gottl. Wilh. Burmann mit 9; Gottfr. Aug. Bürger mit 1 (De Hond uit de Herberg). Fünf Fabeln sind von unbekannten Verfassern aus deutschen Zeitschriften übernommen. — Bald darauf folgten von demselben: Proeven van Dichtlievende Kleinigheden; tot uitspanning van den Geest. 's Gravenhage, by Isaac van Cleef, 1780. 192 S. [1]). Auch in diesem Werkchen sind die meisten Stücke deutschen Ursprungs, einige ausgenommen, die auf englische und französische Quellen zurückgehen. Die letzten sechzehn Nummern sind von Riemsnijder selbst verfasst. Die Bearbeitung ist hier freier als in seinen „Fabelen en Vertelsels" von 1779. Auf Chr. F. Weisse gehen 16 Gedichte zurück, auf Ramlers „lyrische Blumenlese" 10; auf Gleim 2; auf Hagedorn 5; 2 auf Göckings „Lieder zweier Liebenden". Aan Belindes Rustbed (S. 143) ist ein Original J. G. Jakobis. J. P. Uz lieferte 4. Hallers „Versuch schweizerischer Gedichte" veranlasste: Aan mijnen Geest (S. 25.). — De Maanbewooners (S. 49), het Bestaan der Spooken (S. 61), de Turken (S. 105), Dorinde (S. 154)

---

1) Im Biographisch Woordenboek der Noord- en Zuidnederlandsche Letterkunde door J. G. Frederiks en F. Jos. van den Branden, 2 Aufl. Amsterdam, ist S. 50 unter den Werken der El. Bekker eines angeführt, das genau so lautet, wie obiges von Riemsnijder, mit dem einzigen Unterschiede dass es dort „tot uitspanning", hier „en uitspanning" heisst. Thatsächlich existiert ein solches von El. Bekker nicht. Zwar könnte der Druckort für letztere sprechen. Auf dem Titelblatt steht kein Autorname verzeichnet, und man mag der El. Bekker die „Dichtlievende Kleinigheden" untergeschoben haben, da ihr Name besseren Klang hatte. Auch im Verzeichnis der Werke El. Bekkers in „de Librye", das die seltensten Drucke der Schriften jener Dame aufzählt, finde ich es nicht angemerkt.

gehören Lessing zu. — De slaapende Laura (S. 150) stammt zum Teil von Lessing, zum Teil von F. W. Zachariä. Aus Lavaters „Schweizerliedern“ entnahm Riemsnijder den Stoff für sein: Lied van Bataafsche Landmeisjes (S. 129). De Mode (S. 43) wurde entnommen dem Deutschen Museum (Juli 1776) und Op eenen in Ongunst gevallenen waardigen Staatsdienaar (S. 157) der „Allg. Deutsch. Bibliothek.“ — Die Liedjes voor Kinderen, door Hendrik Riemsnijder, 's Gravenhaage, 1781, 96 S. sind nach Weisses „Lieder für Kinder“ frei umgedichtet in der Weise, dass sie nach Melodien aus Opern und Singspielen, die um diese Zeit in den Niederlanden bekannt waren, leicht konnten gesungen werden. Litterarisch sind sie ziemlich wertlos, nur der Vollständigkeit halber seien sie mitgeteilt [1]).

In diese Kategorie gehört noch das Sammelwerk: Geschenk voor de Jeugd. Hrsg. von J. F. Martinet und A. van den Berg. Amsterdam, by Joh. Allart, 6 Bde., 1781—1789. — Bd. I. (1781): De eikel en de kalabas, nach Gleim (S. 121—124); te groote Haast, n. h. Hoogd. (S. 124); de arme man en zijn Kind, nach Gleim (S. 130—133); de herderin en de Bij, nach Gleim (S. 185); de Roe, nach Burmann (S. 187 bis 191); de Vos en de Druiven, nach Haller (S. 191); de Buren, nach Lichtwer (S. 206); de jonge reebok, nach Lichtwer (S. 207). — Bd. II (1783) 256 S.: De Vader en drie zonen, nach Lichtwer (S. 151—153); de hond en de wolf, nach Gleim (S. 164—167); de

---

[1]) Im Verein mit Bilderdijk edierte Riemsnijder noch: **Galante Dichtluimen**, 1780, 80 S. Die Nummern: Moeilijk **Werk** (S. 15), Op de Afbeelding van Elmire (S. 26)), De **Revue** (S. 47), Suzanna (S. 48) und Het los Vertrouwen (S. 72) sind dem Hochdeutschen entlehnt.

barende Berg, nach Gleim (S. 171); de bij en de duif, naar het Hoogd. (S. 175); de arme man en zijn paard, nach Gleim (S. 224); twee oude wijven, nach Lichtwer (S. 229); het goede kind, nach Lavater (S. 249). — Bd. III (1784) 212 S.: De kat en de oude en jonge muis, uit het Hoogd. (S. 109); Herfstzang, uit het Hoogd. van Sturm (S. 119); verschiedene Stücke aus dem „Teutschen Merkur", z. B. De Bevalligheden (S. 139); twee wegen, nach Gellert (S. 178); de grijzaard en de dood, nach Gleim (S. 206); Luistervinken dengen niet, nach Campe (S. 208). — Bd. V (1784) 192 S.: De leauw en drie tijgers, nach Gleim (S. 85); de stervende paauw, nach Meissner (S. 115); de kaars en de zon, nach Meissner (S. 122); de vreugde, naar het Hoogd. van den Jood Efr. Moz. Kuh (S. 168). Ausserdem noch viele anonyme hochdeutsche Stücke, teils in Prosa, teils in Versen: ebenso im IV. Bd. (1784) 244 S. und VI. Bd. (1789). —

De Fabelen en Vertelsels door Adam Louis Barbaz. Amsterdam, Uilenbroek. 1. dl. 1799; 2. dl. 1801, gr. 8. sind nach Lafontaine, Gellert und Florian gearbeitet, denen der Nachahmer nur von fern folgt. Man kann ihnen Naivität nicht gerade absprechen; durch mehr Kürze aber würden sie gewonnen haben [1]. — Die Verzameling van Fabelen en Vertelselen ten Dienste der vaderlandsche Schoolen, Leyden, du Mortier, 1797, 88 S. begreift eine zweckmässige Sammlung aus Gellert, Gleim, Florian, u. a.

---

[1]) Von ihm sind noch veröffentlicht: Nieuwe Fabelen, Amsterd. 1816, gr. 8. — Ausserdem übersetzt er aus dem Deutschen: Liefde en Pligt, treurspel, uit het Hoogd. van Iffland, Amsterd. 1804, und schrieb nach Wieland: De Abderiten of de drift tot het Schouwtooneel, blijspel. Rotterd. 1804.

Ich merke noch an: Fabelen voor de Jeugd, in den smaak van die van Esopus. Uit verscheidene beroemde Fabeldichters bijeen verzameld en op nieuw bewerkt, door A. G. Meiszner. Naar den laatsten hoogd. druk gevolgd door W. G(oede). Utrecht, bij von Paddenburg. 1804, 159 S. 8, und: Fabelen en Vertellingen voor de Jeugd door J. J. Ebert. Uit het Hoogd. Haarlem, bij Bohn. 1800, 216 S.

Natürlich wurden auch die Werke minderwertiger deutscher Fabelfabrikanten ebenfalls der Ehre einer holländischen Uebersetzung gewürdigt, wie z. B. Brauns „Versuche prosaischer Fabeln und Erzählungen", die 1787 noch übertragen wurden. — —

Die holländische Litteratur, die in früherer Zeit einen zum Teil so bedeutenden Einfluss auf unsere eigene Bildung geäussert hatte, ist in dieser Periode der Uebersetzungsmassenfabrikation, bis auf wenig einzelne Namen in ziemliche Vergessenheit geraten. Sie befand sich in einer Durchgangsperiode, ähnlich der früheren deutschen [1]), die auch von fremder Nahrung (England, Frankreich, Italien) ihr Dasein fristete. Es hat diese Erscheinung ihren Grund im Mangel an Selbstvertrauen und in der geradezu leidenschaftlichen Sucht, Fremdes nachzuahmen. Auch die politischen Zustände fallen mit in die

---

[1]) Wie in den Niederlanden, so herrschte noch vor kurzem in Deutschland eine wahre Uebersetzungswut. Namentlich gab England den Stoff her. Und wenn Lessing mit gutem Grunde in der „Berliner Zeitung" ärgerlich fragte, ob es erlaubt sei, blos darum, weil Richardson und Fielding ein gutes Vorurteil für die englischen Romane erweckt hätten, uns nun allen Schund aus dieser Sprache aufzudringen, so passt dieser Vorwurf vice versa auch für unsere westlichen Nachbarn. Neben englischen Schriften übersetzten sie vornehmlich deutsche, natürlich auch vielen Schund. Ja manche englischen Werke kamen erst durch die Hände der deutschen Uebersetzer nach Holland.

Wagschale. Beklagten sich bereits Huygens und Antonides (Vergl. Hellwald-Schneider, Gesch. der niederl. Litt. S. 482 ff.) im 17. Jahrhundert über die sowohl lächerliche als unheilvolle Nachahmung der Fremden, wie hatte das seitdem zugenommen! Und als in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts das Uebersetzungsfieber nachzulassen schien, da gab neben den sentimentalen Schriften vornehmlich Kotzebue und Iffland neuen Stoff, deren Dramen fast sämtlich ein holländisches Gewand erhielten und mit den Pariser Boulevardmelodramen eines Pixéricourt u. a. abwechselnd aufgeführt wurden. Aber schon war die Zeit ernsteren Studiums gekommen. Seit den siebziger Jahren hatte sich Klopstocks „Messias“ in den Niederlanden Eingang verschafft. Ihm war Goethes „Werther“ gefolgt, und mit diesen überwiegt allmählich der deutsche Einfluss.

Klopstocks „Messias" in den Niederlanden.

Als Klopstock im Jahre 1748 mit seinem religiösen Epos „der Messias" an die Oeffentlichkeit trat und wie im Sturme ganz Deutschland in Entzücken setzte, dehnte sich sein Ruhm auch gleich auf die Nachbarländer aus. In fast alle europäischen Sprachen erschien die Messiade bald übersetzt. Nur Holland stand vor dem „Messias" wie vor einem Rätsel. Bis dahin war man nur die leichte Kost der Uebersetzungsware gewöhnt, und jetzt der grosse Ideenflug im „Messias"! Das war zuviel für einmal. Klopstocks Heldenepos war nicht nach dem holländischen Geschmack, „da die holländische Litteratur des 18. Jahrhunderts keineswegs die ‚persoonsverbeeldingen' der Gottheit in der Dichtkunst zuliess, und sich noch weniger mit dem Auftreten von Engeln und Teufeln im Drama abfinden konnte, obwohl die Holländer selbst hierfür ein früheres Vorbild in Vondels Lucifer hatten" [1]). Dazu kam die lyrische Verschwommenheit des Messias, sein Mangel an sinnlicher Begreiflichkeit und epischer Plastik. Das nur kann die Hauptursache sein; denn sprachliche Gründe kommen bei Holland gegenüber den andern europäischen Sprachen hinsichtlich einer Uebertragung am

---

[1]) Vergl. Verhandeling van den Heer Willem de Clercq, ter beantwoording der vraag: Welken invloed heeft vreemde letterkunde . . . gehad op de nederlandsche taal . . . en letterkunde. . . . Tweede druk. Amsterdam, 1826. S. 310.

wenigsten in Betracht. Erst spät folgte die erste Uebertragung von Corn. Groeneveld. Sie führt den Titel:

De Messias, een Heldendicht in XX Zangen, van F. G. Klopstock, uit het Hoogd. vertaald door C. Groeneveld. Amsterdam, Wed. A. D. Sellschop en P. Huart. 4to. 1ste deel 1784, 2de dl. 1785. Eine zweite Ausgabe dieser Uebertragung Groenevelds erschien 6 Jahre später:

De Messias, in XX Zangen, door den beroemden Dichter Klopstock in't Nederduitsch vertaald door C. Groeneveld. 2 deelen, 4to. Amsterdam, Sellschop, 1791. Es ist eine zweite Auflage, an manchen Stellen verbessert, und namentlich nach der neuen Ausgabe des Originals umgearbeitet. — Dann:

De Messias, naar het Hoogduitsch van F. G. Klopstock, door B. Nieuwenhuizen. 2 dln. Delft, by J. de Groot, Pz. en M. van Graauwenhaan. gr. 8, 190 und 158 S., 1798—1299. Die beiden Teile enthalten nur die ersten zehn Gesänge. —

De Messias, naar het Hoogduitsch van F. G. Klopstock, in dichterlyke Proza gevolgd. Amsterdam by J. R. Poster. gr. 8. 5 deelen, 1797—1802. Diese Uebertragung ist anonym und gleichzeitig mit der von Nieuwenhuizen. — Endlich die beste:

De Messias, naar het Hoogd. van Klopstock vertaald door Mr Johan Meerman, Heer van Dalem en Vuren. In 's Gravenhage, by J. van Cleef. Iste deel. 1803, 212 S.; IIde dl., 1804, 188 S.; IIIde dl., 1804, 290 S.; IVde dl., 1805, 233 S. Dazu noch in einem V. Bande: Narede tot Klopstocks Messias, vertaald door Mr Joh. Meermann, 's Gravenhage en Amsterdam, 1815, 150 S. — Alle fünf Teile in 4to [1]).

---

[1]) Bei Gödeke, IV, S. 91, wird noch eine andere Uebertragung citiert: De Messias. In ilyris (?) Dicht beschreven door den wyd-

Ueber die Persönlichkeit des holländischen Messiasübersetzers Groeneveld giebt Feith Auskunft in der Vorrede zu seinem, aus dem Deutschen übertragenen Romane Orestes en Hermione. Es heisst dort, Groenevelds Uebersetzung werde von Kundigen sehr hoch geschätzt und sei wert, mehr bekannt zu sein. „Der Messias war kein Werk, das bis dahin (in den Niederlanden) allgemein konnte gelesen werden. Für Groeneveld brachte die Uebersetzung mehr Ehre als Vorteil. Besonders aber erwarb er sich hierdurch die Bekanntschaft und Freundschaft des Dichters Klopstock selbst, der keine Gelegenheit unversucht liess, um die Uebersetzung seines Werkes fördern zu helfen und Groeneveld seinen materiellen Nöten zu entreissen. Klopstock wandte sich selbst an seine anderen Bekannten in Holland, nicht eher zu rasten, als bis sie Groeneveld unterstützt hätten, und, nachdem Klopstock die Zusage derselben erhalten, konnte er selbst an seinen Schützling schreiben: „„Verheug u eindelyk, lieve Groeneveld! eerlang zult gy gewis geholpen zyn — ik heb er de toezage van!““ In Wirklichkeit aber ist Groeneveld nach drei Jahren [1]) in Dürftigkeit gestorben“ (Vorbericht, S. V—VII). Feith hörte in Hamburg, wo er bei Klopstock weilte, zum erstenmale den Namen Groeneveld, als ihm dieser einen Teil von dessen Uebertragung [2]) aus dem „Messias“ zeigte und ihm für

---

beroemden Heer Klopstock en na de twede hoogduitsche Uitgave in nederduits Onrym vertaald. Eerste Zang. Enkhuizen, 1776. 4.

[1]) Groeneveld starb 1785 - 1786. Genau ist das Jahr nicht bekannt. Vor 1778 war er bei Klopstock.

[2]) Vor der Drucklegung hatte Groeneveld das Manuskript seiner Messiasübertragung dem berühmten holländischen Dichter Hier. van Alphen, einem enthusiastischen Bewunderer des grossen Messiassängers, sowie auch Klopstock selbst vorgelegt, und beide gingen ihm mit ihren Anmerkungen und Erinnerungen zur Hand. Einige der Freunde Groenevelds rieten diesem zur Uebersetzung

seine Rückkehr nach Holland eine Botschaft an denselben mitgab (Voorbericht, S. XI). Die Uebersetzung ist recht gut, wenn auch etwas frei, in reimlosen Hexametern abgefasst [1]).

Die Urteile über Groenevelds Messiasübersetzung gehen sehr auseinander. Immerhin war es eine grosse That, dass er mit der alten Ueberlieferung brach und statt des zopfigen Alexandriners hier zum erstenmale in grösserem Stile den Hexameter einführte. Es war wirklich ein Wagnis, „die engschrittigen, ledernen Alexandrinerhosen, welche die holländische Litteratur ausschliesslich Jahrhunderte getragen hatte, mit der antiken Toga oder Tunika zu vertauschen“ [2]), und manche bittere Anfeindungen, nicht zum mindesten den Vorwurf der Ausländerei und Sprachbarbarismen, hat er darob aushalten müssen. Groeneveld mag ja manches in seiner Sprache gewagt haben, als er sie zum erstenmale im Hexametertakt marschieren liess; aber hauptsächlich war es wohl eben diese Neuerung, der Bruch mit der Ueberlieferung, die Verachtung der gewöhnlichen alexandrinischen Schlendriansmetrik, wodurch er allein schon seinen Dichterberuf legitimiert [3]). — Und

---

in Prosa. Er aber war von den wesentlichen Vorteilen des Hexameters für die epische Poesie ebenso überzeugt, wie Klopstock, und die Gründe, die den deutschen Dichter bewogen, den Hexameter zu wählen, bestimmten auch den holländischen Bearbeiter zu dieser Wahl. Groeneveld hatte hierzu grössere Studien gemacht und in der Vorrede seines Werkes darüber Rechenschaft abgelegt. Nicht wenig hat er Klopstocks „Fragmente über Sprache und Dichtkunst“ studiert. (Vergl. „Allg. Deutsch. Biblioth. 1786, Bd. 67 I. St. S. 155 ff.)

[1]) Vergl. auch: „Aug. Herm. Niemeyer, Beobachtungen auf Reisen. III. Bd., S. 201 ff.

[2]) Vergl. „Individualitäten von Karl, Friedr. Cramer und seinen Freunden. Amsterdam bey Rohloff & Comp. III. Heft, S. 192.

[3]) Cramer, Individualitäten, I. Heft, S. 113 ff.

ist es etwa anders unserm Klopstock ergangen, als er seine Landespoesie mit dem Hexameter und die Sprache durch neue Wortfolgen, die er aus dem Lateinischen und Griechischen entnahm, bereicherte? Bewiesen ihm die Gottschedianer nicht, dass er kein Deutsch verstünde? Erging es nicht ähnlich so unserem Voss? Die Nachwelt urteilt anders! „Wer an unbekannter Küste auf einem Orlogschiffe scheitert, das zur Entdeckung eines neuen Weltteiles auslief, hat immer mehr Verdienst, als ein Schiffskapitän, der nur eine Walfisch- oder Häringsfangbarke kommandiert und mit hundert Thrantonnen beladen, heiler Haut wieder in den Texel zurückkehrt“ [1]). Hat Groeneveld sich wirklich Fehler zu schulden kommen lassen, so gilt von ihm Diderots Wort: „il a marqué les ecueils“, die ein späterer holländischer Hexametrist ja um so besser vermeiden konnte! [2])

Die Neuerung in der Einführung des Hexameters war es also, die zu solchen Anfeindungen führte; dann vor allem auch, dass infolgedessen der Reim fortfiel. Hören wir hierüber das Urteil Feiths, der für die Messiasübersetzung nicht die gehoffte Teilnahme bemerkte. Er sagt: „De ziel van Klopstock is zeker vrij sterk in deze vertaling gebleven; maar men is aan die soort van verzen nog niet gewend. Zij missen die rolling, daar ons oor, dat hier een regte dwingeland is, zoo veel mede opheeft, en, dat mogelijk nog meer zegt, de tooverkracht van het rym, daar onze natie meer dan eenige andere op verlekkerd is. Is het ondertusschen niet beledigend

---

[1]) Cramer. Individualitäten. 1. Heft, S. 113 ff.

[2]) In der That, wenn man die holl. Messiasübersetzungen miteinander vergleicht, so ersieht man leicht, wie eine jede jüngere gegenüber der älteren an Verständnis des Originals, Eindringen in den Geist des Dichters und Verbesserung der Metrik vorteilhaft absticht.

voor het gezond verstand, dat men in de grootste gedachten, de verhevenste gewaarwordingen, de schoonste beeldtenissen geen' smaak kan vinden, zoodra ze eene zekere kitteling voor het gehoor missen: terwijl men dikwerf de armzaligste dichtstukken onder begunstiging van deze tooverkracht met vermaak en wellust leest?" [1])

Klopstock gab unter allen Uebersetzungen seines „Messias" in den europäischen Sprachen, soweit er sie selbst beurteilen konnte [2]), dieser holländischen von Groenveld bei weitem den Vorzug. Sie war seine Lieblingsübersetzung [3]). Wir haben keinen Grund, hieran zu zweifeln. Aus eigener, schmerzlicher Erfahrung wusste der deutsche Dichter, wie entstellt meistens sein Werk in fremden Sprachen erschien und wie wenig die bisherigen Uebersetzungsversuche von dem Charakter des Originals ahnen liessen. Deshalb brachte Klopstock im 10. Fragment seiner „Fragmente über Sprache und Dichtkunst" (1779) Proben einer Uebersetzung des „Messias" in lateinischer Prosa, und dabei richtete er sich genau nach der deutschen Vorlage in der Wortstellung und Satzfügung, um zu zeigen, wie er eine Ueber-

---

[1]) Feith, Dicht-en proz. Werken, Bd. II, S. 244.

[2]) Klopstock verstand die niederländische Sprache. Unter anderen erwähnt dies ausdrücklich van Kampen, indem er von ihm sagt: „hij behoorde onder die weinige Duitschers, welke onze taal verstaan, en weten te waardéren". Vergl. S. 100 von Handboek der Hoogduitsche Letterkunde — — door N. G. van Kampen, 2 Teile in 1. Bd. Haarlem, 1823 bis 1825. 594 S.

[3]) Cramer, Individualitäten. 1. Heft, S. 111. — Das bezeugt auch Feith selbst in seinen „Brieven" (Dicht- en proz. werken, Bd. VI, S. 33), wo er von der Groeneveldschen Uebersetzung des „Messias" spricht, „die my door den heer Klopstock zelven, ver boven de Fransche en Engelsche vertaling, aangeprezen is".

setzung wünsche [1]). Nun liess sich aber in keine Sprache der „Messias“ mit geringerer Aufopferung seiner wesentlichen Schönheiten, und mit grösserer Beibehaltung seines unmittelbaren Colorits, übersetzen, als gerade in die holländische, die mit der unsrigen so nahe verwandt ist, und nicht nur die einzelnen Ausdrücke, sondern selbst die ganze Phraseologie derselben in den meisten Fällen unverändert beibehalten kann. Freilich, trotz all dieser erleichternden Vorteile musste es ein Uebersetzer sein, der die Schönheiten des Originals lebhaft genug empfinden und fühlen musste, um sie so gewissenhaft als möglich beizubehalten und nicht durch allerlei Abänderungen und Abweichungen zu schwächen oder gar zu vertilgen. Und ein solcher Mann war eben der genannte Groeneveld; daher auch Klopstocks Vorliebe für dessen Uebersetzung [2]).

Erst nach langen Jahren folgten zwei Übersetzungen in poetischer Prosa, die eine anonym bei Poster in Amsterdam, die andere von Barend Nieuwenhuizen [3]) (1771—1840) zu Delft. In der Vorrede zum zweiten Teil beklagt sich Nieuwenhuizen sehr über die geringe Aus-

---

[1]) Vgl. Muncker, Fr. G. Klopstock. Stuttgart 1888, S. 490 ff.

[2]) Groeneveld hat sich eingehend mit Klopstock hinsichtlich seiner Messiasübersetzung besprochen. Am Schluss der Vorrede zu derselben giebt er Verschiedenes an, was er sich zur Regel machte: alle zu prosaischen Worte und Ausdrücke zu vermeiden; kein unedles oder nicht hinlänglich edles Wort zu gebrauchen; sich nicht leicht dann einer Redensart zu bedienen, wo der Dichter die Sache durch ein einziges Wort gegeben; endlich, dem Dichter keine Beiwörter zu geben oder zu nehmen. Ueberhaupt machte er sich Beibehaltung alles Eigentümlichen, und, soweit die Natur beider Sprachen es erlaubte, buchstäbliche Treue zur angelegentlichsten Pflicht.

[3]) Derselbe gab auch eine metrische Uebersetzung von Albrecht Hallers Gedicht „Die Alpen“: De Alpen, naar het Hoogd. van Haller. Delft, Roelofswaert, 1799, 31 S. gr. 8., worin er aber tief unter dem Originale bleibt.

breitung (opgang), die der „Messias“ in Holland mache. „De vertaling van Groeneveld“, sagt er, „is slecht verkogt, die van den onbekenden, te gelyker tyd met de onze (by Poster) uitgegeven, vond ook weinig debiet, en de onze levert byna de kosten der uitgave niet op. Dies schmerzt uns, aber es befremdet uns nicht. Es gab eine Zeit, dass man unter uns jungen Leuten von Geschmack und Gefühl nicht mitthun konnte, wenn man nicht von Klopstock und seinem „Messias“ zu reden wusste. Damals hätte man eilig eine Uebersetzung liefern sollen. Wir erinnern uns noch, mit welch hochgespannter Erwartung alle jungen Liebenden nach diesem Meisterstück sich sehnten, als der „Siegwart“ [1]) von Miller unter uns bekannt wurde und unter Thränen und Seufzern von allem, was jung und sentimental war, gelesen wurde! Fürwahr! Die süsse Therese sprach auch in solch einem Tone, und Marianne und Siegwart und Kronhelm, und alles,

---

[1]) Holländisch unter dem Titel: Siegwart, eene Kloster-geschiedenis, 1779, 8; nieuwe druck, 3 deelen met pl., 8, 1791, Amsterdam, J. C. van Kesteren. — Von Millers Werken sind noch holländisch erschienen:

1. Geschiedenis van Karel van Burgheim en Emilia van Rosenau; uit het Hoogd. vertaald. III deelen, met platen, 8, 1784, Utrecht en Amsterdam, 1054 S. — V deelen, met pl. 1787 Amsterd.

2. Briefwisseling tusschen Akademie-Vrienden, door J. M. Miller; naar de tweede verbeterde hoogd. uitgave, 2 deelen, Utrecht en Amsterdam, 1792. 8.

3. Geschiedenis der tederheid van het menschlijk hart, opgeheldert in Brieven van twee gelieven; uit heed Hoogd. van J. M. Miller, schryver van de „Siegwart“, Amsterdam, 2 deelen, 1785. 8.

4. De Geschiedenis van Godfried Walther den Schrijnwerker en van het Steedje Erlenburg; een Boek voor Handwerkers en Burgerlieden; naar het Hoogd. van J. M. Miller. 2 deelen, 8. 1796. Utrecht, 396 S.

was nur verliebt war, schwärmte so stark für die „Messiade" und für Klopstock, dass man wohl davon musste angesteckt werden[1]). Endlich kam die Uebertragung von Groeneveld, aber schon etwas spät; doch nahm man dieselbe zur Hand; — und was fand man nun? So wenig von Liebe, aber überall die ‚verzoeningsleer', ferner Engel, Teufel, Sonnen und Monden wie nie zuvor geschildert (nooit alzo vertoond). — Hier und da einmal ein Gespräch zwischen Liebenden, aber doch nicht ganz in dem sentimentalen Geist; — doch war es schön! ausgezeichnet! überherrlich! — — aber, aber, Therese hatte doch Recht (had toch gelyk), es war etwas schwer zu begreifen. Man raunte einander in die Ohren, dass man wenig Geschmack darin fände. Die Uebersetzung bekam die Schuld, und in kurzer Zeit hörte man nichts mehr von Klopstocks „Messias". Das Werk, das ist klar, war für

---

[1]) Nieuwenhuizen hat offenbar jene dem „Werther" nachgebildeten Stellen aus dem „Siegwart" im Auge am Schluss des ersten und Anfang des zweiten Buches, wo von Klopstocks „Messias" in so schwärmerischer Weise gesprochen wird; am meisten wohl jener Passus aus dem „Siegwart," als Kronhelm und Therese das letztemal beisammen sind. Da heisst es: „Kronhelm schlang seinen Arm um Theresen; vor ihnen lag der Messias, und zwar die Stelle von Semida und Cidli aufgeschlagen . . . Sie traten ans Fenster, um den Blitzen zuzusehen. (Folgt die Beschreibung der Gewitterscene). Sie setzten sich wieder an den Tisch; Therese stützte ihr Gesicht auf ihre Hand und neigte sich über den Messias her. Ihre Seele ward nun auf einmal heftiger bestürmt; der Gedanke an die immer näher rückende Trennung fasste sie ganz; ihr Busen schlug heftiger; ein Seufzer folgte dem andern, und Kronhelm hörte die Thränentropfen auf das Buch fallen. Er ergriff ihre Hand. Sie führte die seinige auf das Buch, und er fühlte, dass es nass war. Da that er in seinem Herzen einen Schwur, ihr ewig treu zu sein! Der Schwur war ihm so heilig, als ob er ihn über dem Evangelio geschworen hätte." (Siegwart, eine Klostergeschichte, Leipzig 1777, S. 304 ff.

unsere jungen Leute zu hoch und zu wunderlich.“ — Man ersieht hieraus: Das Publikum, für das Klopstock schrieb, war eben nicht sehr zahlreich. Ausserdem: Inter arma silent musae. Die damalige kriegerische Zeit war für ein solches Unternehmen (zwei Messiasübersetzungen zu gleicher Zeit, neben einer schon vorhandenen) durchaus nicht günstig [1]). Indessen wird trotzdem die „Messiade“, da sie in drei Uebertragungen vorlag, doch in viele Hände gelangt sein. Beide Uebertragungen haben ihren Wert. Wer das Original besass, wird gewiss gern ein Exemplar derselben zur Hand genommen haben. Die Nieuwenhuizensche Traversion giebt auch in ihrer Vorrede eine Uebersetzung der sehr lesenswerten schönen Abhandlung: „Over de heilige (gewyde) Dichtkunst“, die Klopstock selbst seinem „Messias“ vorausgeschickt hatte. Indessen ist dieselbe nicht überaus sorgfältig angefertigt.

Bei dieser Gelegenheit geht Nieuwenhuizen, der allzu sehr für sein eigenes Werk eingenommen ist, mit der Arbeit weiland Groenevelds etwas streng ins Gericht. „Het oorspronkelyke“, heisst es, „is ons verstaanbaarer dan de met tallooze germanismen opgevulde vertaling van Groeneveld; zyn hexameters zyn gansch niet van de welluidenste; vaak heeft hij uitdrukking, gedachte, styl en taal aan het metrum opgeöffert, en over het geheel is hy onverstaanbaar vor Nederlanders, welke met de Hoog-

---

[1]) De Clercq (a. a. O.) constatiert ein Aehnliches von der Meermanschen Messiasübertragung, die „keineswegs allgemein bekannt wäre. Es ist vielleicht der Bequemlichkeit unserer Gelehrten, den Meisterstücken der Dichtkunst in ihrer Originalsprache aufzuspüren, zuzuschreiben, dass es der holländischen Litteratur noch an einer klassischen Uebertragung der drei berühmtesten Heldendichter unter den Neueren, Tasso, Camoens und Milton fehlt“. Prysverhandeling, S. 310.

duitsche taal onbekent zyn" (bl. X.)[1]. Mehr Recht widerfahren lässt der anonyme Verfasser der bei Poster verlegten Messiasübersetzung dem „verdienstelijken, nu reeds zaligen" Groeneveld.

Die entschieden beste Uebersetzung lieferte der in Holland rühmlichst bekannte Schriftsteller und Forscher Johan Meerman, der auch in der deutschen Wissenschaft und Litteratur nicht unbewandert war. Mehrere seiner Schriften wurden auch verdeutscht.

Johan Meerman, heer van Vuren en Dalem, 1753—1815) war ein aussergewöhnlich beanlagter Mann, der schon in seinem zehnten Jahre eine holländische Uebersetzung von Molières „mariage forcé" herausgab (1764 gedruckt zu Rotterdam). Mit 14 Jahren ging er in Begleitung von Erb, dem späteren Heidelberger Professor, nach Leipzig, wo er unter Ernesti während zweier Jahre lateinische und griechische Litteratur- und Altertumswissenschaft studierte. Von seinen anderen Leipziger Lehrern seien erwähnt: Reiske, Ebert, Bell und Huber. 1768 machte er eine Reise nach Dresden, Freyberg und Königstein, im folgenden Jahre besuchte er Wittenberg, Berlin und Potsdam, wo er Zugang hatte zu Friedrich dem Grossen und der königlichen Familie, und die Bekanntschaft Buschings, Ramlers und anderer damals berühmter Leute machte. Nach einer langen Reise durch Sachsen

---

[1]) Nieuwenhuizen ist hier in seinem Urteile doch zu scharf, und er gesteht einige Seiten weiter (S. XV), dass die Uebertragung von Groeneveld ihm oft bei der Herstellung seiner Uebersetzung zu diensten gewesen. „Stellen", schreibt er, „über die wir sonst lange hätten nachgrübeln können, begriffen wir oft augenblicklich wenn wir seine Uebersetzung aufschlugen". Und dazu hatte Groeneveld keinen Vorgänger und war ausserdem noch an ein Metrum (Hexameter) gebunden, das kaum vorher gebraucht war, von ihm aber mit anerkennenswerter Sorgfalt gehandhabt ist.

kam er dann nach Hannover, wo er mit Münchhausen bekannt wurde, dem Gründer der Universität zu Göttingen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Holland hat er an der Göttinger Hochschule, namentlich unter Heyne, seine Studien fortgesetzt. Besonders pflegte er hier die italienische und spanische Sprache und Litteratur. Später ist er noch zweimal nach Deutschland gekommen. Auf der letzten Reise sah er in Königsberg auf ein paar Stunden den grossen Philosophen Kant. In Hamburg traf er 1800 verschiedentlich mit Klopstock zusammen und freute sich, „deeze toen reeds daalende zon nog vóór haaren ondergang te hebben mogen aanschouwen". Auch begeisterte ihn dies, wenn auch kurze Beisammensein mit dem Messiasdichter zu einigen huldigenden Versen, die seitdem in dem „Letterbode" einen Platz gefunden [1]). Nach Klopstocks Tode verfasste er ein grösseres Gedicht zu dessen Gedächtniss.

Unterdessen waren Meermans Arbeiten an der Uebertragung der Messiade, die schon vor 1780 begonnen, aber durch das Erscheinen der Groeneveldschen ins Stocken gekommen waren — er hatte schon Ges. 1 –5, 15 und 16 übertragen. Vergl. Narede tot de nederd. vertaaling van Klopstocks Messias, 1815, S. 1 — wieder

[1]) „ô Klopstock, als deez'aard een prooi zal zijn van't vuur,
En't Paradijs op 't puin der voorige natuur
Vernieuwd zal bloeijen met het vol getal der vroomen,
Door strijd en door geloof aan 't hoogst verderf ontkomen;
Als iedre weetenschap, die 't menschdom thans behoeft,
Als iedre kunst, hoe zeer door nuttigheit beproefd,
Reeds lang vergaan zal zijn, vernietigd en vergeeten,
Men van geen menschlijk boek ook meer den naam zal weeten:
Dan zal 't verheerlijkt volk, voor 's Midlaars troon gebukt,
Dat gij geleerd, vermaakt, gesticht hebt en verrukt,
Dan zullen d' Engelen, in hun gewijde kringen;
Geheele blaadren nog uit uw Messias zingen."

in Fluss geraten. Das ganze Werk, in zwanzig Gesängen, mit einem Nachwort (Narede), das die Biographie Klopstocks, eine Abhandlung über den niederländischen Hexameter und erklärende Anmerkungen zum besseren Verständnisse der Messiade enthält, wurde im Druck begonnen 1803 und zu Ende gebracht 1815.

Meerman ist auch sonst litterarisch sehr thätig gewesen. Aus der grossen Menge seiner Schriften seien nur die erwähnt, die mit dem deutschen Schrifttum Beziehung haben:

1. Geschiedenis van Graaf Willem van Holland, Roomsch Koning. 's Gravenhage, 1783—1797. 5 Tle. — Die beiden ersten Teile wurden ins Deutsche übertragen: Geschichte des Grafen Wilhelm von Holland; aus dem Holl. von H. C. W. Eschenbach. 2 Tle. gr. 8. Lpzg. 1788 (Hilscher).

2. Berichten omtrent Groot-Britannien en Jerland. 's Gravenhage, 1787. 8. — Zweimal verdeutscht: „Nachrichten von Grossbritannien und Irland, als ein Anhang zu Archenholz"; aus dem Holl. Nürnberg, 1789, Monath und K. 8., und: „Reisen durch Grossbritannien und Irland, ein Pendant zu Archenholz. Aus dem Holl. von H. C. W. Eschenbach. gr. 8. Leipzig 1789. Kummer.

3. Eenige Berichten omtrent de Pruissische, Oostenryksche en Siciliaansche Monarchien, benevens sommige daaraan grenzende Staaten. 's Gravenhage by J. van Aeel, 4dln. 1793—94. — Erschien deutsch unter dem Titel: Joh. Meermans, Frhr. von Dalem und Vuren, Reise durch Preussen, Oesterreich, Sicilien und einige an jene Monarchien grenzende Länder; aus dem

Holl. übersetzt von Prof. Lueder[1]),. 2 Tle. gr. 8. Braunschweig, 1794. Schulbuchhdlg.

4. Eenige Berichten omtrent het Noorden en Noord-Oosten van Europa; door Mr. Joh. Meerman, 's Gravenhage 1804—1806, 6 dln. 8. — Wurde ebenfalls verdeutscht: „Joh Meermans .... Reise durch den Norden und Nordosten von Europa. In den Jahren 1797—1800. Aus dem Holl. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Chr. Fr. Rühls, Prof. in Greifswald. 2 Tle., 1810, als Bd. 41 (406 S.) und 42 (668 S.) der „Bibliothek der neuesten und wichtigsten Reisebeschreibungen und geogr. Nachrichten zur Erweiterung der Erdkunde". Weimar[2]).

[1]) Derselbe übersetzte noch: „Geschichte des holl. Handels, nach Luzaks „Hollands Rykdom" [Hollands Rijkdom door Mr. Elie Luzac, Leyden 1780, 4den. 8] bearbeitet, gr. 8. Leipzig, 1788, W. Vogel.

[2]) Rühls hat hie und da abgekürzt, und das Bekannte oder allzu Weitschweifige weggeschnitten, sodass die sechs Bände des Originals hier in zwei gebracht werden konnten. — In diesem Werke wird auch des kurzen Besuches bei Kant Erwähnung gethan. Meerman erzählt: „Ich fand an ihm (Kant) einen Greis, dessen physische und intellektuelle Kräfte bereits sehr abgenommen hatten, ob er gleich noch fortfuhr zu schreiben und man noch über alle Gegenstände mit ihm sprechen konnte. Damals (der Besuch erfolgte im Mai 1800) schien besonders der Thermometer und die Politik seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ueber den ersten Gegenstand konnte ich natürlich nur von ihm lernen; in Hinsicht des zweiten hatten seine Ideen vielleicht zu sehr die Richtung anderer teutschen Gelehrten genommen, um von mir, der ich mich besonders in diesem Fall lieber die Erfahrung als die reine Vernunft zur Leiterin erwähle, angenommen zu werden. Durch einen Fall auf dem Eise, den er kurz vorher gethan hatte, war seine Gesundheit sehr zurückgesetzt worden. Der Umgang mit zwei oder drei Freunden, die er abwechselnd täglich zu Tische bat, machte seine vornehmste Erholung aus. Nie habe ich das Geringste zum Nachteil seiner Moralität gehört". II. Teil, S. 565—566 der Verdeutschung.

5. Klopstocks Messias (vergl. oben), in 4 Teilen, met platen en de portretten van den schrijver en overzetter. Die prächtig ausgestattete Uebersetzung ist in Hexametern gehalten, wie die Groeneveldsche[1]), der sie hinsichtlich der Treue des Originals gleichsteht, aber an Wohllaut, Deutlichkeit und Reinheit der Sprache übertrifft. Meerman hat die Uebertragung zu einem Grade der Vollkommenheit gebracht, an dessen Möglichkeit man in den Niederlanden noch immer zweifelte. Kaum, dass die eine oder andere Schönheit des Originals verloren geht. Drum gestanden auch die Vaderl. Letteroefeningen[2]) von diesem „poetischen Meisterwerke“: „So hat Herr Meerman diese seine mühevolle Arbeit vortrefflich zu Ende gebracht, und unsere Nation besitzt jetzt eine so ausgezeichnet schöne, fliessende und zugleich treue Uebersetzung dieses überall berühmten Meisterstückes des deutschen Dichters, dessen keine andere Nation sich rühmen kann“ [3]).

---

[1]) Seit 1780 schon hatte sich Meerman mit dieser Uebersetzung beschäftigt und fünf Gesänge bereits vollendet, als Groeneveld die seinen in Druck gab. Meermann sandte sie sogar Groeneveld zur Vergleichung. Vergl. die Vorrede zur Messiasübersetzung von Groeneveld.

[2]) Jahrgang 1806. I. S. 506 ff.

[3]) Vergl. ferner: C. F. Haug, „Uebersicht über die holländische Litteratur vom Jahre 1805“ in: Der Freymütige, oder Scherz und Ernst; ein Unterhaltungsblatt. Hrsg. von Aug. von Kotzebue und G. Merkel. Dritter Jahrgang (1805). Nr. 171, S. 166. — Unverständlich ist mir eine Kritik der Meermanschen Messiasübersetzungen bei van Kampen, beknopte Geschiedenis der letteren en wetenschappen in de Nederlanden, Bd. II. S. 535. Dort heisst es: „Zyne Hexameters (want hy beminde die voetmaat by voorkeur) zyn stroef, hortend, onwelluidend, zoowel in de vertaling der Messiade van Klopstock (die echter de verdienste heeft, van zeer schoone platen te bezitten, te Weenen gegraveerd, en waaraan de Vertaler geene kosten gespaard heeft) als het Gedicht Mont

Hier die einleitenden Verse zur Probe:

„Zing, onsterflijke ziel, de Verlossing van 't zondige Menschdom,
Die de Messias in Menschen-natuur op d'Aarde voleindde,
En door welke hij Adams geslacht tot de liefde der Godheid,
Lijdend, aan 't kruis gedood, en verheerlijkt, weder verhoogd heeft.
Dus geschiedde Jehovahs wil. Zonder voordeel verhief zich
Satan tegen den Godlijken Zoon. Te vergeefsch stond Juda
Tegen hem op: hij deed het, volbracht de groote Verzoening.
Maar, o daad, die alleen de geheel Barmhartige dóórziet,
Mag uit het donkre verschiet de Dichtkunst wel tot u naadren?
Heilig haar, scheppende Geest, voor wien ik in stilte hier neêrkniel;
Leid haar, als uwe navolgerin, mij vol van verrukking,
Vol onverganklijke kracht te gemoet, in verhemelde schoonheid.
Rust haar toe met uw vuur, gij, die de diepten der Godheid
Peilt, en den Mensch, uit stof geformeerd, tot een' tempel u heiligt!
Rein zij het hart! Zoo mag ik, al is 't met de beevende stemme
Van een' sterveling, echter den Godverzoener bezingen,
En de vreeslijke baan, met verschooning bij 't struiklen, doorloopen.“ p. 3—4.

---

martre“, — —. Anders lautet das Urteil in der „Galerie historique des Contemporains“, Tom VII. S. 38: „Cette traduition, où l' auteur a conservé le mérite du texte original, est très-fidèle, et reproduit parfaitement les beautés de ce poëme célèbre“. — Vgl. auch Allg. Litt. Zeitg., 1808, Nr. 359, S. 833.

Auch die Schlussode „Aan den Verlosser" ist übersetzt.

„Ik hoopte 't van u ! en ik heb het gezongen,
Verzoener Godes, het Lied van 't nieuwe Verbond!
Doorloopen heb ik de vreeslijke loopbaan;
En mijn struikelen hebt gij verschoond!"[1]) etc.
(Bd. IV. S. 211.)

Als Nachahmer und Uebersetzer Klopstockscher Poesien erscheint Peter Leonhard van de Kasteele (1748—1810). Die intensive Beschäftigung mit den Werken Klopstocks, namentlich mit dessen Messias, hatte in ihm das Verlangen wach gerufen, auch ein grosses religiöses Epos zu schaffen. Er wählt wie der Messiasdichter sein Thema aus der Bibel und will Henoch besingen. Um sich für eine solche Aufgabe mit allem Rüstzeug zu versehen, hauptsächlich auch. um sich die Eleganz des Verses anzueignen, begann er gleichzeitig, die Gedichte Ossians in holländische Verse zu übertragen. Er verwarf die gebräuchlichen Alexandriner und wählte den Hexameter für seine Uebersetzung Ossians. Sie führt den Titel: De Gedichten van Ossian in 't Nederduitsch door Mr. P. L. van de Kasteele. Amsterdam, 1793. 168 S. Benutzt hat er die Ossianübertragung des Franzosen Le Tourneur, die italienische Ossianausgabe von Cesarotti, und vor allem die bis dahin erschienenen drei deutschen, von Engelbrecht und Wittenberg, Hamburg, 1764; von Harold, Düsseldorf, 1775 und 1787, und von dem Wiener Jesuiten Denis, Wien 1768—1796. Von Denis übernahm er auch das hexametrische Versmass. Der erste Teil der Ossianübersetzung P. L. van de Kasteeles ist fast aus-

---

[1]) Eine Probe vom holländischen Hexameter aus Groenevelds Messiasübersetzung giebt A. H. Niemeyer in seinen Beobachtungen auf einer Reise durch einen Teil von Westfalen und Holland, 2. Aufl. 1824, S. 377—78.

schliesslich Uebertragung des hochdeutschen Textes von Denis [1]).

Von dem geplanten Epos Henoch ist beinahe der erste Gesang fertig gestellt; vom zweiten sind nur einige Skizzen vorhanden. Indessen lässt das vorliegende Fragment auf den Plan des Ganzen schliessen. Was die Messiade für Deutschland, würde Henoch für die Niederlande geworden sein, eine Henochiade ganz in dem Stile und der Manier von Klopstock „Messias". Der ganze Apparat der Geister und Teufel der Messiade erscheint schon in diesem Bruchstück. Gleich die Eingangsverse erinnern unbedenklich an die einleitenden Verse des Messias:

„Zing gij Godgewijde, het godlijke vonnis, dat Henoch.
Jereds edele zoon, aan de eerste wereld gebragt heeft.
De Eeuwige gaf het bevel, en het woedende menschdom vergrimde,
Blazende laster en wraak; maar Henoch, de eer van de menschheid,
Droeg geduldig hun' haat, en volvoerde des Hoogsten bevelen."

In die litterarische Periode von 1788—1795, in der die meisten poetischen Schriften von van de Kasteele erschienen, fällt auch die Uebertragung von den Oden Klopstocks und Wielands, die aber erst 1798 gedruckt erscheint: Oden van Klopstock en Wieland, in 't

[1]) Früher waren schon de Gezangen van Selma, door Ossian, Fingals zoon, een der oude Schotsche Barden, erschienen in den Nieuwe Bijdragen tot gebouw der Vaderlandsche Letterkunde. I. dl. Leiden, 1763, S. 245—256. — Ich citiere van de Kasteeles Schriften nach der Ausgabe: Dichtwerken van Mr. P. L. van de Kasteele, volledig verzameld en met een levensbericht van den Dichter verrijkt door Mr. J. C. van de Kasteele. Eerste deel; 's Gravenhage, 1844; IIde deel 1845.

Nederduitsch door P. L. van de Kasteele. Haarlem, 1798. 115 S.[1]). — Van de Kasteele, dessen Charakter in so mancher Hinsicht mit dem Klopstocks übereinstimmte, dessen Herz, eben wie das Herz des deutschen Meisters, überströmte von religiöser Empfindung und christlicher Tugend, der, gleichwie Klopstock, mit einem edlen Eifer „de gematigde beginselen van vrijheid en staatshervorming voorstond", der zwar nicht — um mit dem Biographen und Herausgeber der Schriften van de Kasteeles zu sprechen — „die geestverrukking van Klopstock bezat, maar wiens dichtgeest toch buitengewoon verheven en stout was", konnte bei einer aufmerksamen Lesung der Werke Klopstocks besser als jemand anders seine Gedanken begreifen, seine Empfindungen nachempfinden, und war also am ehesten imstande, Klopstocks Dichtungen seinen niederländischen Landsleuten zugänglich zn machen. Drum wahrte er bei seiner Uebertrrgung. soweit es anging, die charakteristischen Eigentümlichkeiten von Klopstocks Dichtweise. Bei den meisten Oden hat er das Originalversmass beibehalten, genau bei denen mit antiken Metren, ziemlich genau auch bei denen in freien Rhythmen. Nur die eine Ode „Genesung", die im Original in freien Rhythmen abgefasst ist, trägt im Holländischen ein festes Metrum. Ich setze die ersten drei Strophen zur Vergleichung mit dem Original her:

„Gij, ook een dochter der schepping, Genezing!
Schoon niet gebaard voor de onsterffelijkheid!
Gij zijt gezonden tot mij van den hemel
Door den Heere van leven en dood.

Had ik uw lieflijken tred niet vernommen,
Had ik uw fluistrende stem niet gehoord;

[1]) In den gesammelten Werken S. 155—264.

Op mijn koud, in het stof liggend, voorhoofd
Stond reeds de Dood met zijn ijzeren voet.

'k Waar na die kreitsen reeds henen gewandelt,
Daar om de zonnen de waerelden gaan;
Daar de ver-snellende staartster sich d'oogen,
Hoe door de kunst ook verdubbeld, onttrekt" [1]).

Ausser „de Genezing" sind noch von Klopstocks Oden in dieser Sammlung die folgenden übertragen: Aan den Verlosser. — Voor eenen goeden Koning. — Aan den Overaltegenwoordigen. — Het Aanschouwen van God. — Het Lentefeest. — De Ontfermer. — De Zaligheid van Allen. — De Weerelden. — De Gesternten. — Den Oneindigen. — De Dood. — De hoogste Gelukzaligheid. — Het Vorhof en de Tempel. — Het groote Halleluja. — De Jongeling. — De vroege Grafsteden. — De Zomernacht. — De Toekomst. — De Chooren. —

Am Schlusse dieser Kollektion findet man noch zwei Gedichte von Wieland, das erste: De Geboorte, das andere: De Opstanding des Verlossers. Die

---

[1]) Genesung, Tochter der Schöpfung auch,
Obwohl der Unsterblichkeit nicht geboren,
Dich hat mir der Herr des Lebens und Todes
Von dem Himmel gesandt.

Hätt' ich deinen sanften Gang nicht vernommen,
Nicht deiner Lispel Stimme gehört,
So hätt' auf des liegenden kalten Stirn
Gestanden mit dem eisernen Fusse der Tod.

Zwar wär ich auch dahin gewallet,
Wo Erden wandeln um Sonnen,
Hätte die Bahn betreten, auf der der beschweifte Komet
Sich selbst dem doppelten Auge verliert; u. s. w.

Vaderlandsche Letteroefeningen fügen die Bemerkung bei: „Wie den naam van dezen Dichter maar hoort nennen, twyfelt 'er reeds by voorraad niet aan, of 'er zullen Dichterlyk genie en Dichterlyk vuur in die twee Oden gevonden worden. Maar 'er worden ook bepaalde denkbeelden krachtig in uitgedrukt, welke het onze zaak niet is, hier ter toets te brengen, maar welke wy evenwel liefst dezen Dichter overlaten." —

War der Messias vielen dunkel und unverständlich gewesen, hatte man dem kühnen Ideenfluge des Dichters ins Reich der Phantasie nicht überallhin folgen können, so lässt sich ein Gleiches bei diesen Oden sagen. Sie fanden nicht allerwärts gleiches Verständnis und gleiche Verbreitung. „Niet alleen schynen zekere bepaalde denkbelden, die hier en daar voorkomen, dit in den weg te staan; maar vooral doet de hoge toon, waarop deze Oden, althans voor het meerderdeel gestemd zijn, en welke dezelve toch voor de meesten duister, zo niet een goed deel onverstaanbar, laat, dit minder verrachten." Der Uebersetzer selbst sieht sich zu dem Bekenntnis gezwungen, „dat des Dichters geestvervoering hem somtyds zo hoog verheft, dat men zyne vlugt niet naöogen kan, maar hem, als onverstaanbar, moedeloos moet nederleggen" [1]). Van de Kasteele kannte also sehr wohl die Schwierigkeiten, die dem Verständnisse für Klopstocks Dichtungen im Wege standen. Deshalb schickte er seiner Uebersetzung der Oden als Einleitung eine lesenswerte längere Abhandhandlung voraus, die „ter gemoetkoming van den Lezer om de warë mening des Dichtes te vatten", ausführliche Bemerkungen giebt über die Wortstellung, Sprachwendungen, Zinsneden en Zintekenen, die bei Klopstock vorkommen. Immerhin werden diese Ausführungen dem

[1]) Vaderlandsche Letteroefeningen, 1798, I, S. 639.

niederländischen Leser das Verständnis der Oden erleichtert haben [1]).

Die Uebertragung der Oden Klopstocks hatte auch in dem Uebersetzer derselben die poetische Produktion angeregt. 1790 dichtete er zwanzig Oden und Lieder in der Art seines Meisters. Sie wurden gedruckt unter dem Titel: Gezangen van Mr. Pieter Leonard van de Kasteele, Utrecht, 1790, 128 S. Wie Klopstock, so verschmähte auch sein holländischer Nachahmer in manchen Oden den Schellenklang des Reims und verleiht ihnen hymnenartigen Schwung. In diesen spürt man nicht wenig von dem Geist des deutschen Messiassängers [2]).

Ueber die weitere Beeinflussung der holländischen Litteratur durch Klopstocks Poesie später. Ausser der „Messiade" und den „Oden" sind auch fast sämtliche

---

1) Prof. Ersch — in dem Intelligenzblatt der Allg. Litt.-Zeitg., 1800, No. 201, S. 1679 — meint zwar von den Oden, sie hätten „freylich viel von ihrer Kraft verloren; indessen — fügt er hinzu — hat der Uebersetzer alles gethan, was möglich war, und kann sich, nach dem Urteile eines fachkundigen Landsmanns, mit dem Sprüchlein trösten: in magnis et voluisse sat est."

2) Van de Kasteele gesteht selbst: „Wer Klopstock wieder und wieder liest, nimmt seinen Stil ganz in sich auf, en hieraan is mogelijk toe te schrijven, dat vele beminnars der dichtkunde, ook in ons Vaderland, uit Klopstocks Oden, in hunne dichtstukken of gezangen, het zij met opzet, het zij onbedacht, sommige gedachten of voorstellingen van hem overgenommen of nagevolgd hebben. Ik thans moet van mij bekennen, dit één en andermaal gedaan te hebben" (S. 159, a. a. O.). — Im Verein mit Hieronymus van Alphen veröffentlichte er: Proeven van stichtelijke Mengelpoezij, Utrecht 1772. Es sind in diesem Bündel Gedichte verschiedene Lieder von Gellert übertragen, und zwar alle von van de Kastelle. Die vier letzten sind in die Evangelische Gezangen der Hervormde kerk herübergenommen, auch Ged. No. 77 „de beste keus"; dagegen gehört van Alphen No. 44 „de eenheid der geloovigen".

bekannteren Dichtungen des Messiassängers in holländischer Sprache erschienen[1]). Dass man im Laufe der Jahre in Holland sich trotz der Kriegszeiten doch angelegentlich mit Klopstock und seinen Werken beschäftigte und das Verständnis für dieselben zu fördern suchte, beweist auch folgende Thatsache. Die Amsterdamer poetische und gelehrte Gesellschaft (Dicht- en Letteroeffenend Genootschap) hatte an ihrem jährlichen Versammlungstage (den 8. Mai 1792) eine goldene Medaille, 30 Dukaten an Werte, und überdies noch 20 Dukaten auf die beste ästhetische Abhandlung über das Heldengedicht, den „Messias" (Eene dichtkundige en wysgerige beoordeling van Klopstocks Messias) gesetzt. Die Abhandlungen konnten auch in hochdeutscher Sprache geschrieben werden; nur war es Vorschrift, sich in diesem Falle der lateinischen Lettern zu bedienen[2]). Eine längere

---

[1]) Es sind folgende:

1. De dood van Adam, vertaald door R. Arends. Dodrecht 1774. 8.

2. De slag van Herman, tooneelspel; naar het Hoogd. 1791. Amsterdam. 8.

3. Het Onze Vader, van Frederik Theophilus Klopstock. Uit het Hoogd. vertaald. Amsterdam bij L. A. Hesse. 1806. Einzelne Oden Klopstocks erschienen zerstreut in: „Verzameling van schoone stukken der beste uitlandsche Dichters. Amsterdam 1788, Bd. I.

[2]) Vgl. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Bd. 49, S. 121. — Es liefen zwei deutsche Abhandlungen ein, die beide den Preis erhielten: 1) Aesthetische Beurtheilung des Klopstockschen Messias, von Joh. Chr. Aug. Grohmann, Prof. Phil. zu Wittenberg; eine von der Amsterdamer Acad. der Dichtkunst und schönen Wissensch. gekrönte Preisschrift. Leipzig, Friese in Pirna, 1796. — 2) Der Messias von Klopstock ästhetisch beurtheilt, und verglichen mit der Iliade, der Aeneide und dem verlohrnen Paradiese, von Carl Friedr. Benkowitz (Privatgelehrten von Breslau); eine Preisschrift, die von der Amsterdamer Gesellsch. zur Beförderung der

Biographie des Dichters erschien in den „Vaderlandsche Letteroefeningen" (1806. II. S. 415 ff. u. S. 465 ff.) unter dem Titel: Het leven van Frederik Theophilus Klopstock, Schryver van de „Messiade" en andere Dichtwerken.

Auch die Schriften von Klopstocks verstorbener Gemahlin Margaretha erhielten ein holländisches Gewand[1]), ohne indessen sonderlich beachtet zu werden. Ebenso wie August Hermann Niemeyer seine deutschen Landsleute ermahnen musste, dass dies Werkchen da wäre (in seiner Ode „Ottensen", zu der er anmerkt: Ottensen, so heisst das Dorf, auf dessen Kirchhof der selige Klopstock begraben ist. Das Grabmal ist in ihren hinterlassenen Schriften, von dem auch im Leiden grossen Manne, beschrieben. Solche Schriften sollte man billig nicht nötig haben, ins Andenken zu bringen. Und doch ist es nötig"), so hat auch Rhijnvis Feith bei den Niederländern dasselbe gethan[2]) und die

schönen Künste und Wissensch. eine doppelte Medaille erhalten hat. Breslau 1797, W. G. Korn. gr. 8. — Auch die Hollandsche Maatschappij van fraaije Kunsten en Weetenschappen hatte einen Preis gesetzt auf eine Vergleichung der Messiade mit den fünf berühmten Heldengedichten der älteren Zeit. Van Kampen erhielt den Preis. Vgl. Meerman, Narede tot de nederduitsche vertaling van Klopstocks Messias, S. 52/53.

[1]) Nagelaaten Schriften van Margaretha Klopstock. Uit het Hoogduitsch. Amsterdam 1788. 8. 190 S. Die litterarische Gesellschaft „Taal- en Dichtlievend Genootschap" zu Leiden mit der Devise „Kunst word door Arbeid verkreegen", hat die Abbildung von Margarethens Grabe, die sich in Feiths preisgekrönter Abhandlung über das Heldengedicht (Heldendicht) befand, auch dem Herausgeber dieser nachgelassenen Scriften überlassen, in die sie dann auch mit eingeheftet ist.

[2]) In einem seiner „Brieven", in dem er von der Messiade sagt: „In welk een dichtstuk blinkt meer gevoel van het verhevene van den Godsdienst uit dan in dat van den Messias? Ik kan u verzekeren dat ik dien dichter heb leeren kennen, en toen meer be-

Uebersetzung derselben als wünschenswert in seinen „Brieven“ angepriesen, wofür ihm die Liebhaber moralischer Schriften nachher besonders Dank wussten.

---

wonderd heb als christen dan als dichter. En zoo gij u zelven hiervan wilt verzekeren, behoeft gij de gemeenzame brieven maar te lezen tuschen hem en zijne echtgenoote gewisseld, en onder den naam der laatste na haren dood uitgegeven...... Durf ik hier 's mans (sc. A. H. Niemeyers) voetspoor in een zeker opzigt wel volgen, en daar er daaglijks zoo veel stukjes uit het Hoogduitsch vertaald worden, ook dit voortreffelijk Werkje aan een' kundigen vertaler aanbevelen?“ (Dicht- en proz. werk., Bd. II, S. 238 ff.: Brieven over verscheidene onderwerpen. Tweede deel. — Vgl. hierzu auch Bd. III, S. 146 ff.)

Uebersicht über die dramatische Litteratur in den Niederlanden.

Bereits oben habe ich darauf hingewiesen, dass die holländische Litteratur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in den Anfang des 19. hinein, in nicht geringem Umfange eine Litteratur der Uebersetzungen ausserholländischer Werke ist. Den Stoff für Prosawerke (Romane) und Lyrik (Fabel- und Idyllendichtung) lieferte anfänglich Frankreich, später auch Deutschland. In fast noch höherem Masse gilt dies vom Drama. Das französische Trauerspiel hatte die holländische Bühne, von der Vondel als ein Ignorant verbannt wurde, ganz in Beschlag genommen [1]). Mit Tragödien aus Racines [2]) und Corneilles Schule, mit den Stücken der Comedie larmoyante oder des drame bourgeois wurde das Theater vollständig überschwemmt. Die Stücke von Molière, Destouches und Regnard fehlten nicht. Die teilweise sentimentalen Dramen eines Diderot, d'Arnaud und Mercier mit der

---

[1]) Unter den Schauspielern waren sehr viele bekannt als Dichter; aber die Hauptthätigkeit dieser Schauspieldichter bestand meist darin, französische Dramen ins Holländische zu übertragen. Vergl. Het Nederlandsch Tooneel. — Kroniek en Critiek. Orgaan van het Nederl.-Tooneel-Verbond, Jg. 1872, S. 86.

[2]) Namentlich war es Mevrouw Lucretia Wilhelmina van Merken (1722—1789), deren nicht wenige Dramen ausnahmslos Racines Gepräge tragen.

stark eingestreuten Moral, eines Ducis und Delille wurden begierig aufgenommen. Eine reiche Ernte, wenn von Uebersetzungen, ein beinahe unfruchtbarer Boden, wenn von Originalen die Rede ist [1]. Zwar gab es unter

[1]) „Es ist in Wahrheit merkwürdig, dass man in Holland im Jahre 1727 schon 1246 Trauer- und Lustspiele in holländischer Sprache zählte und über 30 poetische Gesellschaften; dass aber seit dem Jahre 1727 die Zahl der Uebersetzungen sich zu den Originalen verhält wie zehn zu eins“ (Freymüthige, 1805, No. 9). — Hellwald-Schneider, Geschichte der niederländischen Litteratur, S. 584, berichtet, dass vom Dezember 1755 bis Februar 1763 dreiundzwanzig übersetzte Stücke aufgeführt wurden, unter ihnen natürlich auch solche, die ebenfalls in Deutschland übersetzt und aufgeführt waren; so die Stücke von Destouches, deren Lessing im 10. Kapitel seiner Dramaturgie ebenfalls gedenkt. — Wie hatte die Sucht nach fremden Stücken im Beginn des 19. Jahrhunderts noch zugenommen! Vor mir liegt eine interessante Nummer von de Tooneelkijker, tweede deel, Amsterdam 1817, S. 495, die eine „Vergelijkingstafel van den stukken die gespeeld zijn in de Speelsaizoenen van de Jaren 1774--1777 und 1815—1817“, bringt. In der Spielsaison von 1774--1777 wurden aufgeführt insgesamt 230 Stücke; von diesen waren 102 Uebersetzungen. 1815—1817 kamen 305 zur Aufführung, darunter nicht weniger als 226 Uebertragungen. Natürlich gilt dies nur für die Amsterdamer Schauburg. S. 496 ff. folgt eine „Lijst van oorspronkelijke Treur-, Blij- en Kluchtspelen, die tegenwordig niet gespeeld worden.“ Bei dieser Gelegenheit geht der Kritiker sehr scharf mit der Theaterverwaltung (Tooneelbestuur) ins Gericht, die dem „Tooneelkijker“ es zum Vorwurf gemacht, dass er nimmer von fremden Stücken spräche, sondern immer warte, bis das eine oder andere, bereits anderswo gespielte, auf der kgl. Schauburg aufgeführt würde, um es dann unbarmherzig zu kritisieren (havenen): „Waarom? — Omdat wij ons als Nederlanders zouden schamen, onze schande ruchtbaar, en zoo veel, in ons was, wereldkundig te maken, dat er noch zoo vele verfranschten en verduitschten onder zijn, die het vreemde alleen bewonderen, en wij althans het speeltuig van die uitheemsche zwetsers niet willen zijn; omdat wij niet genoeg verbasterd zijn, om al die onzedelijke Fransche „Vaudevilles“ en smakelooze Duitsche „Schauspielen“ te gaan zien; omdat ons zedelijk gevoel strijdt

den holländischen Dramatikern dieser Periode noch hin und wieder verdienstvolle Dichter. Allein sie gefielen sich zu sehr in ängstlichen Nachahmungen ausländischer Produkte. Nach den strengen französischen Gesetzen wurden alle Erzeugnisse der dramatischen Kunst einer bei weitem freieren und reicheren Sprache beurteilt und man vergab ihnen für Regelmässigkeit den Mangel an allem, was poetisch heissen mochte. Das holländische Drama nahm ganz und gar die Aengstlichkeiten der französischen Bühne an. „Die Regel der drei Einheiten“ — bemerkt Eichstorff mit Recht — „das stumme Spiel der Vertrauten, lange Monologe und eine nach unserem Geschmacke falsch begriffene Decenz, die alle Handlung von der Bühne entfernt, um die Entknüpfung durch eine mit Sentenzen durchflochtene Erzählung herbeizuführen: dies wurden jetzt Hauptkennzeichen der Bühne bei den Holländern, die jene herrlichen Muster, die ihnen so nahe lagen, verliessen, um einer Meisterschaft nachzustreben, die nicht im Einklange mit dem Charakter, den Sitten und der Sprache ihrer Nation war.“ Die kleine Anzahl wirklicher Originaldramen verlor sich in der Flut von dramatisierten Romanen und dialogisierten Alltagsbegebenheiten, von genie- und ge-

tegen dat eeuwig voorspreken van vreemde talen, gewoonten en zeden“ (Tooneelkijker, Bd. II, S. 485). — Ich füge noch einen Passus bei aus den „Tooneel-Aantekeningen“ (S. 196), mitgeteilt in Jonckbloets Gesch. der niederl. Litteratur, Bd. II, S. 463. Es heisst da: „Wir können nicht stolz sein auf unsere dramatische Poesie: wir haben gegenwärtig (1786) wohl brave Dichter, aber echte Theaterpoeten haben wir seit sechzig Jahren nicht gehabt. Die Stücke von Jungfer van Merken, sowie noch einige andere von verschiedenen Dichtern verwerfe ich zwar nicht; es ist viel Gutes in denselben und man hätte diese seit der Zeit ihres Erscheinens fleissig spielen sollen, um dadurch anderen ein Beispiel zur Ermunterung zu geben; auf diese Weise hätte vielleicht mit der Zeit etwas Ausgezeichnetes geliefert werden können.“

schmacklosen Kopien und Nachahmungen, deren man nur zu bald überdrüssig wurde. Infolgedessen geriet auch die Schauspielkunst mehr und mehr in Verfall, und die holländische Bühne drohte gänzlich zn verderben.

Als in Deutschland ernstlich Anläufe im dramatischen Fach gemacht wurden, richteten die Theaterdichter der Niederlande ihr Augenmerk auch auf diese Produkte ihrer östlichen Nachbarn. Indessen hätten diese deutschen Bühnendichtungen wohl nicht so reichlich ein holländisches Gewand erhalten, wenn sie nicht so offen den Stempel französischer Dramaturgie getragen hätten. Und als die späteren deutschen Bühnendichter in ihren Schöpfungen weniger Sympathie mit der französischen Bühne zeigten, fanden sie auch wenig Uebersetzer mehr in Holland.

Wurde die Uebersetzung der Prosawerke, namentlich der Romane, sehr fabrikmässig betrieben, so war es mit den Dramen noch schlimmer[1]). Es gab wirkliche Zünfte schreibseliger Schnellübersetzer, die alle Dramen, die ihnen in die Hände fielen, handwerksmässig übersetzten[2]).

---

[1]) Joh. le Francq van Berkhey spricht in seinen „Eerbare Proefkusjes“, als er gegen die holländischen Litteraten seiner Zeit zu Felde zieht, von diesen, als von „lafhartige letterdieven“, die „alles van anderen, en wel van uitheemschen stellen willen“ (S. VIII). — Und die Herausgeber der Nederlandsche Bibliotheek meinten: „Nu men in Engelsche en Fransche Aucteuren uitgeput is, begint men met het Hoogduitsch“. — In den Economische Liedjes, uitgegeven door E. Bekker, wed. A. Wolff, en A. Deken, II. dl., II. dr. ’s Gravenhaage, heisst es in der Vorrede (S. IV): „De Duitscher geeft thans den toon: hy is l’Homme du Goût in de Litteratuere, en hy werkt met yver“.

[2]) Friedrich Haug, ein Bruder des bekannten Epigrammendichters Haug, hat in Kotzebues Zeitschrift „Der Feymüthige“ recht übersichtliche Aufsätze über die dramatische Litteratur in Holland geschrieben, denen ich manche Bemerkungen entnommen habe. Mit Bezug auf die Schnellübersetzer sagt er: „Sollten Sie

Glücklicherweise waren es meist nur minderwertige Sachen, an denen sie „ihre“ Kunst zeigen konnten. Es war ja für die Zunftübersetzer viel bequemer, die unzähligen, leichtverständlichen Machwerke eines Kotzebue — des tooneelknoeijer van Kotzebue, wie er im Tooneelkijker (Bd. II. S. 482) genannt wird — eines Iffland und Lafontaine mit einem niederdeutschen Gewande zu umkleiden, als ihre schwachen Kräfte an den Werken zu erproben, die den Stempel des Genius trugen. Ten Brink (in seinem Werk de Roman in brieven 1740—1840, S. 136) meint ironisch: „Hoe Nedergeweend en gelachen heeft om de burgerlijke comoedie, getuigen de vertalingen van Iffland en Kotzebue: dertig van Iffland en honderddertig van Kotzebue.“ So blieben denn die schönen Werke der dramatischen Muse eines Schiller und Goethe vorläufig fast unbekannt in den Niederlanden.

---

wohl glauben, dass es schon förmliche Associationen giebt (denn auch das dramatische Fach wird jetzt kaufmännisch berechnet, und das Präveniresspielen im Uebersetzen ist eine wahre epidemische Seuche!), um gemeinschaftliche Aktenweise, d. h. der eine den ersten, der andere den zweiten Akt, u. s. w. zu übersetzen? — So dass man künftig statt der Dramen, Trauer- und Lustspiele, lauter dramatische Fabrikarbeit in fünf Akten haben wird. Die besseren Dichter suchen, womöglich, diesem Unheil zu steuern, und Kritiker und Kritikaster exkommunizieren förmlich jene Frevler; allein die sonderbaren Gesetze des holländischen Buchhandels, durch welche so manche besseren Geistesprodukte jenen federfertigen Skriblern allein in die Hände fallen, begünstigen diese Stümperassociation zu sehr“ (Freymüthige, 1805, No. 196). — Haugs Aufsätze erschienen gesammelt: Briefe aus Amsterdam über das neue Lustspiel und die niederländische Litteratur. Von Christ. Friedr. Haug. Amsterdam 1805. Sie wurden auch ins Holländische übersetzt: Brieven uit Amsterdam over het nationaal tooneel en de Nederlandsche letterkunde. Amsterdam, L. A. C. Hesse, 1805, 154 S.

Die besseren holländischen Dramendichter verschmähten es keineswegs, neben Originalen auch die hervorragenderen Leistungen ausländischer Dramatiker auf holländischen Boden zu verpflanzen, teils in guter, wortgetreuer Uebersetzung, teils frei umgearbeitet und verändert. Von deutschen Autoren kommen — mit den minderwertigen — in Betracht:

1. Christl. Georg Heinr. **Arresto:** „De vrolijke luim. Tooneelsp. Vrij gevolgd naar het Hoogd. van Arresto, Amsterd. 1802 (in Gezellige Schouwburg, of Verzameling van Tooneel-en Blijspelen. Amsterd. 1801 ff., II. Bd. 136 S.) nach „Frohe Laune“, 1800. — Het plan tot een blijspel. Blijspel, het Hoogd. van Arresto vrij gevolgd. Leeuwarden, 1804, 8; 2. Aufl. 1819, nach „der Plan.“ [Vergl. Gödeke, Grndr. 2. Aufl. Bd. 5, S. 370]. — De Ostindievaarder. Tooneelsp. n. h. H. van Aresto, door S. van Goor. [vergl. Tooneelkijker, Bd. I (1815) S. 49), 3e dr. Amst. 1816. 8.

2. Adolf **Anton:** Mannen-trots en vrouwenwraak. Ridder-Tooneelsp. uit de tijden der kruistogten. Naar het Hoogd. van A. Anton. Leeuw. 1803, nach „Männerstolz und Weiberrache“, 1792. (Gödeke. V. S. 361).

3. Joh. Aug. **Apel:** Het vrijschot, of de zwarte jager. Eene volksoverlevering. Naar het Hoogd. van A. Apel. Amsterd. 1827, nach „Der Freischütz“; eine Volkssage. 1823.

4. Joh. Christ. **Brandes:** De Graaf van Olsbach, of de belooning der Deugd. Tooneelsp. in 5 bedrijven. Naar het Hoogd. van den Heere Brandes (in: Spectatoriaale Schouwburg, behelzende eene verzameling der beste zedelyke Tooneelstukken, byeen gebragt uit alle de verscheiden Taalen van Europa. Met nieuw-geinventeerde Konsplaten verzierd. 1—20 Tle. Amsterd. by Pieter Meijer. 1775—1791; III. Bd., 1776. dl. 1, S. 1—141, in

Prosa). — Schijn bedriegt, of de Vrouw naar de Wereld. Toonelsp. in 5 bedr. Door den Heer Brandes. Naar het Hoogd. van den laatsten druk 1776 (? wohl 1767!), in „Spectatoriaale Schouwburg", IV. Bd. 3. Tl. S. 145—267. — Alderson, treursp. in 5. bedr. Naar het Hoogd. van Joh. Christ. Brandes, (in: „Nieuwe Spectatoriaale Schouwburg, Bd. VII., S. 123—268). Amsterd. 1800. — Sara van Salisbury [1]), Tooneelsp. in 4 bedr. Naar het Hoogd. van Brandes (in „Nieuwe Spect. Schouwb." Bd. VIII. S. 1—144) Amst. 1801. — De Schipbreuk. Treursp. in 5 bedr. Naar het Hoogd. van Brandes (in „Nieuwe Spect. Schouwb." Bd. VIII, S. 211—346), Amst. 1801; auch 1802. — Olivia, treursp. n. h. H. van Brandes, Amst. 1776; auch 1777. — Het verkeerd vertrouwen. Blijspel. N. h. H. „Der Gasthof" van I. C. Brandes, door I. Lutkeman. Amst. 1780. 8. — De vrouw naar de waereld. Blijsp. n. h. Hoogd. van I. C. Brandes (door A. Hartsen). Amst. 1777. 8; Amst. 1784; 3 dr. Amst. 1805. — De nieuwsgierige Vrouwen. Tooneelspel in 3 bedr. Naar het Hoogd. van den Schrijver van „de Graaf van Olsbach" (in „Spectat. Schouwb." XII., S. 91—237. Der Leidener Katalog nennt dieses Stück aus der „Spect. Schouwb." XII.: „De vereenigde vrouwen"), 1783. —

4. Friedr. Justin **Bertuch:** Elfride, treurspel in 3 bedrijven. Naar het Hoogd. [van Bertuch], in „Spectator. Schouwb." VI. (1778), S. 1—83. —

5. Chr. Friedr. Ferd. Anselm von **Bonin:** Haat en liefde. Tooneelspel, naar het Hoogd. van C. F. Bonin. Amsterdam, o. J. 1814. — Neuerdings unter demselben Titel — door W. N. Peypers-Amsterdam, 1874.

---

[1]) Es ist Alderson, 2. Teil, nach dem Roman der Frau Riccoboni bearbeitet.

6. Friedr. Graf von **Brühl:** De Brandschatting[1]), Tooneelsp. in 5 bedr. Naar het Hoogd. van den Graaf van Bruhl. Amsterd. 1789 (in: Het zedelyk Tooneel bevattende eenige der beste zedelyke Tooneelspelen. Uit verscheidene Taalen bijeengebracht. Amsterd. 1778—91. Bd. VIII. (1789) S. 1—105). — Zo ligt men den bedrieger het masker af. Tooneelsp. naar het Hoogd. van A. F. van Bruhl, Amst. 1800. — De burgemeester. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van von Brühl. Amst. 1789. 8; 2. druk 1794. —

7. Joh. Dav. **Beil:** Karel van Spartau of de beloonde Kinderliefde. Tooneelsp. in 4 bedr. uit het Hoogd. van David Beil („Curt von Spartau") in „Spect. Schouwburg", XX. S. 229—344; Amsterd. 1791. — De woestijn. Tooneelsp., n. h. Hoogd. van Dav. Beil, door Mr. A. H. (ordijck) V. (erstolk)[2]) Rotterdam, 1794, 8.

8. Mar. Christ. Elis. **Bürger:** Adeleide, gravin van Teck. Ridder-Toon. N. h. Hoogd. van E. Burger, geb. Hahn, door D. Onderwater. Leyden, 1799, 8.

9. Heinrich **Beck:** De schuldeloose afdwaaling. Tooneelsp. [N. h. Hoogd. van] H. Beck, Amsterd. 1799 („Verirrung ohne Laster"). — Redding voor redding. Toon. n. h. Hoogd. van H. Beck, door S.... C.... Amsterd. 1812. — De Schaakmaschine, blijsp. vrij gevolgd. n. h. Hoogd. van H. Beck. 's Gravenh. 1803. 8.

10. Christ. F. **Bretzner:** Komplimenten en wind. Blijsp. n. h. Hoogd. van C. F. Bretzner. Amsterd. 1799. In „Spect. Schouwb." dl. VI. -- De physionomie, of Karel en Sophia. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van C. F.

---

[1]) Unter gleichem Titel erscheint: De brandschatting. Blijsp. naar het Hoogd. van Kotzebue, door Esveldt-Holtrop. Amsterdam 1805.

[2]) A. H. Hordijck Verstolk übersetzte ausserdem noch: Het blaadje is omgekeerd, treursp. naar het Hoogd. 's Hage 1798.

Bretzner. Amst. 1780; 2. druk 1788. — De Pastei, of de neef op den toets. Klucht-blijsp. n. h. Hoogd. van C. F. Bretzner, door C. Sauer. Amst. 1812. — De Geestenbezweerer, treursp. n. h. Hoogd. van A. G. (? dochwohl. C. F.) Bretzner, door P. Boddaert. 's Hage 1797. 8.

11. Joh. Marius **Babo:** Dagobert, Koning der Franken. Treursp. n. h. Hoogd. van Babo, door אאיט Dordrecht, 1790. 8. — De Pols. Blijsp. n. h. Hoogd. van Babo, door Esv. Holtrop. Amst. 1804.

12. Christ. Heinr. **Bindseil:** Luim en goedhartigheid. Tooneelsp. naar het Hoogd. van C. H. Bindseil, door M. B. Amsterd. 1801. —

13. Christ. Aug. **Clodius:** Medon, of de wraak des Wyzen. Tooneelspel in 3 bedr. N. h. Hoogd. van den heere Clodius. (In „Spectat. Schouwb.“, VII. S. 1 bis 103). Amsterd. 1778. —

14. Joh. Friedr. Frhr. von **Cronegk:** Codrus, treurspel (naar het Hoogd. van Cronegk) door P. J. Kasteleyn (in Versen), Amsterd. 1784. — Codrus, of de grondlegging van het Atheensch gemeenebest, treursp. n. h. Hoogd. van J. F. van Cronegk, door J. Lutkeman (in Versen) Amst. 1785. 8. und eine andere Ausgabe 4°. — Olintes, treursp. (gedeeltel. n. h. Hoogd. van van Cronegk) door P. J. Kasteleyn, Amsterd. 1786 [auch in dessen „Nieuwste Poezij“, Bd. II. Amst. 1793]. — De Wantrouwige. Blijsp. in 5 bedr., n. h. Hoogd. van den heere van Cronegk. (In „Spect. Schouwb.“ VIII, S. 223—351) Amsterdam, 1779; es in eine Prosaübersetzung. Dagegen existiert eine Uebertragung in Versen: De Wantrouwige. Blijsp. . . . ., door A. Maas, Amsterd. 1794. —

15. Heinr. **Cuno:** De bruidskroon, of de droom-

verscheining. Tooneelsp., n. h. Hoogd. van H. Cuno. Amst. 1814. —

16. Heinr. Jos. von **Collin:** Balboa, treursp., n. h. Hoogd. van Collin, door A. Fokke Simonsz. Amsterd. 1807. 8. —

17. Gust. **Callenius:** De Prinsen van Oranje. Geschiedkund., dramat. taf., n. h. Hoogd. van G. Calenius (door K. H. A. Telman), Amst. 1837. —

18) Wolfg. Herib. von **Dalberg:** Gustaaf Adolf, of de edelmoedige Koning. Tooneelsp. in 5 bedr. Gevolgd naar het Hoogd. van de heere de Dalberg (in „het zedelyk Tooneel", Bd. III. S. 81—182) Amst. 1778, auch 1779. —

19. Joh. Jak. **Dusch:** Het Bankroet. Een burgerlyk treurspel, van deen Heer Joh. Jakob Dusch, Prof., in't Nederduitsch overgebragt. Na het gedrukte Hoogduitsch Exemplaar. Hamburg by Diederik Anthon Harmsem. o. J. (1764), 8. 96 S. —

20. Georg **Döring:** De Schoolmeester en zijne vrouw. Blijsp. n. h. Hoogd. van G. Döring. Bruss. o. J. (1828); 2. druk. Amsterdam 1864. —

21. Joh. Jakob **Engel:** De dankbare Zoon. Tooneelsp., n. h. Hoogd. van den heere J. J. Engel (in „Spectator. Schouwb." III. S. 285—331) Amsterd. 1776; das Stück ist in Prosa übertragen; — De dankbaare Zoon ...., door T... o. J. 1777 (in Alexandrinern); — In demselben Jahre (1777) erschien zu Amsterdam eine andere gereimte Uebersetzung unter gleichem Titel anonym; — De dankbaare Zoon. Zedig blijsp., het Hoogd. van Engel gevolgd, door H. van Elvervelt (in Versen) Amsterd. 1777. — De dankbaere Zoon. Tooneelsp. het Hoogd. van Engel, op vrijen trant, in maetlooze rijm gevolgd. Leyd. 1777. 8[1]). — De Pagie. Tooneelsp. N.

[1]) Auch eine Oper dieses Titels erschien um diese Zeit: De dankbaare Zoon. Opera, in muziek gebragt door J. A. K. Colizzi. Leyden 1777.

h. Hoogd. van den heere J. J. Engel (in „Spect. Schouwb." IV. S. 267—318) Amsterd. 1777; neue Aufl. Amsterd. 1789. — Eed en pligt. Burgerl. treursp., n. h. Hoogd. van J. J. Engel, door C. K . . ., Gron. 1818. —

22. Karl von **Eckartshausen:** Arthello, of de hofnar (? Harfner), tooneelsp., n. h. Hoogd. van von Eckardtshausen. Haarlem, 1793. 8. —

24. Wilh. von **Freygang:** Doctor Gall op reis. Naar het Hoogd. van Freygang, door Esveldt-Holtrop. Amst. 1805. —

25. Theod. Heinr. **Friedrich:** Studententrekken. Blijsp. n. h. Hoogd. van T. H. Friedrich, door M. G. Engelman. Amst. 1818. — De bruine Haarlokken, of het vaderlandsch meisje. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van T. H. Friedrich. Amst. 1816. 8. —

26. Franz **Fuss:** De snijder en zijn zoon. Blijsp. naar h. Hoogd. van Fusz. Dordr. 1781. — Dord. 1785. — 2de egte uitg. Dordr. 1797.

27. Otto Heinr. Frhr. **von Gemmingen:** De Familie-Geschiedenis. Tooneelsp. n. h. Hoogd. „Der deutsche Hausvater", van von Gemmingen. Amsterd. 1791 (im „Algemeene Spectatoriale Schonwburg, of Tooneelstukken door de eerste Vernuften van Europa. [Amst. by H. Gartman, W. Vermandel en J. W. Smit. 1790—99. 9 Bde.] Bd. IV. 119 S.) Die Titeländerung in „Familie Gesch." wurde vorgenommen, weil schon vorher sowohl Gemmingens Stück, als auch Diderots „le Père de Famille" ins Niederländische war übertragen worden. — De huisvader. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van von Gemmingen, door J. W. Curten. Amst. 1790. —

28. Andreas Jos. von **Guttenberg:** De Verwisseling. Blijsp. in 1 Bedr. Naar h. Hoogd. van A. J. von Guttenberg, Amsterd. 1801. 62 S. (als 3. Stück in „Gezellige Schouwburg, of verzameling van Tooneel. en

blijspelen. Bd. I.). — Het Glas Water. Blijspel in 2 Bedr. Uit het Hoogd. van A. J. Guttenberg. Amsterd. 1802, 106 S. (in „Gezellige Schouwburg“, Bd. II, 3. Stück). — De Bevreding. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. J. von Guttenberg. Amsterd. 1801 (in „Zedelijk Schouwtooneel“, Bd. IX). — De speculanten. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. J. von Guttenberg. Amsterd. 1801. — Vriendschap en eerzucht. Tooneelsp. naar 't Hoogd. van A. J. von Guttenberg, door H. F. Eyben. Amsterd. 1800. — De Verbanning. Tooneelsp. naar . . . . . Guttenberg, door B. A. Fallee. (Vergl. Tooneelkijker Bd. I. S. 161). —

29. Friedr. Wilh. **Gotter:** Het mislukt Bedrog. Tooneelspel in 5 bedr., door F. W. Gotter. Amsterd. 1791 (in „Spectat. Schouwburg“, Bd. XX, S. 1—228). —

30. Joseph **Herbst:** Cava van Consuegra, een offer der vrouwelijke wraak. Treursp. n. h. Hoogd. van Herbst. Amsterd. 1797 (in „Zedelijk Schouwtooneel“, Bd. III). —

31. Ludwig **Holberg:** Artaxerxes, een heldhaftig tooneelsp. N. h. Hoogd. van L. Holberg. Amst. 1768. —

32. Franz von **Holbein:** Fridolin. Tooneelsp. Uit het Hoogd. van Holbein, naar het gedicht van Schiller. Amsterd. 1810. — Dasselbe . . . . naar de ballade van Schiller, 2e druk. Amsterd. 1836. 8.

33. Karl Friedr. **Hensler:** Eugenius (Skoko), erfprins van Dalmatien. Tooneelsp. het Hoogd. van K. F. Hensler gevolgd, door C. Sauer. Amsterd. 1800. — Rinaldo-Rinaldini. Tooneelsp. Amsterd. 1803. — Het vrouwtjen van den Donau, of de Koningin der spooknymphen. Zangspel. Het Hoogd. van Hensler gevolgd door A. Fokke Simonsz. Amsterd. 1803, 2 Tle.; 2. Druck Amsterdam, H. Molenyzer, 2 Tle. (1. Tl. 1805; 2. Tle. 1808); 3. Druck 2 Tle. 1826.

34. Friedr. Gust. **Hagemann:** Het doodshooft, of de vogelkrooijen. Ridder-Tooneelsp., uit het Hoogd. van Hageman, door D. Onderwater. Amsterd. 1799. — Frederik van Oldenburg, of de man van stroo. Tooneelsp, n. h. H. van G. Hageman, door Steenbergen van Goor. Gron. 1803. 8. — Het losbol met een braaf hart. Blysp. n. h. Hoogd. van Hageman. Utrecht, 1796. — Otto de schutter, prins van Hessen. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van G. Hageman. Amst. o. J. — Selico en Berissa, of de liefde onder de negers. Tooneelsp. n. h. H. van Hageman. Gron. 1802. 8. — De dubbelde vader. Blysp. naar Romanus, bewerkt door G. Hageman. Het Hoogd. gevolgd door W. van Dinsen, Jun., Amsterd. 1819. 8. — De vorst en syn kamerdienaar. Blysp. n. h. H. van F. G. Hageman, door H. Kuyper Gzn. Amsterd. 1810. — De vuurproef. Tooneelsp. naar d. 3n dr. uit het Hoogd. van G. Hageman, door J. W. J. Steenbergen van Goor. Leeuw. 1804. 8.

35. Heimb. P. Fr. **Hinze:** De Lijkroof. Tooneelsp., (uit het Hoogd. „Die Erben“ von H. P. F. Hinze), door C. Loots. Amsterd. 1798.

36. Ernst Friedr. **Jester:** Het tweegevegt. Tooneelspel. Naar 't Hoogd. van den Heere Jester (in „Spectat Schouwb.“, Bd. XIII, S. 318—379.) Amsterd. 1784.

37. Aug. Wilh. **Iffland:** Berouw verzoent. Tooneelsp. in 5 bedr. N. h. Hoogd. van W. A. Iffland. Amst. 1790 (in „Allgemeene Spect. Schouwb.“, Bd. I, 2. Stück, 158 S.). — De Speeler, tooneelsp. in 5 bedr. door A. W. Iffland. Amsterd. 1799 (Prosaübersetzung, in „Alg. Spect. Schouwb.“, Bd. VIII, 2. Stück, 174 S.); eine andere: De speeler, of revenge-Praeg. Tooneelst., n. h. H. van W. A. Iffland, door D. Onderwater (Prosa), 's Hage, 1799. 8.; 2. dr. 1807; 3. dr.

1838. — De minderjaarige Weezen. Tooneelsp. in 5 bedr. door W. A. Iffland, Ámst. 1793 (in „Alg. Spect. Schouwb.“, Bd. VII. 1. Stück, 229 S.). — De Misdaad uit Eergierigheid. Tooneelsp. in 5 bedr. N. h. H. van den heere W. A. Iffland. Amst. 1791 (in „Het zedelyk Tooneel“, Bd. IX. S. 128—278). — De Huwelijks-Keuze. Tooneelsp. in 1 bedr., n. h. H. van A. W. Iffland, door Esveldt-Holtrop. Amst. 1808 (in „Thalia en Melpomene“, Bd. VII. 3. Stück, 56 S.). — De Marionetten. Blysp. in 1 bedr., n. h. H. van A. W. Iffland, door Esveld-Holtrop. Amst. 1808 (in „Thalia en Melpomene“, Bd. VII, 4. Stück, 72 S.) — Achmet en Zenide. Tooneelsp. n. h. H. van A. W. Iffland, door Esveldt-Holtrop. Amsterd. 1805. — De Advocaten. Tooneelsp. door W. A. Iffland, uit h. Hoogd. door M. Muller van den Bos, geb. van den Broeck. Amsterd. 1801; — 2. dr. Amst. 1809. — Baron Albert van Thurneisen. Burgerl. Tooneelsp. door W. A. Iffland. Zeer vry vertaald en vermeerd door H. Frieseman. Amst. 1793. — De behoeftige uit weldadigheit. Huissel. tafer. N. h. H. van A. W. Iffland. Amsterd. 1814. — De dienstpligt. Tooneelsp. n. h. H. van A. W. Iffland, door M. G. Engelman. Amsterdam 1809 (mit Porträt von Iffland auf dem Titelblatt). — Elize van Valberg. Tooneelsp. Uit h. Hoogd. van A. W. Iffland. Amsterd. 1808 (in „Zedel.-Tooneel“, Bd. XVI). — Het vaderlyk Erfdeel. Tooneelsp., n. h. Hoogd. van A. W. Iffland. Vervolg op: de kruiwagen van den azijnverkooper, van Mercier. Amsterd. 1804 (in „Zedel.-Schouwtoon.“ Bd. XII). — De herfstdag, gevolgd n. h. Hoogd. van A. W. Iffland, door B. Rekker en J. van der Stam. Amsterd. 1799. — Het vaderlijk huis. Tooneelsp., vervolg op: de Jagers, een tafer. der zeden van het land. Uit het Hoogd. van A. W. Iff-

land, door P. G. Witsen-Geysbeek. Amsterd. 1805 (in „Zedel.-Schouwtooneel“, Bd. XIII). — De huisvrienden. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. W. Iffland, door J. S. van Esveldt-Holtrop. 's Hage, 1815. — De huwlijksgift. Tooneelsp. Naar 't Hoogd. van A. W. Iffland, door G. J. Hammius. Amsterd. 1797; neue Aufl. Amsterd. 1835. — De Jagers, een tafereel der zeden van het land. Gevolgd n. h. Hoogd. van A. W. Iffland, door B. Rekker en J. van der Stam, Amsterd. 1798; 2. dr. Amsterd. 1803. 8. — De Comeet. Kluchtspel n. h. Hoogd. van Iffland, door W. D. Stoopendaal. Amsterd. C. Fock (o. J. 1797). — Ligd-zinnigheid. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van Iffland. Gron. 1802. — Liefde en pligt; of de gevolgen der onbedachtzaamheid. Tooneelsp. Uit h. Hoogd. van Iffland, door A. L. Barbaz. Amsterd. 1804. — Het magnetismus. Blysp. n. h. Hoogd. van W. A. Iffland, door M. G. Engelman. Amsterd. 1798. — De ongehuwden. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. W. Iffland. Amsterd. 1809. — De reis naar de stad. Blysp. n. h. Hoogd. van A. W. Iffland, door M. G. Engelman. Amsterd. 1809. — Schijnverdienste. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. W. Iffland, door v(an) G(oor?), Amsterd. 1804. — Schuldbesef, een vervolg op: Misdaad uit eergierigheid. Tooneelsp. door W. A. Iffland (uit h. Hoogd.) Rotterdam o. J. — De voogd (Vormund). Tooneelsp. door A. W. Iffland. Volgens den origin. druk vertaald. Amsterd. 1799; ausserdem: De voogd, Vaderl. tooneelsp., Amsterd. 1800 (in „Zedelyk Schouwtooneel“). — De zelfbeheersching. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. Iffland. Amsterd. 1804 (in „Zedel. Schouwtooneel, Bd. XII).

38. Joh. Friedr. **Jünger:** De schaaking. Blysp. Uit h. H. van J. F. Junger, door S . . . . Amsterd.

L. van Hulst. o. J. — De wissel. Blysp. n. h. Hoogd. van J. F. Junger, door H. F. Eyben. Amsterd. 1798.

39. Friedr. Max. **Klinger:** De Gunsteling, treurspel. N. h. Hoogd. van F. M. Klinger, door J. d. J(onge?). Amsterd. 1808.

40. Franz **Kratter:** Het Meisje van Marienburg. Een Russisch Familietafereel. Toonelsp. N. h. Hoogd. van Kretter. Amsterd. 1795 (in „Nieuwe Spectator. Schouwburg", Bd. V, S. 1—154). — Stedman. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van F. Kratter. Amsterd. 1805. 8.

41. Karl Friedr. **Kretschmann:** De Belegering. Tooneelsp. in 5 Bedr. Het Hoogd. van K. F. Kretschman vrij gevolgd, Amsterd. 1798 (in „Nieuwe Spectat. Schouwburg", Bd. VI. S. 1—210). — De oude booze generael. Tooneelsp. n. h. H. van K. F. Kretschman. Gorinch. 1801.

42. Ew. Christ. von **Kleist:** Seneka, treursp. n. h. Hoogd. van E. C. van Kleist, door B . . ., Amsterd. 1784 (in „Taal-, Dicht- en Letterkund. Kabinet", uitg. door Brender à Brandis, Bd. VI).

43. Joh. Christoph **Krauseneck:** Zama. Tooneelsp. n. h. H. van J. C. Krauseneck, door J. Lutkeman. Amsterd. 1777.

44. Aug. **Klingemann:** Het zelfgevoel. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van Aug. Klingeman, door S. C . . . Amsterdam 1814.

45. Aug. Heinr. Jul. **Lafontaine:** De Dochter der Natuur. N. h. Hoogd. van Aug. von Lafontaine. Rotterdam 1799; — naar d. 2n hoogd. druk 1806: 2 druk Amsterd. 1807. — Otto van Weilburg, of de vermomde vorstin. Tooneelsp. naar Aug. Lafontaine, door N. A. van Ryneveld. Amsterd. 1810. 8.

46. Gustav **Linden** (Ps. für Carl Stein): De

nieuwe Proteus. Blysp. n. h. Hoogd. van G. Linden Amsterd. 1809.

47. Friedr. **Leo:** Schulden zonder geld te betalen. Blysp. n. h. Hoogd. van F. Leo. Amsterd. 1794.

48. Joh. Ant. **Leisewitz:** Julius van Tarente, treurspel in 5 bedr., n. h. Hoogd. (anonym: von Leisewitz), Amsterd. 1792 (in „Alg. Spect. Schouwburg", Bd. V, 2. Stück, 108 S.).

49. Joh. Friedr. Heinr. **Müller:** Presenteer 't Geweer! Blysp. in 2 bedr. N. h. Hoogd. van den heer J. H. F. Muller, medelid van den Hofschouwburg te Wenen, door P. J. Uylenbroek, Amsterd. 1778 (in „Spect. Schouwburg", Bd. VII, S. 241—308); — Neue Ausgabe: Amsterd. 1779; — 2. druk Amsterd. 1789.

50. Heinr. Ferd. **Möller:** De Graaf van Walltron, of de Subordinatie. Tooneelsp. in 5 bedr. N. h. Hoogd. van den heer H. F. Möller, Amsterd. 1781 (Prosa; in „Spect. Schouwburg", Bd. X, S. 91—219), neuer druk: Amsterd. 1813. Eine andere Uebersetzung: . . . ., treursp. n. h. Hoogd. van Möller, Amsterd. 1778. — Sophie, of de rechtveerdige vorst. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van H. F. Möller vertaald. Amsterd. 1777. 8.

51. P. L. **Bunsen:** Siegfried van Lindenberg. Blijspel in 5 bedr. Naar den Roman van den Heere Muller, door P. L. Bunsen. Uit het Hoogd. vertaald. Amsterd. 1791 (in „Alg. Spect. Schouwburg", Bd. III, 2. Stück, 191 S.). —

52. Aug. Gottl. **Meissner:** De wederzydsche proef. Tooneelsp. naar het Fransch en Hoogd. van le Grand et Meissner, door G. S . . ., Amsterd. 1779. — Sophonisha, Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. G. Meisner, door W. Coerts jun., Amsterdam 1778 (Prosa). — De weduwe te Zehra, n. h. Hoogd. van A. G. Meissner (o. J. 1790). —

53. Adolf **Müllner:** De vloek. Drama naar aanleiding van het treurspel „Die Albäneserin" von A. Müllner, door Q. N. Purm. 1866. 8. —

54. Frhr. von **Nesselrode:** Zamor en Zoraide. Tooneelspel in 3 bedr. Gevolgd naar het Hoogd. van den Vrijheer van Nesselrode. Amsterd. 1780 (in „het zedelyk Tooneel", Bd. IV. S. 166—266). — De dubbelde kinderliefde. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van F. G. van Nesselrode, door J. C. A . . . 's Hage 1789. —

55. Ferdinand **Ochsenheimer:** Hij moet duëlleeren. Blijsp. n. h. Hoogd. van Ochsenheimer. Haarlem, 1794. —

56. Karl Mart. **Plümicke:** Het Jagers meisje. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van C. M. Plümicke, door M. G. Engelman. Amsterd. 1805. —

57. Joachim **Perinet:** De vreesachtige uit vooroordel, wegens zijne geboorte op zondag. Blijsp., vrij n. h. Hoogd. „Das Sonntagskind", von J. Perinet, door G. de Greuve. Amsterd. 1799; — 2. dr. Amsterd. 1800. —

58. Friedr. Eberh. **Rambach:** De Koepokken, een Familietafereel, in één Bedr. Uit het Hoogd. van Prof. F. Rambach. Amsterdam. 1802 (in „Gezellige Schouwburg". Bd. II, 1 Stück, 58 S.). —

59. Joh. **Rautenstrauch:** De jurist, en de boer. Tooneelsp. n. h. H. van J. Rautenstrauch, door W. Coertse Jun. Amsterd. 1778. — Unter anderem Titel: De Advocaat en de boer. Blijsp. n. h. H. van Rautenstrauch. Haarlem, 1794. — De held voor 't vaderland. Blijsp. n. h. Hoogd. van J. Rautenstraueh, door W. Coertse Jun. Amsterd. o. J. —

60. Karl Frhr. von **Reitzenstein:** Graaf Koningsmark. Treursp. n. h. Hoogd. van C. von Reitzenstein.

Breda, 1793. — De negersclaven. Treursp. n. h. Hoogd. van C. von Reitzenstein. Rotterd. 1794. 8. —

61. Friedr. **Rochlitz:** Het is de rechte niet. Blijsp. N. h. Hoogd. van F. Rochlitz. Gron. 1805. —

62. Karl **Steinberg:** De wraake Hand. Tooneelsp. Een vervolg op: „de Jagers". N. h. Hoogd. van C. Steinberg, door B. Rekker en J. van der Stam. Amsterdam 1799. —

63. Friedr. Ludw. **Schröder:** De Neef in Lissabon, een Familie-Schilderij. Tooneelsp. in 3 bedr. Gevolgd. n. h. Hoogd. van den heere Schröder. Amsterd. 1789 (in „het zedelijk Tooneel", Bd. VIII. S. 107—200). — Het Huwelijk door een weekblad. Blijsp. n. h. Hoogd. van Schröder. Amsterd. 1790 (in „Alg. Spect. Schouwburg", Bd. II, 3. Stück, 75 S.); — 3. druk, Amsterdam 1802. — De Ring. Tooneelsp. n. h. Hoogd. (anonym: von Schröder). Haarlem 1792 (in „Kabinet van mode en smaak", Bd. III); erschien auch extra. — Wie is zij? of het onbekende meisje. Blijsp.; h. Hoogd. van Schröder gevolgd. Door J. Houtman, Thz. Amsterd. 1793. —

64. Gottl. **Stephanie** (d. j.): De Apothekar en de Doctor, Zangsp. N. H. Hoogd. van Stephani, door J. J. A. Gogel. Amsterd. 1796. 8; — 2. druk 1803. — De Deserteur uit kinderliefde. Blijs. n. h. Hoogd. van Stephanie de Jonge, door A. Spatsier[1]) Gedrukt voor den auteur. Rotterd. 1777. —

65. Seb. Wilib. **Schiessler:** De gefopte Bruidigom, of de heldenproef. Blijsp. n. h. Hoogd. van S. W. Schiessler. Bruss. (o. J. 1828) [in „Nederl. Schouwburg", Nr. 22). —

---

[1]) Ausserdem mit verändertem Titel: De Deserteur uit ouderliefde. Tooneelsp. in 3 bedr. u. h. H. van Stephan de Jonge (door A. Spatsier). Amsterd. 1782 (in „Spectat. Schouwburg", Bd. XI, S. 1—117).

66. Christ. Heinr. **Spiess:** Clara von Hoheneichen. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van C. H. Spiesz. Amsterd. 1793. — De gevolgen van een eenige leugen. Tooneelsp. n. h. H. van C. H. Spiesz. Amsterd. 1798 (in „Zedelyk Schouwtooneel“, Bd. V). — De huwelijkskeus. Blijsp. n. h. H. van Chr. Spiesz, door P. H. Witsen Geysbeek. Amsterd. 1798. — De brandstichting of de onschuldig veroordeelde. Tooneelsp. n. h. H. van Spiesz. Amsterdam 1840; — 2 dr. Amsterdam 1871. —

67. Friedr. Jul. H. **von Soden:** Bianca Kapello. Treursp. n. h. Hoogd. van J. van Soden. Amsterd. 1803 (in Zedelyk Schouwtooneel“, Bd. XI). — De lange neus. Blijsp. n. h. Hoogd. van J. van Soden, door J. S. S... Bruss. (o. J. 1828) in „Nederl. Schouwtooneel“, Nr. 14. — Verzöening en rust (? ruwe). Vervolg op Kotzebues „Menschenhaat en berouw“. Tooneelspel n. h. H. van J. van Soden. Amsterd. 1801. 8; — Amsterd. 1802. — Virginia, treursp. n. h. Hoogd. van Soden, door Esveldt-Holtrop (Prosa), Amsterdam 1805. —

68. Joh. El. **Schlegel:** Canut. treursp., n. h. Hoogd. van J. E. Schlegel, door J. Lutkeman. Amsterdam 1785. —

69. Steph. **Schütze:** De Koning van gisteren. Blijsp. n. h. Hoogd. van St. Schütze. Gron. 1823. —

70. Karl **Steinberg:** Menschen- en menschenkarakter, of de familie van Grünau. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van C. Steinberg. Amsterd. 1797 (in „Zakbibl. van vernuft en smaak“). —

71. Aug. Frhr. von **Steigentesch:** Overeenkomst en liefde. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van A. F. van Steigentesch, door H. Kuyper Gzn. Amsterd. 1810. —

72. Em. **Schikaneder:** De tooverfluit. Zangspel. N. h. Hoogd. van E. Schikaneder, door J. C. Meyer. Amsterd. 1799; — 2 dr. 1802; — 3 dr. 1806. —

73. Karl **Stein:** Het vrouwtje van den Sprée. Kluchtspel, h. Hoogd. van K. Stein gevolgd, door I. H. Nagel. Amsterd. 1808. —

74. Heinr. Gottl. **Schmieder:** De wrekers. Treursp. van D.(?) Schmieder. Uit h. Hoogd. door H. W. P. Westzand. 1801. —

75. Wilh. **Thombrink:** De halve ring. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van W. Thombrink, door Mr. A. H(oordijk) W(erstolk). Rotterd. 1794. —

76) Wilh. **Vogel:** De beste doctor, of het heilzame recept. Tooneelsp. n. h. H. van W. Vogel, door C. Vreedenberg. Amsterd. 1818. —

77. Christ. Aug. **Vulpius:** Rikko. Blijsp. n. h. Hoogd. (anonym), Haarlem 1793 (im „Kabinet van Mode en smaak", Bd. VI); auch separat. — De mislukte schaking. Tooneelsp. n. h. Hoogd. „Der Treffbube" van C. A. Vulpius. Haarlem, 1793. 8. —

78. Christ. Felix **Weisse:** Romeo en Julia. Tooneelspel in 5 bedr. n. h. Hoogd. van den heere Weisze (in „Spectat. Schouwburg", Bd. II. S. 201—336), door P. J. Uylenbroek[1]), Amsterd. 1775 (Prosa); auch separat; — 2. dr. Amst. 1786; — 3. dr. Amst. 1791. — Romeo en Julia, door Weisse (naar het Hoogd.), door B. Fremery. Dordr. 1786 (in Versen). — Romeo en Julia. Tooneelsp. gevolgd naar de vertaaling van het Hoogd. van Weisse (in Versen). 's Hage, 1784. — Romeo en Julia, of het doodelyk misverstand. Tooneelspel. (door Shakespeare). Naar het Hoogd. van Weiss(e),

---

[1]) Dazu die Schrift von W. Bilderdijk, op Weisses „Romeo en Julia", van P. J. Uylenbroek. o. J.



en berijmd door het dichtgenoodschap: „Nosce te ipsum“, (in Versen), Rotterdam, 1778. — De Vriendschap op de Proef. Tooneelsp. in 5 bedr, N. h. Hoogd. van den heere Weisse (in „Spect. Schouwburg“, Bd. VII, S. 103 bis 241), Amsterd. 1778. — Armoede en deugd. Tooneelsp. Uit het Hoogd. vertaald (anonym; von Weisse), Amsterd. 1783 (in „Spect. Schouwb.“, Bd. XII, S. 237 bis 271). — De Geestdryverey, of Jean Calas. Historisch treurspel in 5 bedr. N. h. Hoogd. van den heere C. F. Weisse (in „Spect. Schouwb.“, Bd. XIII, S. 143—318; beigefügt ist „Kort Berigt aangaande den dood van Jean Calas“, S. 318—336), Amsterd. 1784; — Jean Calas, treurspel, met deszelfs geschiedenis. N. h. Hoogd van C. F. Weisse, door G. Brender à Brandis (Prosa), 1782. 8[1]). — De gouden Bruiloft van Kloris en Rosjen. Blijspel, met Zang; door Brender à Brandis. Amst. 1791 (in „het zedelijk Tooneel“, Bd. IX, S. 1 bis 127); das Stück ist mehr als eine blosse Uebertragung, aber weniger als ein Original. Quelle ist „Die Jubelhochzeit“ (1773) von Chr. Fel. Weisse. —

79. Anton **Wall** (Lebrecht Heyne): De twee briefjes. Klugtspel uit h. Hoogd. van A. Wall, door D. W. Stoopendaal. Amsterd. 1797. —

80. Friedr. Jul. Wilh. **Ziegler:** Eulalia Meinau, of de gevolgen eener hereenigde echtverbindtenis. Tooneel-

---

[1]) Nicht nach Weisse: De dood van Calas. Treursp. door C. van Hoogeven, jr. Leyden 1766; 2 dr. 1767. 8. Dasselbe ins Französische übersetzt: La mort de Calas. Tragédie bourgeoise. Trad. du Holl. (de C. van Hoogeven) par le Cher d'Estimauville de B., à Leyde 1780, 64 S. (Prosa). Andere Dramen, die denselben Stoff behandeln: Jean Calas, of de onschuldig gevonnisde. Tooneelsp. naar het Fransch van M. Victor, door J. de Quack (Prosa), Amsterd. 1820. Jean Calas, of de uitwerkselen van het bijgeloof, door C. Swaberland (Prosa), Amsterd. 1782; neue Ausgabe Amsterd. 1800.

spel. n. h. Hoogd. van F. W. Ziegler, door H. J. Hammius. Amsterd. 1792. — De huisdocter. Blijsp. n. h. H. van F. W. Ziegler, door S. C . . . . Amsterdam 1817. 8. — De Lauwerkrans, of het gezag der wetten, Tooneelsp. n. h. Hoogd. van F. W. Ziegler. Amsterd. 1801 (in „Zedelijk Schouwtooneel“, Bd. IX). — De vermomde vorst, of de subordinatie. Blijsp. n. h. Hoogd. (das Incognito“) von F. W. Ziegler. Middelb. 1805. — De groote Waereld en goedhartigheid. En famielje-tafer. Tooneelsp. n. h. Hoogd. van F. W. Ziegler. Amsterd. 1802; 2. druk 1805; — 3. dr. Amsterd. 1825. — De ridderlijke wapensmied, of minnaar en medeminnaar in één persoon. Tooneelsp. n. h. H. van F. W. Ziegler. Rotterd. o. J. — Wreedheid en grootmoedigheid. Treursp. n. h. H. van F. W. Ziegler. Amsterd. 1798 (in „Zedel. schouwtoon.“ Bd. V).

81. Hein. **Zschokke:** Het gedwongen huwelijk. Kluchtig blijsp. Naar Zschokkes overzetting von Molière (Prosa), Bruss. J. Sacré; o. J. cr. 1828 (in „Nederl. Schouwb.“, Nr. 35). — De belaglijke Juffers. Naar Molière door H. Zschokke. Uit het Hoogd. door Esveldt-Holtrop. Amsterd. 1806. — De sympathetische Kuur Kluchtig Blijsp. Naar Zschokkes overzetting van Molière. Bruss. J. Sacré; o. J. 1828 (in „Nederl. Schouwb.“ Nr. 13). — Maarschalk van Saxen. Tooneelsp. n. h. H. van H. Zschokke. Amsterd. 1805. — De tooveres Sydonia. Tooneelsp. n. h. H. van H. Zschokke, door G. Engelmann. Amsterd. 1799. 8. — De vrek. Blijsp. volg. Zschokkes nieuwe overzetting van Molière, door Esveldt-Holtrop. Amsterd. 1806; — Neudruck Amsterd. 1870. 8. — De wonderdocter. Blijsp. volg. Zschokkes nieuwe overzetting van Molière, door Esveldt-Holtrop. Amsterd. 1806. — Julius van Sassen. Treursp. in 4 bedr. door Zschokke [cfr. Tooneelkijker, Bd. III (1817), S. 219.].

Ein eifriger, tüchtiger Uebersetzer, war Petrus Joh. Kasteleyn[1]) (1746—1794). Er hat neun deutsche Dramen in seine Muttersprache übertragen:

1. De Graaf van Olsbach, of de belooning der deugd. Tooneelspel naar het Hoogduitsche van Brandes, in onrijm door P. J. Kasteleyn. Amsterd. 1778, 119 S. 8. — Das gleichnamige deutsche Stück von Brandes, das in Prosa abgefasst ist, hat Kasteleyn in Alexandriner umgedichtet. Es ist keine sklavische Nachahmung; indessen ist auch nichts Wesentliches ausser Acht gelassen, einige Kleinigkeiten ausgenommen: Die 4. und 5. Scene des 4. Aktes ist fortgelassen; die 9.—14. Scene des letzten Aktes folgen in einer vom Original abweichenden Anordnung. Dabei sind z. B. die Spottreden Julias gegenüber dem Grafen (9., 11. und 14. Scene) teils ganz fortgelassen, teils geändert; andere Partien sind weiter ausgesponnen oder gekürzt[2]).

2. Dormont en Julia, of de beloonde Huwelijksliefde. Tooneelspel door P. J. Kasteleyn. Amsterdam, 1779. 87 S. Als Quelle nennt Kasteleyn ein „zeker Tooneelstuk van drie bedrijven, 't welk in den Jaare 1777,

---

[1]) Kasteleyns Vater starb sehr früh. Die Mutter zog mit den Kindern nach Deutschland, wo der junge Peter seine erste Erziehung und Ausbildung erhielt; hier wurde er auch eingehender mit der deutschen Sprache bekannt. Indessen dauerte der Aufenthalt in der Fremde nicht lange. 1758 finden wir Peter schon in Utrecht.

[2]) Eine andere Uebertragung ist: De Graaf van Olsbach, n. h. Hoogd. van Brandes, door A. Maas (in Versen), Rotterdam 1778. 8. — Abraham Maas übersetzte sonst noch aus dem Deutschen: De Maskerade, blijsp. n. h. Hoogd. van Holberg. Rotterd. 1777. — De wantrouwige, Blijsp. n. h. Hoogd. van von Cronegk, Amsterd. 1794, schon in „Spect. Schouwburg“, Bd. VIII, 1779. — De Man naar de Klok. Naar het Hoogd. Alkm. 1792 (vorher schon im „Spectat. Schouwburg“, Bd. IX, S. 269—331. Amsterd. 1780.)

door eene Dame in het Hoogd. onrijm opgestelt zijnde, in Duitschland, onder den Tijtel van Dormont en Julia" erschienen sei. Nach seiner Versicherung sind die beiden ersten Akte eine freie Uebertragung des deutschen Originals, die beiden letzten aber eigene Erfindung. — Hierzu erschien ein Nachspiel: De Schouwburg, of Loon naar Werk. Naspel, voor het Tooneelstuk Dormont en Julia, of de beloonde Huwelijksliefde. Amsterd. 1780, 32 S. Es ist eine Allegorie zur Verteidigung der Tugendmoral in „Dormont und Julia"; es treten da auf: Schouwburg, Waarheid, Deugd, Laster und eine „Reie van Zangodinnen" [1]).

3. De Iufferlijke Kamerdienaar, blijspel uit het Hoogd. (anonym) Amsterd. 1783, 64 S. — Die Fabel und ein grosser Teil des Dialogs ist entnommen aus Bonins Drama: Der weibliche Kammerdiener, Lustspiel in 1 Aufz. Berlin 1780. Es entbehrt durchaus der Einheit der Handlung.

4. Erastes en Lucinde, een Zangspeel naar Gessners „Erast". Amsterdam 1786.

5. Olintes. Treurspel in 5 bedrijven. Amsterdam 1786 und 1789; zum Teil nach Cronegks „Olynth und Sophronia". Neu abgedruckt in: Nieuwste Poëzij van P. J. Kasteleyn, Amsterd. 1793. S. 97—176 (in Alexandrienern). —

6. Carolina van Eerburg, of de Rampen der Liefde. Tooneelsp. Amsterd. 1784. — Zugrunde liegt Sprikmanns „Natürliche Tochter", 1774. —

7. Codrus, treurspel, n. h. Hoogd. van Cronegk. Amsterd. 1784. 8. —

---

[1]) Die beiden genanten Dramen Kasteleyns („Graf von Olsbach" und „Dormont und Julia") fielen bei der Aufführung auf der Amsterdamer Schouwburg durch. Der „Graaf van Olsb." erfuhr eine scharfe Kritik, gegen die Kasteleyn eine sehr grobe, drastische Antikritik erliess: Verdeding van den Naavolger van den Graaf van Olsbach. Amsterd. 1780. 91 S.

8. Eduard de Derde, Kroonprins van Engeland. Treurspel in 5 bedr. naar Weisze. Amsterd. 1786. 8; auch am Schluss seiner „Nieuwste Poëzij“, Amsterd. 1792, S. 97—171. — Es sind Alexandriner. Der Weissesche Text ist teils gekürzt, teils erweitert. Ganz fortgelassen hat Kasteleyn die Figur des Erzbischofs von York, der im deutschen Stück erst im 5. Akt, 2. Scene auftritt. Dafür hat er als Ersatz die Rolle Edmunds beibehalten, der bei Weisse im 4. Akt, 2. Scene zuletzt auftritt und dessen Tod bald gemeldet wird. Diese Figur bleibt — getreu der Historie — in der Bearbeitung Kasteleyns. —

9. Elfride, treurspel, naar het Hoogduitsch van Bertuch. Proficit et recreat. Amsterd. 1783. 8. 82 S. — 2. dr. 1787 [1]). — Die „teedre, zagte, en hemelschoone Elfride“ Bertuchs in dessen gleichnamiger Tragödie (Weimar 1775) veranlasste Kasteleyn, die deutsche Elfriede auf die niederländische Bühne zu bringen. Statt der Prosa wählt er auch hier den schleppenden Alexandriner. Seine Hauptabsicht war, die Einheit von Ort und Zeit, die das Original entbehre, bei seiner niederländischen Bearbeitung besser zu wahren, — natürlich ganz im französischen Geschmack seiner Zeit. Sonst keine Abweichung von Bertuch. Wie dieser, bringt auch er es fertig, „Athewold durch Olgar vor dem König entlarven zu lassen und das erste Zusammentreffen Elfriedens mit Edgar hinter die Scene zu verlegen!“ Dasselbe „endlose stumme Spiel“, dieselben „heftigen Tiraden“, kurz, ein deutscher Bertuch in niederländischen Versen. — Die Elfridesage ist vielfach dramatisch behandelt worden (vergl. Erich Schmidt, Elfride Dramen in den „Charakteristiken“, Berlin 1886, S. 403—417). Von den niederländischen Bearbeitungen

[1]) Schon in der „Spectat. Schouwburg“, Bd. VI, S. 1—83 findet sich eine andere Uebertragung: Elfride. Treursp, in 3 bedrijv. Naar het Hoogd. (von Bertuch), Amsterd. 1778.

dieses Stoffes ist noch zu nennen: Elfriede, treurspel, door vrouwe K. W. Bilderdijk (mit dem Motto: „Misero mostro d'infelice amore“ von Tasso). Leijden, L. Herdingh en Zoon. 1827. 8. 91 S. Dieses Bilderdijksche Drama hat mit Bertuch sehr wenig, oder auch gar nichts gemein. Statt des Bischofs Dunstan setzt Madame Bilderdijk den Grafen Raimond, einen Höfling Edgars. Edelwolds Geständnis vor Elfriede ist hübsch ausgearbeitet, nicht minder Elfriedens Begegnung mit dem König Edgar, wo sie um Gnade für ihren Gemahl fleht und ihm die Treue zu wahren gelobt. Edgar stellt die Entscheidung in einen Zweikampf mit Edelwold. Dem Sieger solle Elfriede angehören. Im 5. Akt soll der Kampf stattfinden, dem beizuwohnen Elfrieden befohlen war. Der König geht voraus; Edelwold folgt. Ehe es aber zum Handeln kommt, erdolcht er sich. Sein Leichnam wird mit einem Tuch überdeckt. Gleich darauf erscheint Elfriede ahnungslos, um dem vermeintlichen grausen Kampfe beizuwohnen. Nicht lange kann ihr das Geschehene verborgen bleiben. Sie stürzt zur Leiche ihres Gemahls und will sich mit Edelwolds blutigem Dolch den Todesstoss geben. Die Umstehenden entwinden ihr denselben und wollen sie hinwegführen. Sie trägt aber noch einen anderen Dolch bei sich verborgen; mit ihm ersticht sie sich gleich darauf. — Bilderdijks „Elfriede“ wurde auf holländischen Bühnen mit grossem Erfolge gegeben. Von der Kasteleynschen „Elfriede“ wird berichtet, dass sie immer bei ausverkauftem Hause dargestellt wurde, namentlich, wenn die bekannte Schauspielerin J. C. Wattier die Titelrolle spielte (vergl. „Levensschets van Petrus Joh. Kasteleyn“ in den „Proeven van Geschied- en Letterkundige Oefeningen“ door Gerrit Brender à Brandis, Haarlem 1801, S. 249—270). —

Im „Biographisch Woordenboek der Nederlanden“ von van der Aa, Bd. X, S. 73 werden Kasteleyn noch zwei

Stücke zugeschrieben als „uit het Hoogduitsch“ übersetzt. Jedoch mit Unrecht. Das eine: Molière, Blijspel, Amsterd. 1781. 96 S. geht zurück auf Mercier, der es aus dem Italienischen des Goldoni übertrug. Das andere: De Marquis de Bouillé, of de Herövering van St. Eustatius. Heldenspel. Amsterd. 1782. 55 S., ist gleichfalls, aus dem Französischen übersetzt. —

Sonst sind noch von Kasteleyn anzumerken:

10. Proeve over de kunst, om altijd vrolijk te zijn Naar het Hoogduitsch van Uz. Amsterd. 1780. 8. —

11. Dichtlievende Verlustigingen; eene verzameling van uit 't Hoogduitsch overgebrachte Versen. 1779. —

12. Geschenk voor Tooneeldichters en-speelers, bij de Opening van den Amsteldamschen Schouwburg, des Jaars 1781. Amsterd. 1781. 66 S. In der Vorrede bemerkt der Verfasser: „Dit Geschenk koomt, gedeeltelijk, van eene Hoogduitsche hand.“ Es sind Kunstregeln für Dichter und Schauspieler, ein kleines theoretisches Vademecum. —

Ein anderer eifriger Uebersetzer war J. S. van Esveldt-Holtrop. Er übertrug eine ziemliche Menge Kotzebuescher Stücke, u. z.: 1. Jeder veege zijn eigen vloer, treursp. Haarlem 1799; — 2. De Schrijflessenaar of de gevaren der jeugd. Amst. 1801; — 3. De kruisvaarders, treursp. 1803; — 4. De Verwarring, blijsp. 1803; — 5. De dochter van Pharao, blijsp. 1803; — 6. Onze Fritz, treursp. 1803; — 7. De mooije kleine modemaakster, blijsp. 1804; — 8. De Spaarpot of de arme Candidaat, blijsp. 1805; — 9. De Dronkaart, Kluchtsp. 1805; — 10. De Turksche Gezant, blijsp. 1805; 11. De Verstrooiden, kluchtig blijsp. 1805; — 12. Ubaldo. Tooneesp. Amst. 1809; — 13. Bruid en Bruidegom in één Persoon, blijsp. Amst. 1814; — 14. De gebannen Amor, of de achterdochtige echtgenooten.

Blijsp. Amst. 1810; — 15. De twee kleine Auvergnaten, Tooneelsp. Amst. 1816; — 16. De brei-naalden, Tooneelsp. Amsterd. 1805; — 17. De brief uit Cadix, Tooneelp. Aelst. 1818; — 18. De gevaarlijke buurman, Blijsp. Amst. 1805; — 19. De deserteur. Kluchtig blijsp. Amst. 1807 (in „Thalia en Melpomene“, Bd. V.); — 20. De arme Dichter, Tooneelsp. Amst. 1814; — 2. druk 1831, [dasselbe: door Gerard, jr. 't Hoogduitsch van Kotzebue vrij gevolgd. o. I. er. 1860]; — 21. De ervenis, Tooneelsp. Amst. 1807; — 22. Onze Fritz, Tooneesp. Amst. 1803; — 23. De engelsche goederen. Amst. 1809; — 24. Het Intermezzo, of de landjonker voor de eerstemaal in de residentie. Blijsp. Amst. 1810; — 25. De Intrigue aan het venster. Kluchsp. Amst. 1807 (auch in „Thalia en Melpomene“, Bd. III.); — 26. Keizer Claudius, Tooneelsp. Amst. 1808; — 27. De Kwakers, Toonelsp. Aelst. 1818; — 28. Het Landhuis aan den grooten weg. Vastenavondspel. Amst. 1809; — 29. Blinde Liefde. Blijsp. Amst. 1806; — 30. De linnenwever. Tooneesp. Amst. 1807; — 31. De kwaade luim. Amst. 1799; 2. dr. Amst. 1814; — 32. De maskerade. Tooneelsp. Amst. 1814; ebenso Bruss. o. I. 1828; 2. druk Amst. 1867; — 33. De Moeder des huisgezins, of is er geene orde voor edele huisvrouwen? Tooneesp. Amst. 1814, 2. dr. Amst. 1826; — 34. Pachter Veldkomijn van Tippelskerken, of het door list verijdeld huwelijk. Blijsp. Amst. 1814; — 35. De spraaklooze, Blijsp. Amst. 1807; — 36. Het strandrecht, Tooneelsp. Amst. 1807; — 37. De tooneelspeelster uit liefde. Blijsp. Amst. 1810; — 38. De verstrooiden. Kluchtig blijsp. Amst. 1809; — 39. De ongehuwde vrouw. Tooneelsp. Amst. 1808; — 40. Het Zakboek. Tooneelsp. Aelst. 1820; auch Bruss. (Nr. 27), (o I.) 1821; 2. dr. Amst. 1848; — 41. De Zeeslag en de Meerkat. Kluchtsp. Amst. 1809; —

42. De Zielsverhuizing, of de tooneelspeler tegen dank, op eene andere manier. Bruss. (Nr. 30) o. I. 1828; 2. dr. Amst. 1863; — 43. De zintuigen der hersenen. Amst. 1806; — 44. Zorgen zonder nood, en nood zonder zorgen. Amst. 1811., 2. druk Amst. 1812; — 45. Het verloren Kind; — 46. Het dal van Almeria. Tooneelsp. Amst. 1812. — 47. Het posthuis. Blijsp. Amst. 1807. — Ausserdem übersetzte er noch: De Pols, blijsp. n. h. Hoogd. van Bato. Haarlem 1804. — Docter Gall op reis, blijsp. n. h. Hoogd. van Dr. W. van Freygang. Amst. 1805. — Virginie, treursp. n. h. Hoogd. van Jul. Graaf van Soden. Haarlem 1805; — Molières Blijspelen, bearbeid door Zschokke, n. h. Hoogd. Haarlem 1806. — Uilenspiegel. Kluchtspel, n. h. Hoogd. (anonym), door Esveldt-Holtrop. Amst. 1812. — Het toegemetselde venster. Blijsp. Amsterd. 1812. — De natuurlijke Zoon. N. h. Hoogd. van L. F. Huber. Amsterd. 1807.

Ein fleissiger Uebersetzer war auch Arent Fokke Simonsz. (1755—1812). Von Kotzebues Stücken gehören ihm: Don Ranudo en Colibrados. Blijsp. Vrij n. h. Hoogd. van A. van Kotzebue. Amst. 1804; — Fanchon, het liermeisje. Blijsp. met zang, naar het Fransch van Bouilly, in het Hoogd. gevolgd door Aug. van Kotzebue, en daaruit in het Nederlandsch vrij vertaald door A. Fokke, Simonsz. Amst. 1806; — Hendrik Reuss van Plauen, of de belegering van Marienburg. Het Hoogd. van Kotz. vrij gevolgd. Amst. 1806; — De Husitten vor Naumburg. Tooneelsp. met Zang. Vrij naar het Hoogd. van Kotz., door . . . . Amst. 1805; — Het Lustslot van den duivel. Zangspel. Vrij. n. h. H, ... Amst. 1805; — De Pagiestrekken. Kluchtig blijsp. Amst. 1805, — 2. dr. Amst. 1825; — Het school voor de vrouwen. Blijsp. n. h. Fransch van Molière. Vrij in h. Hoogd. door Aug. van Kotz., en in Nederl. door A. Fokke. Amst. 1806;

— De spiegelridder. Opera van Kotz., vrij gevolgd door A. Fokke. Amst. 1807; — De kleine stadt in Duitschland. Blijsp. Amst. 1805. —

P. G. Witsen Geisbeek (1774—1833) übertrug von Kotzebue folgende Stücke: De bloedverwanten. Blijsp. Amst. 1798; — 2. dr. 1811 [Ausserdem noch: De bloedverwanten, blijsp. n. h. Hoogd. door W. C. Royaards. Purm (o. J.) 1876. 8]. — De negers, tooneelsp. Amst. 1796; — De verwarde schaking. Blijsp. Amst. 1798; — 2. dr. 1798; — Het schimpdicht. Tooneelsp. Amst. 1801; — De weduwe en het rijdpaard. Blijsp. Amst. 1796, bei H. van Kesteren; andere Ausgabe: Amst. J. Doll, 1796. —

Sonst sind von Kotzebue noch ins Niederländische übertragen: Aballino[1]), de groote bandiet. treursp. Amst. 1796; 2. dr. 1798; 3. verbet. dr. Amst. 1805; 4. verbet. dr. Amst. 1842. — Armoede en grootheid. Tooneelsp. door C. Loots. Amst. 1795; 2. dr. 1796; 3. dr. 1799. — Het avond-uur. Tooneelsp. Amst. 1809. — Bayard. Tooneelsp. Amst. 1802. — Het bezoek, of de zucht tot uitblinken. Blijsp. Amst. 1801. — De eenigste Boete. Vervolg op Kotzebues „Menschenhaat en berouw", Burgerl. treursp., door S. H. Vernede. Amst. 1801. — Broeder Morits, de zonderlinge; of de volkplanting voor de Pelew-eilanden. 1792 (in „Alg. Spect. Schouwb.", Bd. VI); 3. dr. Amst. 1802. — De zilveren bruiloft. Tooneelsp. Amst. 1799 (auch in „Alg. spectat. Schouwburg", Bd. VIII); — 2 dr. Amst. 1802. — De Corsikaanen. Tooneelsp. Amst. 1799. — Het dorp in 't gebergte. Tooneelsp. met zang. Amst. 1801. — De twee duivels, treur. kluchtspel. bij

[1]) De Man in drie Gedaanten, of de Balling. Tooneelsp. getrokken uit het Hoogd. stuk: „Abällino, der grosse Bandit", en gevolgd naar het Fransch, van R. C. Guilbert, Pixerécourt.

gelegenheid van der Franschen aftogt uit Rusland. Een pendant tot: Den stroomgod Niemen. Amst. o. J. — De echtgenoot kluizenaar. Naar de Fransche vertaaling van A. von Kotzebues „Beichte“, door C. van der Vijver. Amst. 1809. — Eduard in Schotland, of de nacht eenes vlugtelings. Histor. Toon. naar het Fransch van A. Duval, en het Hoogd. van A. von Kotz. 2. dr. Amst. 1814. — De Educatie-Raad. Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwb.“ Nr. 10). — Edwin en Sidonia, of de nachtmus van den profeet. Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828. — De nieuwe Eeuw. Kluchstp. Amst. 1801. — De hyperboreëische Ezel, of de hedendaagsche beschaaving. Tooneelsp. Amst. 1800. — De gevangene, blijsp. Amst. 1801. — Het eerwaardig gezelschap. Kluchtig Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwb.“ Nr. 6); unter demselben Titel auch: . . . ., door Batavus (= B. Bosch?). 's Hage 1797. — De Graaf Benjowsky, of de zamenzweering op Kamtschatka. Tooneelsp, door B. Rekker. Amst. 1796; — 2. dr. Amst. 1799. — De Graaf van Bourgondiën. Tooneelsp, Amst. 1798. — Het horologie, en de amandelfaart. Tooneelsp. Amst. 1804. — Hugo de Groot. Tooneelsp. Amst. 1804. — Het dubbele huwelyk. Blijsp; een vervolg op den „Onechten zoon“. Toonoelsp. door H. van Overvest Kup. Amst. 1804. — Het Incognito. Amst. 1804; unter gleichem Titel: . . . ., Blijsp. voor rederijkers. door V. D. P . . . Amst. 1871. — De Indiaanen in England. Blijsp. Amst. 1790; — 2. dr. Amst. 1793; unter demselben Titel auch übersetzt: door J. Houtman Thz. Amst. 1791; — 2. dr. 1797. — De vrouwelijke Jacobijnen-club. Blijsp. Amst. 1793. — Johanna von Montfaucon. Romant. tafer. uit de 14e eeuw. Amst. 1800; — 2. druk Amst. 1820. — De twee Klingsbergen. Amst. 1801. — De Kluizenaar op Formentera. Tooneelsp. door V . . .

Rotterd. 1791—1793 und 1826. — De landjonker in Berlijn. Blijsp. (in 't Hoogd. = „das Intermezzo") van A. von Kotz. Naar het manuscript vertaald door M. G. Engelman. Amst. 1810. — La Peyrouse. Tooneelsp. Amst. 1798. — De Lasteraar. Tooneelsp. Amst. 1796; 2. dr. 1802. — De edele logen. Tooneelsp. Een vervolg van: „Menschenhaat en berouw". Amst. 1792 (in „Alg. spect. Schomob.", Bd. V). — De oude lijfkoetzier van Peter III. Amst. 1799. — Loon der waarheid. Tooneelsp. 1801. — De luitspeler en het landregt, Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828. — De man van veertig jaren. Blijsp. Amst. 1796. — De duitsche Man, of de voorname lieden. Een tafreel der zeden. Bruss. (o. J.) 1828. — Maria. Tooneelsp. Bruss. (o. J.) 1828. — Menschenhaat en berouw. Amst. 1790 (in „Alg. spect. Schouwb.", Bd. I); 2. dr. 1792; 3. dr. 1799. — De doode neef. Blijsp. Amst. 1804. — Twee nichten voor ééne. Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828. — Oktavia, treursp. Amst. 1802. — De Ongelukkigen. Blijsp. Den Haage, 1798. — De papegaai. Tooneelsp. Amst. 1792 (in „Alg. Spect. Schouwb.", Bd. VI); — 2. dr. 1799. — De reebok, of de schuldelooze schuldbewusten. Blijsp. door M. G. Engelman. Amst. 1817. — Het puntdicht. Tooneelsp. Amst. 1801. — Robert Maxwell, of de offerdood. Tooneelsp. Amst. 1798 (in „Zedel. Schouwt." Bd. IV). — De fluweelen rok. Amst. 1811. — De Rus in Duitschland. Blijsp. Amst. 1808. — Het speelkind. Tooneelsp. Amst. 1791. — De spiegel, of laat dat blijven! Blijsp. door M. G. Engelman. Amst. 1818. — Het spook. Romant. toon. met chooren en zangen. Amst. 1809; Neudruck Amst. 1862. 16. — De kleine stadt in Frankrijk. Blijsp. door M. G. Engelman. Amsterd. 1805. — De Spanjaarden in Peru, of de dood van Rolla. Amst. 1796; — 2. dr. Amst. 1801. — De

tooneelspeeler tegen dank. Blijsp. door H. Binger. Amst. 1804. 8. — De Stroomgod Niemen en nog iemand. Tooneelsp. Amst. (o. J.) 1812. — De blinde tuinier, of de bloeijende aloë. Tooneelsp. Bruss. (o. J.) 1828. — De huisselijke twist. Tooneelsp. door P. L . . . Amst. 1817. — De uniform-rok van den veldmaarschalk Wellington. Blijsp. door P. L . . . Amst. 1817. — Drie vaders tegelijk! Kluchtig blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwb.“ Nr. 31. — De verkleedingen. Kluchtig blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwb.“ Nr. 15). — Verlegenheid en list. Blijsp. door P. S . . . Amst. 1820. — Verstrooid. Blijsp. Voor rederijkers, door Leonard (Pseud.), Purm 1875. 8. — De uil op de mis. Kluchtsp. Amst. 1805. — De verzoening. Tooneelsp. Amst. 1798 (in „Zedel. Schouwtooneel“, Bd. IV); dasselbe: De verzoening, of de broudertwist. Tooneelsp. door D. Onderwater. 's Hage 1798. — De vloek des Romeins. Tooneelsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Zedel. Schouwt.“, Nr. 4). — De vrijmetselaar. Blijsp. door M. G. Engelman. Amst. 1818. — De ijverzuchtige vrouw bekeerd. Blijsp. door P. L. . . . . Amst. 1820. — De wijze vrouw in het bosch, of de sprakelooze ridder. Tooneelsp. Amst. 1801. — De vuurproef. Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwt.“, Nr. 26). — De Wederkomst des vaders. Tooneelsp. door Engelman. Amst. 1805. — De listige weduwe, of de temperamenten. Blijsp. Amst. 1804. — De waarheidsminnaar. Blijsp. Bruss. (o. J.) 1828 (in „Nederl. Schouwt.“, Nr. 19). — De wraak der liefde, en die van den haat; een tafer. uit d. Spaanschen oorlog. Tooneelsp. n. h. Fransch van Kotz, door M. G. Engelman. Amst. 1817. — De zonderlinge ziekte. Blijsp., door X. O., Purm 1875. — De zonnemaagd. Tooneelsp. Amst. 1792 (in „Alg. Spect.

Schouwb.“. Bd. V). — De zoon uit Jamaika, of de vaderlijke beproeving. Blijsp. n. h. H. „Der West-Indier“ van Kotz., door M. G. Engelman. Amst. 1817. — Wie weet waar het goed voor is! Kluchtsp. Bruss. (o. J.) 1828. — De onechte zoon. Tooneelsp., n. h. Hoogd. „Das Kind der Liebe“ van Kotz. Amst. 1791 (in „Alg. Spectat. Schouwb.“, Bd. III); Amst. 1792, 1793 u. 1799. — De twee verstrooide militairen. Blijsp. door W. C. Royaards. Amst. 1876 (in „Jaarboek voor Rederijkers“). — De regte weg is de beste. Blijsp. door Joh. Rippe. Amst. 1879. 8.

Weitere Namen brauche ich nicht zu erwähnen; im Voraufgegangenen sind sie meist bei den deutschen Autoren genannt worden. Nur zwei mögen hier noch angemerkt werden, da sie zuerst wohl sich bemühten, die Werke unserer Klassiker ihren Landsleuten bekannt zu machen, Elisabeth Marie Post (1755—1812) und Joh. Kinker (1764—1845). Erstere übertrug Schillers „Don Carlos“ in ihre Muttersprache, 1789, ausserdem: Tafereelen uit het huiselyk leven, van Starcke, uit het Hoogd. 2 Tle. Amst. 1803—1804. — Frederika Weisz en hare dochters. Uit h. Hoogd. Amst. 1806. — Letzterer, bekannt als Aesthetiker und eifriger Verfechter der Philosophie Kants, übersetzte zwei Dramen Schillers, „Die Jungfrau von Orléans“ und „Maria Stuart“. Ueber den Einfluss der deutschen Klassiker in den Niederlanden werde ich besonders handeln. Auch ursprünglich englische Stücke, z. B. von Shakespeare, die durch Wieland, Eschenburg, Bürger. Schiller u. a. ins Deutsche übersetzt oder doch der deutschen Bühne adaptiert waren, tragen alle im Holländischen den Stempel des Franzosen Ducis, und andere sind „übersetzte Uebersetzungen, denen übelverstandene Verstümmelungen das Mark nehmen“. Man würde den guten Shakespeare in seinen damals auf

holländischen Theatern aufgeführten Stücken, zumal wenn es noch „übersetzte Uebersetzungen“ waren, mit der Schere französischer Dramaturgie vorher zurecht gestutzt, absolut nicht wieder erkennen. Friedrich Haug giebt im „Freymüthigen“ (1805, Nr. 31) eine schöne Probe davon. Er sagt dort: „So fehlt, um von zwanzig Beispielen nur eins zu nennen, in Shakespeares Macbeth (der sich allein durch das durchaus vortreffliche Spiel der Madame Zinsenis erhält und, im letzten Akt wirklich bis zur Begeisterung hinreisst) der grösste Teil der handelnden Personen, Banko, Macduff, die Hexen, u. s. w., und man hört in den ersten vier Akten beinahe unaufhörlich Dialoge zwischen Macbeth und Lady Macbeth, mit Monologen des einen oder anderen abwechselnd. Ebenso ists mit Lear, Hamlet und anderen Stücken“ (vergl. auch Nr. 33). — Um so freudiger musste man es begrüssen, wenn wirklich geborene Dichter im dramatischen Fach durch Originalwerke dem holländischen Namen wieder Geltung zu verschaffen suchten. Unter diesen steht Feith mit an erster Stelle.

